

Transkript
zum USC Shoah Foundation Interview 28428
mit Jacob Bar-Gera

Interviewer/in: Michael Kühntopf-Gentz
Kamera: Jörg Kevelor
Interviewort: Köln, Deutschland
Interviewdatum: 02.03.1997
Sprache: Deutsch
Transkription: Max von Schoeler, 08.11.2009

Zitiervorgabe:

Bar-Gera, Jacob. Interview 28428. Visual History Archive.
USC Shoah Foundation. Transkript Freie Universität Berlin.
2012. Web. [Abrufdatum]. <http://www.vha.fu-berlin.de>

Legende der Transkriptionszeichen

INT	Interviewer/in
KAM	Kamera
Initialen	Interviewte/r; sonstige Anwesende
// ///	Sprecherwechsel im fortlaufenden Text
	Simultansprechen
[]	Suchbegriffe für die Volltextsuche
< >	Kommentare des/der Transkriptors/in
()	unverständliche, vergessene, fehlende und vermutete Wörter/Silben Kommentare des/der Transkriptors/in Übersetzungen fremdsprachlicher Wörter/Passagen
(-)	kurze Pause bis 1 Sek.
(--)	mittlere Pause bis 2 Sek.
(---)	längere Pause bis 3 Sek.
(4)	Lange Pause, Länge in Sekunden ab 4 Sek.
-	Bindestrich markiert Wortabbruch
Bindestriche zwischen den Silben	überdeutliche (Bühnen-)Aussprache
—	Unterstrich markiert den kompletten Abbruch eines Gedankengangs/einer Formulierung/einer Satzstruktur.
Fett	besonders starke Betonungen (Silben, Wörter, Wortfolgen) und Dehnlaute
Kursiv	Titel (Zeitungen, Bücher, Filme, Lieder), Verszeilen, Schiffsnamen u.ä. und fremdsprachige Wörter
'	Apostroph markiert die Verschmelzung von zwei Wörtern, wenn dabei Buchstaben wegfallen

Tape: 001

0:00:00

<Interviewter spricht deutsch mit deutlichem osteuropäischen Akzent>

(33)

<Schnitt, Klappe>

KAM: Läuft.

INT: Klappe 1, 2. März 1997. Überlebender: Jacob Bar-Gera. Interviewer: Michael Kühntopf-Gentz. Ort: Köln. Land: Deutschland. Sprache: Deutsch.

<Schnitt, Einstellung auf **JBG** und **INT**>

KAM: Okay, läuft.

INT: Mein Name ist Michael Kühntopf-Gentz, K-Ü-H-N-T-O-P-F, Bindestrich, G-E-N-T-Z.

0:01:00

Heute ist der 2. März 1997. Ich führe eine Befragung von Herrn Jacob Bar-Gera durch. Die Befragung findet statt in Köln, Nordrhein-Westfalen, Deutschland.

<Schnitt, Einstellung auf **JBG**>

KAM: Gut, es läuft.

INT: Sagen Sie bitte Ihren Namen?

JBG: Ja, ich heiße Jacob, schreibt sich mit c, Bar-Gera. B-A-R, Bindestrich, G-E-R-A.

INT: Der Geburtsname bitte?

JBG: Berger, von zu Hause. B-E-R-G-R-A (B-E-R-G-E-R, wohl durcheinandergebracht mit Bar-Gera).

INT: Sie haben einen Spitznamen, wie lautet der?

JBG: Äh, ich hatte=äh zwei Spitznamen. Äh, einer während der, mehr oder weniger **sofort** nach Kriegszeit und=äh Untergrund in=äh Ausland. Da nannte=man mich Janek. Und=äh später,

0:02:00

äh, hatte=ich noch so einen, äh, Kosenamen, Jascha.

INT: Sie sind wann geboren?

JBG: Ich bin am 3.6.1926 geboren.

INT: Und sind demnach jetzt wieviel Jahre alt?

JBG: Ja, ich bin im, am 3. Juno (Juni) äh=70 geworden.

INT: Äh, Ihr Geburtsort mit Buchstabierung, bitte?

JBG: Mein Geburtsort ist in der westlichen Ukraine. Die St-, eine St-, Bezirksstadt, die heißt Horochow [auch: Horochov, Horochiw]. Aitch (H) in Englisch, H-äh=O-R-O-C-H-O-V oder W, wie man=es schreibt.

<Schnitt, Einstellung auf JBG>

KAM: Es=läuft.

INT: Herr Bar-Gera, Sie sind in Horochow geboren. Äh,

0:03:00

Ihr Vater Dov Berger oder Dov Ber (nach Gehör), äh, stammte aus Russland. Ihre Mutter, Mirjam [Mirjam Berger], 1903 geboren. Sie haben dort in Horochow [auch Horochov, Horochiw, Ukraine] gelebt. Vielleicht erzählen Sie n bisschen, äh, zu Ihrer Herkunft, zu Horochow. Was war das für ein Ort? Was war da so los damals?

JBG: Ja, äh, (-) ich hab gerade das alles in den letzten Tagen wieder in Erinnerung gebracht. Äh, ich bin gerade inmitten vom Schreiben meines Buches, wo <hustet> meine Biographie eine Rolle spielt. Und da hab ich wieder diese ganze Zeit, ähm, Revue laufen lassen eigentlich. So wie ich schon sagte, geboren bin ich in dieser Stadt Horochow. Das ist, so kann man es, glaub ich, al-, richtig, ist=eine Bezirksstadt. Ähm, als Städel (Schtetl) im Sinne, wie wir das verstehen, wie die Juden eben dort_.

0:04:00

Äh, oder das Zusammenleben zwischen Juden und Christen, ähm, in Osteuropa. Und das war so ein typisches, äh, Beispiel für Osteuropa. Vielleicht mit dem einen kleinen Unterschied, dass sehr viel diese Städel (Schtetl) sehr jüdisch-religiös geprägt waren. Ähm, in unserer Stadt, äh=waren selbstverständlich auch Religionen aus, ähm, sehr wichtig. Aber, äh, die waren nicht unbedingt, das jüdische Leben war nicht unbedingt durch den religiösen Teil geprägt. Äh, ich wurde eben 1926 geboren. Äh, meine, äh, Babyzeit, äh, kann ich mich schlecht erinnern. Meine Kindheit, **ähm**, sehr wohl, äh, gut äh=erinnern. Ich hatte, Gott sei Dank oder_, eine sehr, sehr erfreuliche Jugend. Ähm,

0:05:00

ich würde=es fast nennen, ähm, <atmet aus> ob das für später gut war, ist eine andere Sache. Äh, ich bin mit nem Löffel im Mund geboren. Äh, meine Familie überhaupt, aber mein Vater [Dov Berger] besonders, äh, war ein sehr, ähm, reicher Mann. Äh, dazu noch ein sehr a=angesehener Mann. Äh=äh, sowohl im Bereich des öffentlichen Lebens, äh, überhaupt und des jüdischen, äh, Lebens. Ähm, aber besonders, äh, des jüdischen, jüdisch-**hebräischen** Lebens. Was auch für diese Zeit, äh, nicht eine tagtägliche Erscheinung, äh, zu der Zeit war. Äh, so kam es, dass ich schon, ähm, in der Schule, wahrscheinlich auch vorher, kann mich aber nicht in irgendwelchen Details dazu erinnern. Aber

0:06:00

meine erste Klasse Schule fing ich gleich, äh, nicht in einer polnischen Schule äh=oder in einer ukrainischen Schule, die dort zu der Zeit waren. Sondern in einer hebräischen Schule.

INT: Sie sagten auch, Ihre Muttersprache sei Hebräisch gewesen. Das war ja durchaus untypisch.

JBG: Das stimmt. Das gehört zu diesem untypischen Teil, von dem ich rede. Dass überhaupt dieses Hebräische_, Äh, zu der Zeit zwar haben Zionisten versucht, äh=ähm, irgendwie etwas Hebräisch zu lernen. Mindestens (Zumindest) Geschichte. Äh, die frommen Juden, äh, mussten beim Beten eben Hebräisch äh=können. Äh=obwohl die die Sprache nicht kannten und die nicht verstanden. Außer der Bibel selbst. Äh, das war eben eine gewisse Ausnahme. Nicht eine totale Ausnahme. Ich war nicht der Einzige auf der hebräischen Schule. Äh, nu muss ich vielleicht da unterstreichen, dass mein Vater [Dov Berger] war einer der führenden Persönlichkeiten, äh, dieser Idee und der Organisation

0:07:00

dieser hebräischen Schulen. Äh=die heißen (hießen) Tarbut. In Übersetzung, direkter Übersetzung ins Deutsche heißt es, äh, Kultur. Und diese Tarbut-Schulen haben mit der Zeit, äh, eine staatliche, äh, Anerkennung in Polen bekommen. Äh=später auch die Gymnasien. Äh, wo ich auch, äh, eigentlich, ähm, immer wechseln soll, aber leider kam es nicht dazu wegen des Krieges. Äh=eben in dieser Schule, Tarbut, ähm, hab ich meine, ähm, Schulzeit, ähm, verbracht. <atmet aus> Wie ich schon sagte, die war nur mit erfreulichen Dingen verbunden. Äh, fantastische Ferien mit Freunden und Kollegen. Äh, dazu kam noch=äh ein Umstand. Mein Vater [Dov Berger] war ein, äh, Holzbearbeitungsingenieur. So hat=er sehr viel in Wäldern äh=und

0:08:00

in=ähm Holzverarbeitungsbetrieben zu tun. Aber mein Großvater väterlicherseits, äh, war=ein, ähm, Gutsbesitzer. Was auch fast unüblich, äh, zu der Zeit war. Juden haben zwar bei solchen **gearbeitet**, aber dass=sie selbst Gutsbesitzer waren, dass waren kleine Ausnahmen. Das war ein Dorf, ähm, Holatyn [Ukraine]. Äh, ich glaube, so ungefähr 20 Kilometer von Horochow [auch: Horochov, Horochiw]. Äh, und dieses Dorf hatte einen Zusatznamen oder n=direkten Namen, Bergerovka (nach Gehör). Von dem Namen Berger. Ähm, und ein großer Teil dieses Dorfes, äh, mit=äh Fischzucht und=ähm, eine große Mühle und=äh Silos und so weiter und so weiter,

gehörten meinem Großvater. Und dort haben wir gern selbstverständlich, äh, uns austoben können. Weil, wenn wir mit den Eltern,

0:09:00

äh, in Urlaub gefahren sind, mussten wir eben die gut erzogenen Kinder bleiben. Äh, so dass, so weit, äh, ich über die Jugend sprechen kann, äh=war alles eben, äh=alles, äh, tatsächlich alles, äh=äh so perfekt, so gut. Äh, das=ist tatsächlich einerseits ein Wunder, dass=ähm ich die Kraft, äh, nicht nur ich, auch meine Mutter [Mirjam Berger] und mein Bruder [Schmuel Berger], äh=fanden, **ähm**, die erste, äh, hm=Schikanen und Terrorakte äh=der Nazis erstmal zu überstehen.

INT: Wo haben Sie denn als Kind Ihre Ferien verbracht? War es damals auch schon üblich, zu reisen? Auch größere Entfernungen zu überwinden? || Oder_?

JBG: Oh ja, ||| oh ja. Bei=äh den reichen Familien, äh, polnischen Familien, aber auch jüdischen Familien_. Meistens zwar nicht von den kleinen Städten, sondern aus Lemberg [auch: Lwiw, Ukraine], aus Warschau [Polen], aus=äh_ Ähm, ist man, ähm_. Ich hab gerade jetzt geguckt und einige Fotos mir angesehen, die überhaupt

0:10:00

nicht mehr in meinem Gedächtnis waren. Äh, von meinem Vater [Dov Berger] mit seinen Brüdern in=äh, in solchen Plätzen wie Karlsbad [Tschechien] und=**ähm** andere. Äh=in der Tschechei (Tschechien) meistens, früher auch in Deutschland. Äh, und auch in Polen selbst, in den Karpaten [Hochgebirge]. Und selbstverständlich sind die Kinder immer mitgekommen. Und=äh es war tatsächlich schön und gut. Aber, wie gesagt, diese **freien** Ferien, die wir verbracht haben, äh, auf dem Gut oder in den Wäldern, äh, die waren tatsächlich so, **hm**, was Besonderes.

INT: Gab es in den Tarbut-Schulen auch Nichtjuden oder war=es, äh, nur von Juden besucht?

JBG: Nein. Möglicherweise waren irgendwelche Ausnahmen. Die sind aber mir nicht bekannt. In unserer Schule, äh, waren's nur Juden.

INT: Was=äh war Unterrichtsstoff? Ganz normal, wie auf anderen, ich sag mal, weltlichen Schulen auch? Oder, äh, abgesehen von einem Schwerpunkt auf religiösen || Fragen vielleicht?

JBG: Nein=nein=nein. ||| Das war eine

0:11:00

hundertprozentige weltliche Schule. Äh, ich hab vorher unterstrichen, weil das eben seine Wichtigkeit hat, dass das staatlich anerkannte Schulen waren. Das heißt, die unterlagen, äh, den, äh, Kultus-, oder wie das zu der Zeit das Ministerium da hieß (hieß). Äh, und=äh unterstand vollen Kontrollen. Ich kann mich erinnern, die Inspektoren, die kamen, äh, die kamen zwei, drei Mal im Jahr. Das waren polnische Inspektoren vom Ministerium. Und, äh, die Schule war anerkannt wie jede andere polnische Schule. **Ähm**, zur Frage Religion: äh=wir hatten Religions-, ähm, -unterricht. Äh, de-, wir hatten einen Religions**lehrer**. Äh, es war, apropos, auch kein

Rabbiner oder=äh_, es war ein, äh, weltlicher, **ähm**, Lehrer, der uns die Bibel und was dazugehört, ähm,

0:12:00

beigebracht hat. Aber das war parallel zu den Religions-, ähm, -stunden in den christlichen äh=Schulen. Nicht mehr und nicht weniger. Nur haben wir bei uns selbstverständlich nicht das Neue Testament, sondern das Alte Testament gelernt.

INT: Die Unterrichtssprache war Hebräisch?

JBG: Die Unterrichtssprache war vollkommen Hebräisch. Bis auf einmal täglich eine polnische Stunde, als Sprache. Und die polnische äh=Geschichte war auch in Polnisch. Das waren die zwei, äh_. Nu, Sprache selbstverständlich musste in Polnisch gehen. Aber die polnische Geschichte auch. Die war einmal oder zweimal im, in der Woche. Alles Andere war in Hebräisch.

INT: Wie wurde, äh, in den Pausen auf den Fluren gesprochen? Auch || nur Hebräisch?

JBG: Auch nur Hebräisch. ||| Nur Hebräisch. || **Äh**,

INT: Aus Überzeugung? ||| Oder weil es (-) sozusagen drinsteckte?

JBG: Ähm, äh=es ist eigentlich so. Äh, da muss man sich=äh diese=äh, so vorstellen: in diesen Städtels [Schtetl]

0:13:00

oder Städtchen, oder etwas größere, wie unsere war, das war so ein Zwischen-, ein Mittelding. Ähm, äh, haben, äh, die Juden unter sich Jiddisch gesprochen. || // **INT:** Okay. /// Äh, ||| mindestens 90 Prozent der Häuser. Es waren wahrscheinlich **einige** Ausnahmen, die vielleicht Polnisch gesprochen haben. Äh, ich kann mich nicht sogar an eine=äh solche erinnern. Aber es war mit Sicherheit so. Ach so=doch, es war sogar ein Justiziar (Justiziar) meines Vaters, der kam aus Lemberg [auch: Lwiw, Ukraine], und=und=äh dort_, er sprach mit seiner Frau_. Obwohl die Juden waren, haben die immer Polnisch gesprochen. Äh, jedenfalls, äh, es waren einige Ausnahmen, die **Russisch** sprachen. Die eben aus Russland die Eltern kamen, so wie es bei mir mit meinem Vater [Dov Berger] war. Und, ähm, das Jiddische war das Dominante. Äh, da **wir** zu Hause sowieso nur Hebräisch sprachen, ganz unabhängig. Es war selbstverständlich für mich mit meinen Kollegen, mit meinen Schulen nicht Jiddisch,

0:14:00

äh, sondern Hebräisch zu sprechen. Äh, wobei, ich muss noch_. Wenn nicht die Tatsache, dass ich mit, äh, meinen, äh, Großeltern oder anderen da in der Familie Jiddisch sprechen musste, hab ich kaum Jiddisch gekannt.

INT: Wurden weitere Fremdsprachen unterrichtet?

JBG: Es waren in=der, in=der, äh, höheren Klassen, äh, war Französisch unterrichtet. Wahrscheinlich im Gymnasium auch Englisch, aber da kann ich mich schlecht en-, äh, entsinnen. Kam=ich, ich selbst kam noch nicht dazu.

INT: Ihr Vater [Dov Berger] war Anhänger des Revisionismus, äh, inwiefern? War er auch stark engagiert? War er ein Vorkämpfer?

JBG: Ja, mein Vater war **sehr** stark eng-, engagiert. Mein Vater hat selbst in Odessa [Ukraine] **studiert**. Äh, das war zu einer Zeit, <hustet> wo, äh, zwei große jüdische, äh, Persönlichkeiten, äh, dort lebten. Oder mindestens (zumindest), äh, verbrachten. Das war der Schriftsteller

0:15:00

Chaim Nachman Bialik. Der bis heute der wichtigste Poet, äh, dieser Zeit, äh, war und blieb. Äh, und=äh Zeev Jabotinsky, äh, zu der Zeit bekannt als Publizist. Äh, sehr bekannter Publizist, schrieb für sehr viel ausländische, ähm, Blätter zu der Zeit. Äh, Schriftsteller, äh, Poet und politisch engagierter Mann, **Zionist**. Dann kam es zu diesem berühmten (-) <hustet> Kongress in Basel [Sechster Zionistischer Weltkongress in Basel, Schweiz, vom 23. bis 28. August 1903], wo er sich mit Chaim Weiz-, Weizmann, äh, zerstritten hat. Es ging um eine sehr, sehr, äh, tiefgreifende ideologische, äh, Geschichte. Äh, Jabotinsky war der Meinung, äh, dass England nicht ihre Verpflichtung gegenüber den Vereinigten Nationen, äh, oder dem

0:16:00

Völkerbund (zeitgeschichtlicher Vorläufer der Vereinten Nationen) zu der Zeit, ähm, äh=eingehen wird. Und=äh=äh Palästina, äh, als jüdischen Staat, oder mindestens, mindestens (zumindest), wie es in der Balfour-Deklaration heißte (hieß), eine jüdische Heimat äh=in Palästina gründen wird. Äh, dass die für die Ewigkeit K=Kolonialmacht bleiben werden. Weizmann [Chaim Weizmann] war einer ganz anderen Meinung. Ähm, und=ähm_, worauf das zurückzuführen, äh, wird weit, äh=wär eine politische Diskussion jetzt. Ähm, jedenfalls, er wollte, glaubte daran, äh, dass Engländer sind Gentlemen und=äh politische Treue, äh, wird=äh großgeschrieben. Und die wird eben_. **Und** eben auf dieser Basis <hustet>, äh=ähm, kam es zu einer Bekanntschaft, wie die kam, weiß ich nicht, zwischen meinem Vater [Dov Berger] und zwischen Jabotinsky [Zeev Jabotinsky]. Er kannte auch den Bialik [Chaim Nachman Bialik]

0:17:00

persönlich. Und, äh, er wurde sein sehr, sehr naher Anhänger und Bekannter. Ähm, ich hatte sogar ein Foto, wo ich, äh, mit 10 Jahren auf Jabotinskys [Zeev Jabotinsky] Knie sitze. Leider hat man mir die_, <räuspert sich> das war das einzige Bild, <hustet> dass ich nach Holocaust mit sich hatte. Äh, wurde mir in Kairo [Ägypten], äh=äh, mein Port-, äh, Portemonnaie oder Portfolio, äh, geklaut und dort war auch dieses Bild. <hustet> Insofern hatte mein Vater [Dov Berger] ein sehr Anhänger. Und wurde er <räuspert sich> sofern der Mann, der in unserer Stadt, aber auch im ganzen Kreis und weit hinaus die revisionistische Organisation, äh, gegründet hat. Und war auch lange Zeit ihr, der Vorsitzende.

(--)

INT: Sie haben in Horochow [auch: Horochov, Horochiw], äh, gelebt. Relativ wohlhabend, sagten Sie schon. Sie hatten Kindermädchen,

0:18:00

Köchin, einen Kutscher, Chauffeur. || // **JBG:** Stimmt. /// Und=äh ||| es war=ein, wahrscheinlich ein sehr schönes Leben. Wie ging es denn dann weiter? Sie hatten, äh, gesagt, dass Sie an Interessen hatten damals, äh, Sport. Also, Reiten, Skilaufen, Schlittschuhlaufen, Luftgewehrschießen. Gleichzeitig besuchten Sie die Schule. Wie lange waren Sie denn auf dieser Tarbut-Schule?

JBG: <atmet aus> Äh, auf der Tarbut-Schule war ich, **ähm**, sechs Jahre lang. Ähm, es war zu der Zeit zwei Möglichkeiten. Normalerweise verließ man die, ähm, Schule, aber nicht nur die Tarbut, die=die=äh Volksschule, äh, mit sieben Klassen. Und dann ging man, äh, ins Gymnasium. Äh, oder nach sechs äh=kannt (konnte) man das schon tun. Wenn man ein entsprechend gutes Zeugnis hatte. Ähm, <atmet aus> ich kann nicht und will

0:19:00

auch nicht behaupten, dass ich der beste Schüler war. Wahrscheinlich weit nicht. Aber ich war=ein guter Schüler insgesamt. Und=äh ich konnte mit meinem=äh Zeugnis ohne Schwierigkeiten, **ähm**, ins Gymnasium gehen. Ich musste zwar, äh, eine Prüfung bestehen. Sonst musste man_, von der siebten mit entsprechenden kam man direkt rüber. Äh=ich bin die, äh, Prüfung im=ähm Frühsommer 1939 bestanden. Und eigentlich war ich schon formell, wenn das, d-, der Krieg angefangen hat, äh, war ich schon Gymnasist (Gymnasiast). Äh, nur es kam nicht dazu, dass, äh, äh, das Lehrjahr anfang. Äh, ja es, äh, wie ich schon sagte, de-, wir hatten ein besonderes Leben. Äh, es=äh, Sport haben wir getrieben=äh, was auch nicht unbedingt eine jüdische, äh, Sitte zu der Zeit,

0:20:00

oder Gepflogenheit, zu der Zeit war. Ähm, nu a-, a-, waren da zwei Gründe. Nicht nur, äh, unsere finanzielle oder gesellschaftliche äh=Situation, die das erlaubt. Oder fa-, zwar dazu zwang. Ähm, ich hab alles miterlebt, äh, was man, äh, **bei** Sporttreiben zu der Zeit miterleben kannte (konnte). Ich hab, äh, auf, ähm, äh, Skilaufen, **äh**, mir eine Hand gebrochen. Normalerweise heute bricht man ein Bein, ja? Das war eine Hand. Ähm, ich bin, äh, auf, ähm, Eis-, äh, äh, -skatelaufen, ähm, äh, ertrunken, weil d=das Eis gebrochen hat. Äh, mein Pferd hat mich irgendwann, irgendwo, äh, runtergeschmissen und kam alleine nach Hause. Äh, das waren so Kinder-, äh, -dinge, die man, äh,

0:21:00

äh=äh, sich daran, eigentlich ganz schön erinnert. Ich, beispielsweise, da, wo ich e=ertrunken war, war ein**malig**. Zu der Zeit trug man solche, äh, Ski-, ähm, -anzüge. Die konnte man nicht kaufen, die wurden genäht bei=den, aus nem groben Flanell. Eine lange Hose und so eine=eine **Pumpjacke**. Und selbstverständlich wurden die voll Wasser. Und das war ein wunderbarer Sack <**INT** lacht>, der das Wasser nicht rauslässt. Und das war schwerer wie_, und wenn man mich schon endlich herausgeschleppt hat und ich=äh zum ersten Haus von einem Schulkollegen, der am nächsten zu diesem Bach, wo das geschah äh=lebte. Kam ich dort und machte auf <**KAM** lacht>, ist noch ein Eimer Wasser raus. Äh, ja da sind eben, so'ne Geschichten dieser Zeit. <räuspert sich> Äh, und=äh, äh, so=ähm in dieser Form,

0:22:00

dieser_, hab ich die Schule beendet. Äh, ich hatte, äh=sehr gute, ähm, Freunde, Kollegen. Mit zwei davon, äh, wie es immer ist, war ich am meisten, äh, befreundet=äh. <atmet aus> Ja, das ist so_.

INT: Sie haben die Schule beendet in=in Rowno [auch: Riwne, Ukraine]. Was war der Grund für den Wechsel?

JBG: Nein, die Schule hab ich in Horochow [auch: Horochov, Horochiw, Ukraine], || //

INT: In Horochow? /// äh, ||| in Horochow, äh, beendet. Der Wechsel war ins Gymnasium, weil zu **der** Zeit, äh, war zwar schon sogar das Gebäude gekauft für ein Gymnasium, Tarbut-Gymnasium in Horochow. Aber hätte erst 1940 in Betrieb genommen werden sollen. Und da ich schon 39 [1939], da bin ich nach Luzk [auch: Lutsch, Ukraine] äh=gefahren. Äh, in Luzk_, erstens Mal, Luzk war die, **ähm**, Hauptstadt, äh, Westukraines, die größte Stadt. Äh, zweitens, dort war eben die=äh, ein Tarbut-Gymnasium. Und drittens, ein Großteil

0:23:00

meiner Familie meines Vaters lebte in Luzk [auch: Lutsch, Ukraine]. Ich hatte dort, äh, zwei, äh=äh, Onkel mit=mit Tanten mit ihren Kindern. Ich hatte dort einen Cousin. Zwar der sehr viel älter von mir war, aber, äh, an dem ich sehr, sehr hängte (hing). Er liebte mich auch. Ähm, es war so ei-, ein Lebejunge, äh, der auch zu der Zeit nicht in diese äh=Gesellschaft und nicht in diese Zeit passte. Er war=eine Ingenieur, der in Lyon in Frankreich sein Studium beendet hat. Kam zurück in diese ukrainische Stadt und=äh war eigentlich gewissermaßen eine Ausnahme. Und das imponierte **mir**. Und ich sollte auch bei ihm **wohnen**, äh, während meines, äh, Lehrzeit in Luzk im Tarbut. Aber, wie gesagt, dazu kam es nicht.

INT: Haben Sie in den frühen Kinderjahren, in den frühen Schuljahren schon antisemitische Erfahrungen persönlich gemacht?

JBG: <atmet laut> (--) Äh, wenn Sie

0:24:00

meinen antisemitische Erfahrungen, äh, extre-, in ir-, irgendeiner extremen Form, **nein**. In einer leichteren Form, in einer Form, **ähm**, des, äh=äh, Beschimpfens, des, oder mindestens (zumindest) der Vorwürfe_. Äh=um das klarzustellen, äh, Jude und=äh Jude war Jude gemeint. Ähm, und es=ist egal, wie heute die Frankfurter Zeitung, ähm, äh, interpretiert, **äh**, den englischen Außenminister als Jude, äh, Rifkind [Sir Malcolm Leslie Rifkind, brit. Außenminister 1995 bis 1997]. Ähm, aber dann war es eben so gemeint. Äh, Jude das, ja, öfters. Wir wohnten in einer effektiv christlichen Gegend. Der größere Teil ukrainische, nicht polnische. Polnische waren weniger. Aber auch die polnischen Kinder, die dort lebten, waren meine Freunde. Wir haben immer gespielt. Aber ab und zu, äh=äh, fand sich schon n Grund,

0:25:00

äh, irgendwie ein Schimpfwort von denen zu hören. Äh, ich hatte wenig Probleme damit. **Äh**, ich glaube, ich war zu der Zeit 10 Jahre alt. (-) Ja, nicht mehr. Vielleicht sogar etwas weniger. Äh, da haben wir=äh Fußball gespielt und=**ähm** irgendwie hab ich, äh, wahrscheinlich=äh, g-, den Ball so getroffen, dass er einen=äh Jungen ins

Auge traf. Und=äh es tat ihm weh. Ich kann mir gut vo-, vorstellen. Und da hat er mich no-, äh, "Du verfluchter Jude." Äh, und "Jude" in der polnischen Sprache hatte noch so=einen besonderen Klang. So wie "Jude" bei Hitler. Äh, Żyd hat das geheißen. Äh, "Du verfluchter Żyd." Und=äh trotz, dass der Kleine geweint hat und es hat mir leid getan, äh, hab ich mich doch nicht zurückhalten können. Ich hab noch äh=dazugesetzt, einige. Weil das eben

0:26:00

war eine Erziehung, äh=die ich bekam, äh=ähm, (-) ich würde nicht sagen, ich bekam die zu Hause. Aber zu Hause, äh, wurde=ich mindestens (zumindest) mit der Erziehung unterstützt. Aber ich bekam die, Sie haben von der revisionistischen Partei vorher gesprochen, von meinem Vater [Dov Berger]. Äh, diese Partei hatte eine Jugendorganisation. Äh, die aber auch schon in Kinder-, äh, von Kindheit_, äh, der ich von 9 Jahren äh=angehörte. Und das war eine, wenn Sie so wollen, äh, paramilitärische Organisation. Die hat, äh, ideologisch geschult, äh=äh, dass eben die Juden haben ein eigenes Land, so wie jeder andere. Und die gehören dort hin. Äh, zweitens, dass Jude, äh=äh, heißt stolz zu sein. Dass man sich nicht alles gefallen lässt und so weiter. Und das war auch meine erste Reaktion im **Leben**. Äh, eben zu dieser, ähm, Geschichte. Aber solche hab ich erlebt.

0:27:00

Ähm, ich hatte=auch nicht die Möglichkeit viel mehr zu erleben, weil, wie gesa- (--), weil, wie gesagt, äh, äh, der Grund war ganz einfach. Äh, ich war in Tarbut-Schule. Und dort waren nur Juden. Und nur die Zeit, die noch verblieben, äh=äh, zu Hause zu spielen mit christlichen Kindern und so, äh=hatte s=sowas ermöglicht. So-, sowas antisemitisches. Aber trotz allem, so schlimm ist es nicht geworden. Äh=bis auf extreme Fälle, äh, aber das ist ein Kapitel für sich.

(8)

<Schnitt>

(21)

0:28:00

(60)

0:29:00

(5)

<Tape 1, Ende>

Tape: 002

0:00:00

(52)

<Schnitt, Klappe>

KAM: Ja, bitte.

INT: Klappe 2, Datum: 2. März 1997. Herr Jacob Bar-Gera. Interviewer:

0:01:00

Michael Kühntopf-Gentz. Ort: Köln. Land: Deutschland. Sprache: Deutsch.

<Schnitt, Einstellung auf JBG>

KAM: So, jetzt läuft's.

(--)

INT: Wir befinden uns in den späten 30er Jahren, frühen 40er Jahren. Die Schulzeit in Horochow [auch: Horochov, Horochiw]. Sie sprachen eben über Ihre Aktivitäten oder Teilnahme am *Betar* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation]. Können Sie davon noch n bisschen erzählen? Was da passierte? Was Sie da machten?

JBG: Ja. Äh, <hustet> gut die=ähm Organisation *Betar* war eine, selbstverständliche zionistische Organisation, aber sch-, wie gesagt, schon mit, äh, ganz anderen ideologischen, ähm, Hintergründen, äh, wie das alle anderen zionistischen Parteien, und da waren ne ganze Menge. Äh, Sozialisten, Sozialdemokraten, äh, Demokraten. So wie's äh=eigentlich heute da_. In dieser Richtung hat sich, ähm=äh, bis

0:02:00

Anfang des 21. Jahrhunderts nicht viel geändert. Ähm, aber, äh, um=zurückzukommen auf die jüdischen Parteien, die zionistischen. Von den nicht-zionistischen sprech ich nicht. Äh, war *Betar* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation] eine ganz andere, ähm, gelagerte, ähm, Jugendorganisation. Äh, ich hatte schon dieses Wort erwähnt, äh=es ist vielleicht n bisschen, äh, sehr=bombastisch. Aber ich hab kein anderes dafür. Es war eben so eine paramilitärische Organisation. Paramilitärische, versteh ich dadurch, dass beispielsweise schon für die Jüngsten und ich war mit 9, wenn ich dort hinkam_, ähm, so Uniformen, äh, waren. Aber das gibt's auch bei den Fall-, äh=äh=äh, Pfadfindern. Äh, nu, hm=äh, hat's, war es nicht nur die Frage der Uniform. Äh, da war, da fing jedes Treffen an mit einem=äh Appell.

0:03:00

Äh, so einem militärischen Appell, wo man antreten musste. Ähm, dann wurde, ähm, sehr viel Geschichte, äh, aber meistens der Teil der Geschichte, der mit, äh, den Kämpfen, äh, Verteidigungskämpfen oder Betreiu-, äh=Befreiungskämpfen, äh, di=die in den fünftausend Jahren, äh, oder mindestens (zumindest) den bekannten fünftausend Jahren, äh, Judentums, äh, geschichtlich waren. Äh, wobei solche Beispiele wie, ähm, die *Makabim* [Makkabäer] und=äh *Hashmonayim* [Hasmonäer] und, äh, die, äh, klassische, äh, Beispiele für, ähm=äh, Erziehung im *Betar* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation] war. Äh, das zweite war, äh, dass wir tatsächlich, äh, solche=hm, äh, Übungen, äh, führten, die beispielsweise, was ich heute, äh=eigentlich schlecht finde.

0:04:00

Aber wahrscheinlich ha=hat es zum Guten, mindestens (zumindest) bei mir geführt. Äh, dass wir solche Übungen auf verschiedenen, ähm, Friedhöfen, äh, führten. Der

Grund war, um eben, weil=ein Friedhof war eben für ein Kind ein Schrecken da, um den Schrecken loszuwerden, um sich da, ähm_. Äh, das sind so Beispiele, äh, wie die Erziehung äh=vor sich geht. Dann, n weiteres Kapitel war Erziehung zur Arbeit. Äh, weil, ähm, die, äh, *Betarim* [Mitglieder des Betar], die ältere Generation, so ab 18, 20, äh, bis 30 war **verpflichtet** äh=eigentlich, äh, rein theoretisch verpflichtet, äh, nach Palästina auszuwandern. Und dort sich in sogenannte Arbeits-, äh, -kompanien, äh, zu beteiligen. Und die Arbeitskompanien waren im Gegenteil, äh, zu was die in

0:05:00

Palästina selbst, die anderen Organisationen, ähm, bei jeder Arbeit, ähm, tätig waren. Äh=d=diese Kompanien waren vorgesehen für Schwerarbeiten. Die haben beispielsweise in=ähm, äh, Steinbrüchen gearbeitet. Und das alles war, d=das Ziel, äh, Härtung, äh=äh, sowohl körperliche, wie auch geistige Härtung. Äh, aber wir Kinder haben eben dort, **ähm**, diese=äh Sachen, wie ich sagte, diese Geschichte, äh=**ähm**, sehr viel_. Dann selbstverständlich, ähm, sehr viel sogar, äh, für heutige Verhältnisse, hätte ich gesagt, etwas chauvinistische Art, ähm, einen Glauben in=in=in=äh, äh, den Zionismus und in den Staat Israel.

0:06:00

Äh, <atmet aus> heute sieht's mir tatsächlich n bisschen chauvinistisch aus. Aber wenn ich ehrlich sein will und nicht um, äh, meinetwillen, weil ich da war, ähm=äh, irgendwas zu verteidigen. Wahrscheinlich, äh=äh, war zu der Zeit kein Kompromiss. Nur diese Art des entweder o-, entweder, oder, ähm, hatte wahrscheinlich dazu geführt, äh=dass diese, die das, äh, bereit waren mitzumachen, äh=sind im *Betar* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation] geblieben. Und die anderen, äh, sind eben weg. Jedenfalls glaub ich, mit **Sicherheit**, mit Sicherheit, ähm, heute sagen zu können, dass diese Zeit meiner Jugend im *Betar*, (-) äh, (--) beeinflusst hat mein Verhalten während der deutschen und sowjetischen Okkupation. Und da diese mit Sicherheit

0:07:00

ein, äh, treibende Kraft war, äh, warum ich im letzten Moment mit meiner Mutter [Mirjam Berger], mit meinem Bruder [Schmuel Berger] vom Ghetto weggelaufen sind, bevor die Vernichtungsaktion, ähm, anfang. **Zwar**, äh, sind, äh, zweihundert junge Leute noch weggelaufen. Aber schon nachdem die SS und die Ukrainer das Ghetto umzingeln haben. Äh, sind aber nur vier oder fünf am Leben geblieben. Aber die sind in den Wäldern umgekommen. Äh, aber auch dort war der größte Teil, äh, eben *Betarim* [Mitglieder des Betar]. Äh, und die anderen waren eben Jungen, die mit denen äh=mitkamen, mit-_. Aber dieser Geist, dieser Geist war sicherlich in meinem Fall und in vielen anderen Fällen, ähm_. Wobei eine andere Tatsache ist, äh, dass ich traf, äh, sofort nach dem Krieg, äh, Leute, die aus den Lagern oder aus den Wäldern

0:08:00

oder aus den Partisanen zurückkamen, äh, die im größten Teil eben irgendwann, äh, dies- *Betar*-Schule [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation], selbstverständlich Schule in=äh Gänsefüßchen, ähm, **äh**, absolviert haben.

INT: In einigen Nachschlagewerken, wenn man mal nachschaut, liest man zum *Betar* so Vokabeln wie "militant", "rechtgerichtet", "faschistisch geltend". Wie würden Sie denn das kommentieren?

JBG: Ja, wissen Sie, äh, (-) um nur vorweg zu sagen, ich wurde nie, äh, Mitglied in Israel der *Cherut*-Partei [hebr.: Freiheit]. Der direkte Vor-, äh, Nachfolger des *Betars* und des, äh, Revisionismus. So dass ich glaube, sagen zu können, äh, dass ich kann Ihre Frage, äh, ruhig und=und, ähm, objektiv, äh, nach, mindestens (zumindest) nach meinem Denken, objektiv, äh, beantworten. **Ähm**,

0:09:00

<hustet> dieser Nonsens, ähm, ist leider nicht auf fremden Mist gewachsen, sondern auf eigenem. Auf Heimatsmist, auf dem jüdischen, is-, palästinensischen, israelischen Mist. Die linken Parteien, (-) und heute, muss ich noch sagen, weiß ich nicht mal, ob ich links oder rechts bin. Äh, ich bin sozial sehr links, ich bin politisch sehr rechts. Aber insgesamt, äh, bin ich kein, kein Typ äh=der Rechten. Ähm, (-) der, die=äh sozialistischen Bewegungen, und das hat ihren Ursprung einfach in=äh der kommunistischen Ideologie, das ist kein_. Ähm, war, äh, nicht nur intolerant, das ist klar. Und de-, deswegen kam auch die Diktatur, ohne Intoleranz hätte die=die stalinistische Diktatur nicht kommen können. Aber, diese

0:10:00

Intoleranz, ähm, wurde ein Teil der **seelischen** Ideologie der Linken in der ganzen Welt. Und da in Palästina zu der Zeit die *Chaluzim* [hebr.: Pioniere], das sind die, die Palästina gebaut haben. Äh, darüber haben wir keine Diskussionen. Ich will die nicht irgendwie_, ich will nur von den politischen Denkern reden. Äh=waren eben erzogen mit diesem Virus. Äh, dieses, was, äh, nicht mit uns, ist gegen uns. Und wenn es eine Diffamierung anfängt, da gibt=es keine Grenzen. Da war am besten, am leichtesten zu sagen, die sind_. National **waren** die, aber national alleine, ist noch nicht schlimm. Es ist kein Nationalsozialismus. Es is=ist, w=was ist schon national? Da muss man was schlimmeres_. Und dann, äh, zieht das in Richtung Faschismus. **Ähm**, es hat aber noch einen Grund. Es hat einen, äh=äh, vielleicht Grund,

0:11:00

der tatsächlich, ähm, einen, äh, historischen Grund, aber des Unverstehens, dazu geführt hat. Es war eine Zeit, wo Jabotinsky [Zeev Jabotinsky] erklärt hat, und das war zwischen 37 [1937] und 39 [1939], das war eine Zeit, wo er wollte die Juden aus Europa evakuieren. Er hatte einen Plan mit der polnischen Regierung ein Abkommen zu schließen. Mit dem die Polen die Auswanderung der Juden nach Palästina ermöglicht. Jeder, der will. Er ging davon aus, dass circa 40 Prozent Juden werden dadurch_. Und dabei hat er gesagt: "Hitler (--) kann mein (--), meine Hilfe sein, um die Juden zu überzeugen, dass sie we-_" **Das** ist diese einzige Richtung, von welcher eben die Linken sich erlaubt

0:12:00

haben, eben dieses, äh=äh=äh=äh, rechtes und radikal rechtes_. Äh, wobei, äh, rein geschichtlich, das sind, kann man=es sehr schnell **sehen** und, äh, **nachlesen** und **nachgucken**, was Jabotinsky [Zeev Jabotinsky] gesagt hat. Ähm, es ist x-mal veröffentlicht worden. Bei mir selbst stehen bis heute noch alle Werke Jabotinskys. Ähm, das ist eben, äh, der Grund. Sie haben genannt, wieviel? Drei Ausdrücke haben Sie da gesagt, || äh_.

INT: Äh, ||| faschistisch geltend. // **JBG:** Faschistisch. Oder faschistisch g- /// Militant. || Rechtsgerichtet oder politischer_.

JBG: Und? Rechtsgerichtet. So, ||| au-, faschi-, faschistisch hab=ich Ihnen schon den Grund gesagt. Äh, militant waren=wir. **Stimmt.** Das ist überhaupt keine Diskussion. Es kann gefallen oder **nicht**, das ist eine andere Sache. Und, äh, rechtsgerichtet. Das stimmt überhaupt nicht. Mit dieser rechtsgerichteten_. Ich angehörte in Israel, äh, die=äh_. Wie Sie wissen, waren drei,

0:13:00

ähm, Untergrundorganisationen, die gegen die Engländer gekämpft haben. Die eine, äh, die=ähm, *Hagana* [zionistische paramilitärische Untergrundorganisation] hat nie gegen die Engländer geka-, äh=gekämpft. **Oder**, äh, um **genau** zu sein, äh, nur in einigen kleinen Ausnahmen hat sie=es getan. Und für sehr kurze Zeit. Und die heißt auch *Hagana*, Verteidigung. Und dann war der *Etzel* [auch: Irgun Tzvai Le'umi, zionistische Untergrundorganisation]. Das war die direkte, ähm, von Jabotinsky [Zeev Jabotinsky] und von *Betar* [auch: Beitár, zionistische Jugendorganisation] gegründete. Aber später hat sich von den *Etzel* eine kleine Gruppe **abgespalten** und die heißen (hießen) die Stern-Gruppe [nach Avraham "Yair" Stern]. Äh, weil=äh der stellvertretende Chef des *Etzels* Yair Stern, ähm, hatte einen Konflikt mit seinem Chef. Mit, äh, Raziël, David Raziël, der der Chef der äh=*Etzel* war. Äh, um einen Punkt. Die Engländer baten die Juden

0:14:00

sich ins englische Militär zu melden, 1941. Äh, Der *Etzel* hat dem zugestimmt. Und hat damit auch die Kämpfe gegen Engländer in Palästina angefangen, a=äh=a=aufgehört. Verzeihung. Äh, weil die sagten, wir können nicht den Engländern in den Rücken fallen, wenn die gegen Hitler kämpfen. Stern [Avraham "Yair" Stern] war der Meinung, dass das falsch ist. Weil die Engländer werden genau so, wie die das getan haben, nachdem 25000 Juden 1917 gegen die Türken, ähm, jüdische Brigaden [Jüdische Legion] aufgestellt haben auf der englischen Seite. Die haben die Engländer nicht nur, äh=äh=äh, ihre Versprechungen nicht eingehalten. Nur die Juden, die aus Amerika kamen und aus Europa kamen, das waren nicht nur aus Palästina. In Palästina waren noch nicht so viel. Ähm, da haben die nicht mal erlaubt **danach**, nachdem die, äh, mit ihrem Blut, äh, mit General A=Allenby [Edmund Allenby] Palästina, äh, befreit

0:15:00

haben von den Türken. Dort zu bleiben, die haben die wieder verjagt. Und Stern [Avraham "Yair" Stern] hat gesagt, dass geschieht auch nach Hitler. Die werden Hitler gewonn-, äh=äh=äh=äh, zwar besiegen, aber wir äh=haben nur dann ein stä-, stärkeres England uns gegenüber. Und er, diese Stern-Gruppe [nach Avraham "Yair" Stern] zu der ich auch angehörte, äh, haben weiter gegen die Eng-, Engländer geka=äh, gekämpf. Auch während des, äh, Zweiten Weltkrieges. In dieser Gruppe waren circa 65 bis 70 Prozent alles linksgerichtete Leute. Aber die heißte (hieße) die rechtsradikalste Gruppe der, ähm_. Das ist eben d=dieses Problem immer mit dem Radikalismus. Beim Radikalismus ist=sehr schwer, ja f-, sch-, äh=äh, festzustellen, wo das links endet und wann das rechts anfängt. Oder wo das rechts, äh=äh, endet und das links anfängt. Ähm, abgesehen selbstverständlich

0:16:00

von=äh, ähm, heute in Deutschland, wo wir wissen, äh, was Nazismus (Nazismus) ist, was=äh Nationalsozialismus (Nationalsozialismus) ist. Und w=was Neonazismus (Neonazismus) ist. Aber wenn wir **dieses** Phänomen nicht haben, da wäre hier auch manchmal unmöglich. Äh, wie=es in Italien öfters der Fall ist. Äh=äh, und dieser

Stempel war immer zu Unrecht. Wobei Jabotinsky [Zeev Jabotinsky] auch selbst hat für eine **un**wahrscheinliche Gleichheit, zwar keine sozialistische Prägung, sondern eine demokratische Prägung, äh=äh, sich vorgestellt.

INT: Ja, wir sprachen oder wir sind immer noch beim *Betar* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation]. Obwohl wir jetzt ein bisschen abgeschweift || // **JBG:** Ja. /// sind, ||| kein Problem. Warum hat sich der *Betar* nach Trumpeldor [Joseph Trumpeldor] benannt eigentlich? War das ein Vorbild für die Jugendlichen?

JBG: Stimmt genau. Sie haben's schon beantwortet. Äh, Trumpeldor, äh=äh, war kein *Betarim* [Mitglied des Betar]. Äh, nur Trumpeldor kam aus Russland. Er hat Tel Hai [Israel] verteidigt auf eine heroische Weise.

0:17:00

Und, **ähm**, äh, das war ein Vorbild, äh, für die Jugend, für die revisionistische Jugend. Und=äh *Betar* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation] ist *Brit Yosef Trumpeldor*. Äh, Brit ist der=hm, äh, // **INT:** Bund. /// **Bund** von Trumpeldor. Das ist *Betar*.

INT: In den frühen 40er Jahren, äh, wurden doch schon im Osten die sogenannten Mobilen Tötungsaktionen durchgeführt. Auch Ihr Vater [Dov Berger] ist einer solchen Aktion zum Opfer gefallen. Was haben Sie denn davon im Vorfeld oder auch danach noch mitbekommen?

JBG: Äh, sehr, sehr wenig. **Äh**, ich hab schon gesagt, mein Vater war ein politisch engagierter Mensch. Insofern hab ich mit 12 und 13 Jahren immerhin schon=ähm etwas mitbekommen. Ich erinnere mich beispielsweise

0:18:00

und das=äh blieb mir bis heute, ähm_. Bei meinem Großvater mütterlicherseits_. Äh, die hatte zwei Brüder, die waren Chemiker und hatten so eine kleine chemische Fabrik. Und arbeiteten irgendwo_, äh=ich will nicht sagen, äh, ich will nicht sagen Kooperation, das ist wahrscheinlich weitgehend übertrieben. Aber, äh, hatten was mit der I.G. Farbenindustrie [auch: IG Farben] zu tun. Die haben wahrscheinlich dort Rohstoffe gekauft. Möglicherweise haben die auch dorthin was geliefert. Äh, genau weiß=ich=nicht. Aber jedenfalls war da eine Verbindung und eine=äh, eine **relativ** starke Verbindung. Und=äh irgendwie in den 30er Jahren, ob das gleich 33 [1933] oder **36** [1936] wurde oder_, weiß ich heute nicht. **Ähm**, wurde bei meinem Großvater zu Hause groß diskutiert, äh, und es war fast so ein Familienrat. Äh, der sowieso_, jeden Freitag gingen wir zu diesem Großvater, äh, nach dem Essen.

0:19:00

Ähm, und=äh mein Vater [Dov Berger] war (-) meistens der Mann den, dens (dessen) Meinung, **äh**, sehr geschätzt war. Äh=und da wurde beschlossen, man boykottiert, **äh**, die I.G. Farbenindustrie [auch: IG Farben]. Äh, und ich weiß noch, da f-, da kamen Fragen: "Was tun wir?" Und=äh, "Ab morgen oder ab einem Jahr", ich weiß nicht, "äh=müssen wir doch weiter kaufen oder verkaufen", oder was immer. "Ja, da werden sich Wege finden. Ab morgen, Schluss. Keine=äh I.G._." Äh, diese Kinder=ähm, äh, -erinnerungen sind selbstverständlich da. Ein weiteres äh=Er=äh, eine weitere Erinnerung, die ich=äh bis heute, aber die dann=äh noch sehr stark auf

mich wirkte, äh=war, ähm, dass=ähm Verjagen, äh, der, äh, Juden, der **Ostjuden** aus Deutschland. Das war, glaub ich, in 37 [1937], wenn

0:20:00

mich nicht alles täuscht. Ähm, zwei Jahre vor_, ja, ich glaube, 37 [1937]. Äh, da sind die Leute einfach mit=äh Bussen oder mit der Bahn zu der polnischen Grenze, äh_. Nur weil die einmal irgendwann aus Polen oder ich wei-, kamen. Und da waren auch **Verwandte**, äh, unserer Familie. Äh, und diese deutschen Juden äh=wurden ohne nichts verjagt. Das war noch vor den Tötungen, vor den=äh_. Oder mindestens (zumindest) vor den Zeiten, wo wir wussten, äh, Theresienstadt [KZ Theresienstadt] oder solche Lager, die schon zu der Zeit waren. Aber für uns noch unbekannt waren. Äh=aber, wie gesagt, eben **Boykott**. Eben verjagende Juden. Eben dass das aus der eigenen Familie dort Leute waren. Äh, das war bekannt. Äh, sicherlich, desto näher wir=dem Krieg kamen, desto mehr wurde bekannt, dass Juden, äh=ähm, verfolgt werden. Ähm, nur es sind, äh=äh,

0:21:00

zwei Sachen zu berücksichtigen. Eine, die man sehr viel Leute sich bis heute wahrscheinlich nicht, äh, zugestehen wollen. Dass ein großer Teil des Wissens verdrängt wurde. (-) Es gehört zwar zu der menschlichen Natur, aber es gehört auch zu der menschlichen Natur das zuzugeben. Das tut man nicht. Äh, es waren viel **mehr** Dinge bekannt, die wurden aber verdrängt. Und=äh, ob die nicht da waren, ob die nicht existierten. Und das Zweite war, (-) dass, äh, es kamen tatsächlich spärlich diese Sachen rüber. Sehr spärlich sogar. Weil Hitler hat=es immer schon geschafft, Olympiade und verschiedene verblendete Dinge, äh, die=äh_. Und vielleicht noch, ich sprach von zwei eben diesen Di-. Es war noch wahrscheinlich ein drittes Element. Es war ein drittes Element. Dass niemand,

0:22:00

in Europa und außerhalb Europas, äh, interessiert war, Hitler zu brüskieren durch große Propaganda. Äh, eben f-, was er mit den äh=Juden anstellt. U=äh, die=die=die, **äh**, sogenannte=ähm, äh, wie heißt das, ähm, (---) kulturelle oder=oder=oder=äh_. Ich weiß nicht, wie=wie ich=soll dieses_, fehlt mir jetzt das deutsche Wort dafür. **Ähm**, liberale Welt hat es einfach nicht nö=nötig gehabt, äh, die Juden in der Welt zu, oder die **Öffentlichkeit** in der Welt zu informieren. Schon aus diesem Grund wussten wir relativ wenig. Äh, da im Osten, in diesen kleineren **Städten** wussten wir wenig. Obwohl, ich mu-, ich muss sagen, äh, man wusste=es wahrscheinlich woanders auch wenig. Weil sonst hätt's mein Vater [Dov Berger] erfahren. Wir selbst hatten eine große

0:23:00

Filiale in Danzig [Polen]. Und, äh, Lemberg [Ukraine], in Lemberg ha-, in Lemberg hatten wir n großes Büro. Äh, ich selbst bin öfters mit Vater [Dov Berger], äh, also Ferien und_, dahin mitgefahren. So die (unverständlich, 1 Sek.). Aber ich weiß nicht mal, inwiefern auch mein Vater das nicht verdrängt hat. Obwohl, ausgehend von seiner Men-, Mentalität, von seiner=m Glauben, von seiner Erziehung, wie er uns erzieht (erzogen) hat, glaub ich nicht daran. Aber ist schon möglich auch das. Ist auch das möglich. Äh, so dass bis eigentlich dem Tage, dass der Krieg ausbricht 1939 [1. September 1939], wussten wir sehr wenig. Äh, wenn wir die ersten Sachen erfahren haben, äh, war=es selbstverständlich zu spät. Äh, dann war noch ein w=wirkliches Phänomen. Äh, das ist_, ich weiß nicht mal, ob Sie bei Ihren Abfragen

oder mit Leuten gesprochen schon, äh_. Wahrscheinlich ja, aber vielleicht nicht mal
 äh=schon diesem

0:24:00

Phänomen, ähm, gegenüberstanden. Ähm, Hitler kam zu uns (--) nach Stalin. Wir lebten e=eben in den Gebieten, wo das Abkommen Ribbentrop-Molotov [Joachim von Ribbentrop, Wjatscheslaw Michailowitsch Molotow, deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt, sog. Hitler-Stalin-Pakt], diese Gebiete den Russen übergeben wurden. Das heißt, wir haben 1939 keinen Deutschen gesehen. Die standen zwar fast vor den Toren der Stadt, aber kamen nicht rein. **Wir** erlebten, (-) aber ich glaube, nicht nur wir. Ich=äh unterstreiche "wir", weil diese Sondersituation meines Vaters [Dov Berger], erlebten unter Stalin eine schreckliche Zeit. Und wieder hier ist sehr schwer, weil wir immer wieder, äh, ein Gleichgewicht der Proportionen irgendwo behalten müssen. Äh, Hiter oder Stalin. Stalin oder Hitler. Aber es war eine

0:25:00

schreckliche Zeit für uns. Mein Vater [Dov Berger], wie Sie wissen, war ein sehr wohlhabender Mann. War ein Revisionist, war ein Zionist. Er=war öffentlich tätli-, äh=äh, tätig überhaupt. Ähm, das war genug, dass sofort nachdem die Russen, äh, Ukraine, äh, annektiert haben und wir äh=russische Pässe bekommen, bekamen. Äh, mein V=Vater in seinem Pass einen Paragraph. Ich bin mir jetzt nicht sicher, ob es war ein Paragraph 79 oder 112. Äh=auch nicht so wichtig. Ein Par-, äh=Paragraph, der heißt: "Feind des sowjetischen Volkes." [Paragraph 58?] Und Sie können sich vorstellen, was man mit so einem Pass in Russland tun kannte (konnte). Äh, schon vom Gesetz her durfte er nicht weiter wie 10 Kilometer, äh, vom Wohnort sich entfernen. Ähm, er hat keine Bürgerrechte,

0:26:00

durfte nicht arbeiten und so weiter. Und ich werde jetzt nicht erzählen, wie wir das überlebt in=äh_. Weil das war=äh bis heute, einer der weitgehendst un-, für mich ungelöste, unverständliche Fragen. Wie unsere Familie, äh, diese zwei Jahre russischer Okkupation überlebt hat, ohne nach Sibirien verschickt zu werden. Wo **viele** Andere, viele, äh=äh, wenig wichtigere Feinde, <lacht> äh=äh, verschickt wurden. Äh, wi-_. Aber das ist ne Tatsache. Das **heißt**, äh, das hab ich nur erwähnt äh=wegen einem. Wenn, äh, der russisch-deutsche, der deutsch-russische Krieg angefangen hat, war sowieso für uns eine Frage, sollen wir überhaupt vor den Deutschen weglaufen? Zu wem? (-) Was kann noch schlimmer sein, wie bei Stalin? (-) Es hat sich rausgestellt, es=kann noch viel schlimmer sein. Aber zu **der** Zeit, müssen Sie verstehen, war diese

0:27:00

Frage tatsächlich_. Und das **Ergebnis**, die Antwort der Frage war leider, nein. "Schlimmer wird's nicht werden. Wir bleiben." Und, äh, fünf Tage, sechs Tage, sieben Tage später wurden wir des Besseren belehrt. **Aber** noch nicht als Juden. Da musste=ich zusehen, wie=äh deutsche Soldaten, **keine** SS und nicht mal Waffen-SS. Deutsche Soldaten einfach vor den Fenstern unseres Hauses, äh, zwei russische Soldaten mit gehobenen Händen, ohne Helme, äh=den Deutschen entgegenkamen. Und wenn die auf einer Entfernung von acht, zehn Metern waren, haben die beide von den Maschinenpistolen die zwei erschossen. Da war überhaupt keine Frage. Und nach einer halben Stunde misst-, musste die ganze Bevölkerung die Häuser verlassen. Männer

0:28:00

getrennt, Frauen getrennt. Am Waldrand warten. Und da sind die deutschen Soldaten von Haus zu Haus gegangen und die einfach mit, äh, brennenden Granaten oder, äh, (unverständlich, 1 Sek.) oder was immer. Weiß ich nicht. Hab ich nicht gesehen. Eine halbe Stadt verbrannt. Äh, hm, das war schon n gutes Omen nicht überhaupt, nicht nur für Juden. Da hatten wir uns schon vorstellen können, was die Juden erwartet. || // INT: Das war keine SS_? /// Aber das war, ||| das war keine anti-jüdische. Das war einfach den ersten Tag der=hm, des Einmarsches, äh, der Deutschen nach, äh, in unsere Stadt. Und=äh wir haben sofort aufgenommen unsere Nachbarn. Eine ukrainische Bauernfamilie. Äh, zu uns, weil de-, bei denen ist alles abgebrannt. Das Haus, äh, <hustet> die Scheune und alles. Äh, und wir lebten (-) in einem=ähm,

0:29:00

Haus, das_. Unser Grundstück äh=grenzte mit dem Grundstück der Post, der Postverwaltung, Telegraph und Post. Und dort haben sich sofort, äh, eine Einheit, äh, deutscher, äh, Soldaten der <hustet> Kommunikations-, ähm, oder wie die heißen_. // INT: Funker? /// F=Funker, äh_. Und die hatten einen Feldwebel namens Fred. Ich weiß nur seinen Vornamen. Er war aus Wien und war=ein junger Apotheker. Sein Vater hatte eine Apotheke in Wien. Und=der wagte, zu uns reinzukommen. Tut, tat so, dass seine Soldaten es nicht sehen. Äh, und=äh, weil er wollte nicht, dass man ihm nachsagt, dass er sich mit Juden befreundet hat. Obwohl, sonst kamen die auch, Milch holen oder so. Und, äh, <lacht> er hatte uns gesagt: "Wieso sind Sie nicht mit den Russen weggelaufen? Wisst Ihr,

0:30:00

was euch bei dem Hitler erwartet?" Das war sofort nach vier oder fünf Tagen, nachdem die Deutschen reinkamen. Äh, ich hätte gern diesen Fred nochmal <lachend> gesehen. Aber ich weiß nicht mal, wie er heißt. <lachend, Ende> Äh, und, ähm, dann kam selbstverständlich, äh, schon=äh vier Wochen später, äh, d=die Frage, wie gesagt, wo mein Vater [Dov Berger] ankam. Das war schon eine rein, äh, anti-jüdische oder, äh, jüdische Ausrottungsaktion. Äh, da kamen, ähm, <atmet tief ein> wahrscheinlich eine SS-Gruppe. Eine Einsatzgruppe war es. Äh, (--) und diese Einsatzgrupp-_.

INT: <sehr leise> Stop. <sehr leise, Ende> <JBG nickt>

<Schnitt, Testbild>

KAM: Okay.

JBG: Ja=äh, ich hab gedacht, vielleicht komm ich noch mit dem=äh Satz_. Aber_.

(4)

KAM: Gut. (--) <INT räuspert sich>

(5)

<Schnitt>

0:31:00

(4)

<Tape 2, Ende>

Tape: 003

0:00:00

(22)

<Schnitt, Klappe>

KAM: Ja.

INT: Klappe 3, Datum: 2. März 1997. Herr Jacob Bar-Gera. Interviewer: Michael Kühntopf-Gentz. Ort: Köln. Land: Deutschland. Sprache: Deutsch.

<Schnitt, Einstellung auf **JBG**>

KAM: Okay, läuft.

INT: 1941, Horochow [auch: Horochov, Horochiw, Ukraine], Sie, und Ihre Familie mit Ihnen, haben vielleicht den Fehler gemacht, nicht mit den Russen weiter gen Osten zu ziehen. Ein Einsatzkommando kam in die Stadt und=äh Ihr Vater [Dov Berger] ist während dieser

0:01:00

Aktion auch ums Leben gekommen. Sie waren dabei, das näher auszuführen. Können Sie da vielleicht nochmal ansetzen?

JBG: Ja. <räuspert sich> Das fing so an, dass, äh, eines Morgens, war so um, musste so um 10 Uhr oder vielleicht 11 Uhr_, wahrscheinlich_, spät morgens. Ähm, sind, ähm_. Wir lebten, hab ich=äh schon erwähnt oder nicht, äh, so etwas außerhalb der Stadt. Nicht direkt in der Stadtmitte und=äh absolut nicht im jüdischen, sondern im=christlichen Viertel. Und=ähm, es waren, äh, noch zwei oder drei jüdische Familien. Aber die wohnten auch nicht direkt in dieser_. Ein_, also zwischen der Stadt, dem jüdischen Teil und zwischen uns. Und da noch weit raus. Äh, hörten wir, hm, Schritte äh=und Schreie

0:02:00

und da kamen, äh, drei Leute rein, äh, Ukrainer. Äh, drei Ukrainer und ein Deutscher, äh, und=ähm schrieten. Schrieten immer=wieder: "Jude, Jude, wo Jude?" Und=ähm kamen rein, mein Vater [Dov Berger] saß, äh, gerade mit einem alten, äh, ukrainischen Mann_. Äh=ich hab schon erwähnt, dass wir, äh, nachdem sch-, Teil der Stadt verbrannt wurde, ähm, einen Nachbar aufgenommen haben. Eben mit dem Vater dieser Nachbarfamilie und sprach. Und=äh die gingen auf ihn direkt zu. Äh,

einer der Ukrainer, äh, war ein=äh Junger, der=äh nicht weit von uns wohnte. Äh, kannte meinen Vater, wusste, wer=er ist. Und=äh nahm ihn mit. Ähm, sagte ihm, er soll doch, **ähm**, ein, ein=äh, ähm, äh, Hacke

0:03:00

oder eine Schaufel, äh, mitnehmen. Äh, und=äh waren verschwunden. Äh, und=äh nach einer kurzen Zeit war=es still in unserer Gegend, weil eben, äh=wie gesagt, da keine Juden mehr, äh, wohnten. Ähm, äh, es vergingen gut zwei, drei Stunden, äh, bis wir erfuhren, äh, dass in der Stadt, äh, so ein, diese Art Pogrom oder, äh, vor sich geht. Und das Juden, ähm, eben aus ihren Häusern, äh=oder den Straßen, äh, weggenommen waren. Äh, diese Geschichte dauerte paar Stunden und=äh die Leute_. Aber, was ich jetzt sage, ist eben, was wir erst etwas später erfuhren. Äh=wurden gebracht zu der Polizei, äh, äh=zum Polizeihauptquartier. Weil dort ein großer, ähm=hm, so=hm u-,

0:04:00

umzäunter Platz war. Äh, Ironie des Schicksals, dass n Haus, äh, das uns gehörte, **äh**, wo die Polizei auch noch in den alten Zeiten, äh, wohnte. Später eben die deutsche Polizei dort war. Ähm, und von dort wurden die mit Autos, **ähm**, weggeführt. Äh, man hörte am späten Nachmittag äh=Schüsse. Äh, das waren meistens keine Maschinengewehrschüsse, sondern so Einzelschüsse. Ähm, man hat sich sogar schlecht vorstellen können, dass das Exekutionen sind. Von der Art der=hm_. Aber es war w=weit weg, so es, äh, war nicht zu realisieren. Außerdem wollte niemand daran denken. Oder, zu der Zeit wissen wir ja noch nichts von den Einsatz-, äh, -kommandos. Und=äh bis abends wurde klar, dass=äh paar

0:05:00

hundert Leute, äh, eben auf diese Weise verschleppt wurden. Äh, von unserer Familie aus war noch ein Bruder von=äh meiner Mutter [Mirjam Berger], äh, verschleppt. Ähm, und=ähm_. Nein, zwei Brüder von meiner Mutter wurden verschleppt. Äh, ein=äh Schwager äh=meiner Mutter, also ein Onkel von mir. Äh, und=ähm, äh, das traurige und das, äh, vielleicht historisch wichtige ist=äh, um zu verstehen. Ich lese zwar sehr viel und ich hab fast alle deutschen Historiker, äh, die sich damit beschäftigt haben, äh, (-) gelesen und studiert. Und=ähm ich weiß nicht, ist der Grund der, äh, dass sich noch kein=ein einziger gefunden hat, der den Mut hat, äh, der Wahrheit in die Augen zu gucken.

0:06:00

Äh, oder ist das tatsächlich eine Krankheit, äh, obwohl=wie ich Ihnen schon gesagt hatte, ich selbst, ich will mich nicht sch-, Historiker nennen, weil ich mich damit nie beschäftigt habe. Aber mindestens (zumindest) Geschichte studiert habe. Äh, (-) oder, äh=äh, das ist eben diese=hm Art, die Geschichte, äh, zu verfeinern. Ich will nicht mal sie nennen, zu verfälschen. Ähm, das die psychologischen Gründe, äh, und die=äh tatsächlich, äh=äh, tatsächlichen, ähm, Abläufe, inklusiv der Denkensarten äh=der Leute und so weiter, bis heute nicht dargestellt äh=wurden. Äh, und das will ich nur als Beispiel, äh, das hab ich nur erwähnt, um=äh Folgendes zu sagen. Äh, nachdem es schon bekannt war, nächsten Tag. Nachdem schon alles, nachdem man wusste, dass sind riesen Gräben (Gräben) in=in diesem Wald. Pa-, ist'n Wald, kein Wald,

0:07:00

n Park, in diesem Park. Es, äh, unterlassen wurde, ähm, kamen **sofort**, äh, Leute und erzählten, dass die unterwegs, ähm, auf dem Bahnhof, äh, gesehen haben. Der

hat meinen Vater [Dov Berger] gesehen, weil, wer kannte ihn nicht? Oder der hat "X" gesehen, der_. Und noch mit Zeichen, mit=mit=mit, äh, allem. Äh=äh, und dann später von Arbeitslagern Grüße. Bis heute weiß ich nicht. Das ist einfach nicht untersucht. (-) Äh, und ich glaube, das ist eine Lücke, die man gern so lassen äh=will. Äh, war das eine organisierte, eine vorausgesehene Sache eben der Täuschung. Weil, bitte nicht vergessen, bis im gewissen Stadium der weiteren 40er Jahre, so drei-, 44 [1943/44], äh=waren noch die De-, äh=äh=äh=äh, Deutschen interessiert,

0:08:00

nicht äh=zu_. Aber mindestens (zumindest) zu vertuschen unter den Juden, um nicht so zu Aufständen und zu dem zu bringen. Äh, da soll mir niemand einreden, dass das nicht war. Das war ein **Teil** eben ein Teil dieser, äh, Politik. Und das war auch in Wannsee [Wannseekonferenz, 20. Januar 1942] schon überlegt, äh, wie macht man diese Dinge? Ähm, das=äh_, niemand hat bis heute von den Historikern, zumindest von den Deutschen Historikern, die ich_, äh, dieses Problem, wie kam es, dass solche Gerüchte_? Später haben wir erfahren, dass diese Gerüchte haben sich **überall** und fast in der gleichen Form wiederholt. Und so waren **wir** auch geblendet und glaubten, weil **wir** glauben **wollten**, das ist eine andere Sache, dass unser Vater [Dov Berger] vielleicht lebt. Das er sich irgendwo eine Arbeit=äh_. Äh, obwohl, **ähm**, später hat man=äh, ist man_. Ich selbst bin auch dort hingegangen zu diesem=äh großen Graben, obwohl es war streng verboten.

0:09:00

Und=da waren verbrannte Papiere und=ähm, äh, Kennkarten || von den Leuten.

INT: Wann waren Sie später ||| da?

JBG: Äh, einige Tage später. // **INT:** Einige Tage später. || Hmhm. /// Einige ||| Tage später. Da lagen noch so verschiedene Sachen rum. Äh, wir lebten aber, äh, drei Monate, bis dem Vertreiben ins Ghetto, ähm, zwischen einer, einem Glauben, äh, dass die Leute nicht erschossen wurden. Dass die irgendwo leben. Und zwischen, äh, der=hm Wahrheit, äh, traumhaften Wahrheit, äh, dass eben die umgebracht wurden.

INT: Wie ging es dann weiter in 41 [1941]? Sie sagten, auch in Horochow [auch: Horochov, Horochiw, Ukraine] habe man ein Ghetto errichtet?

JBG: Oh ja. Oh ja. Ähm, in=äh_. Dann kam eben, äh, das, glaub ich, war im September [1941]. Äh, der Krieg ist

0:10:00

ausgebrochen am zw-, äh, Juli? War das, äh, äh_. // **INT:** September [1941]. /// Im September. Ähm, (-) im September. Ja, das war im September. <leise> Oktober <leise, Ende>, im November, äh, wurde das Ghetto [Ghetto Horochow] eingerichtet. Äh, (-) und=ähm das kam auch so, wie alle diese Sachen kamen, wie'n Blitz aus dem heiteren Himmel. Äh, da wurden, äh, die Juden aufgerufen durch den Judenrat_. Selbstverständlich haben die, ähm, Deutschen sofort den Judenrat eingerichtet. Und=ähm einen Judenältesten. Äh, alles muss innerhalb von vier Stunden, äh, die Häuser verlassen.

INT: In welchem Zeitraum wurde der Judenrat gebildet?

JBG: Der Judenrat wurde gebildet, ähm, äh, sofort, äh, nachdem

0:11:00

die ersten braun Uniformierten, ähm_. Es waren einige Institutionen, die ich leider bis heute noch nicht auseinander-, **ähm**, -nehmen kann. Ähm, es war ein Gebietskommissar. So heißt der, das mit_. Und n=äh Stabschef. Und ein_. Die waren mit braunen, hellbraunen und mit den=äh_. Dann war, ähm, SS-Leute bei der Polizei. Ähm, und dann war die Polizei als solche. Und=äh das wurde durch den Gebietskommissar, äh, dieser, dieser Judenrat äh=berufen. Und er kam, äh, <atmet aus> ja wir glauben, so drei Wochen, vier Wochen nach den=äh, äh, nach der Eroberung der Stadt durch die Deutschen.

INT: Für welches äh=Gebiet war dieser Judenrat zuständig?

JBG: Äh, für die Stadt. // **INT:** Nur für die Stadt || Horochow [auch: Horochov, Horochiw, Ukraine] /// nur für die ||| Stadt, ja. || // **INT:** Hmhm. /// Nur ||| für die Stadt

0:12:00

Und=äh eben dieser Judenrat, **ähm**, **äh**, hat benachrichtigt, äh=alle Juden müssen, ähm_. Ich kann mich jetzt nicht erinnern, ob, äh, man mit=mit=ähm (-) irgendwelchen Hilfsmitteln, wie, äh=ähm, (-) ähm, na (4), äh, (-) Lautsprecher oder so, ähm, || // **INT:** Megaphone? /// mag sein, ||| ja. Aber ich kann mich jetzt äh=erinnern. Aber wahrscheinlich auch das. Äh=jedenfalls, innerhalb vier Stunden mussten wir die Häuser, äh_. Na=da kann man sich vorstellen, was das geschieht. Äh, da haben sie nur gucken müssen und sehen, wie Kinder und Alte und Frauen, **ähm**, mit dem Kinderwagen oder kleinen Wägelchen oder, äh, einer schleppte Töpfe. Äh=die größte,

0:13:00

äh, das größte, äh_. Wie, wie eine Verwirrung wirken kann, äh, war zu sehen. Äh, was alles die Leute geschleppt haben, äh, war meistens unnützlich und unbrauchbares Zeug. Ja, gut, Kissen oder so waren auf jedem_. Aber alles andere war **effektiv**, äh=äh, äh_. Große Schüsseln und=und große da und, ähm, Behälter oder_. Was weiß der Teufel, was. Äh=und jeder musste sich selber einen Platz finden. Und=äh, äh, selbstverständlich, äh, war es so, äh, dass jeder erstmal dort hinläuft und=äh jedenfalls haben wir es=so getan. Bevor wir die Sachen genommen haben, sind wir_. W=wir hatten's weit, relativ, zum Ghetto. Das Ghetto [Ghetto Horochow] wurde gegründet in dem Teil, wo auch am meisten Juden und die ärmsten Juden lebten, wo die Synagogen waren. Ähm, nur war es auch,

0:14:00

äh, aus der praktischen Seite, **ähm**, gut so. Weil äh=da war ein Fluss auf einer Seite, der das schon abgrenzte. Und=äh zwischen Fluss und einer Hauptstraße, äh=in einer gewissen Länge, äh, war eben dieses jüdische Viertel. Dieses **arme** jüdische Viertel. Und das waren, so wurden die Grenzen des Ghettos [Ghetto Horochow] äh=festgelegt. Und da war eine Familie, das waren Eltern äh=vom Partner äh=vom, meines, **äh**, Vaters [Dov Berger]. Und er wurde auch umgekommen, da in der ersten Aktion der=hm Einsatzgruppen. Und die hatten n sehr großes Haus. Und wir gingen

zu denen und die haben gesagt, selbstverständlich, sofort n Zimmer. Und dann sind wir erst nach Hause gelaufen und wir haben gepackt. Äh, wahrscheinlich auch sehr viel, äh, Zeug, das wir nicht brauchten. Das weiß ich nicht mehr.

0:15:00

Aber, **ähm**, wir haben dann äh=die Hilfe von dem äh=Ukrainer bekommen, der, äh, bei uns wohnte. Den wir aufgenommen haben. Und der hat einfach mit seinem Wagen, mit Pferd, äh, haben wir alles, was wir wollten, äh=da, ähm, hineingepackt und dort hingbracht. Und=äh wir hatten von, aus **der** Sicht her gesehen, ein anständiges, normales, großes Zimmer, äh, für meine Mutter [Mirjam Berger], meinen Bruder [Schmuel Berger] und für mich. Ähm, und nach, äh, vier Stunden wurde **einfach** alles abgebrochen. Äh=die Juden, die noch unterwegs waren, sehr viele, äh, viele, die noch unterwegs waren. Oder, fast alle. Weil man lief hin und zurück. Äh=mussten die Sachen liegenlassen, was sie nicht in die Hand nehmen können und wurden ins Ghetto [Ghetto Horochow] getrieben. Äh=alles blieb so. Äh, schon am nächsten

0:16:00

Tag, äh, wurde das Ghetto [Ghetto Horochow] mit=äh Stacheldraht umzäunt. Und=ähm_.

INT: Hatten Sie einen Eindruck, wieviele Juden sich innerhalb des Ghettos befanden? War das schon eine deutlich reduziert Anzahl, gegenüber der dort wohnenden Judenheit vorher?

JBG: Äh, das war, ähm, nicht sehr viel äh=weniger. Da waren vierhundert Juden äh=erschossen bei der An-, Einsatzgruppe. Und es waren, nehm ich an, vielleicht noch dreißig, vierzig Familien, die von Horochow [auch: Horochov, Horochiw, Ukraine] weg sind in kleinere Städtchen. Später hat man die alle ins Ghetto zurückgebracht. Aber erstmal waren die, äh, weg. Bei verschiedenen Verwandten und=äh, äh, vielleicht waren das auch so, äh, nochmal dreihundert oder vierhundert. Äh, und im Ghetto selbst, weiß ich nicht mal, wieviel Leute da im Ghetto waren. Äh, <atmet aus> (-) <leise> vielleicht dreitausend? <leise; Ende> Aber ich kann da keine

0:17:00

Zahl nennen. // **INT:** Ja. /// Ich=ich, ich w=wusste=es, aber ich_. Ist mir ganz und gar_. Ich hab keine Ahnung.

INT: Die vierhundert erschossenen_?

JBG: Ich hab vielleicht Daten von denen, aber erinnern kann ich mich nicht.

INT: Ja. Die vierhundert erschossenen Juden, nach welchem Kriterium wurde diese ausgewählt? Weil Sie || in einer_.

JBG: Nach keinen ||| Kriterien. Äh=meistens haben das die Ukrainer, die die kannten (kannten), sind gelaufen, um ihre Bekannten, äh, rauszunehmen. Und sonst, wer_. Wenn an der Straße, wenn=wenn, äh=äh, zu der Zeit, äh, äh, tragen die Juden noch keine gelbe, sondern eine weiße, ähm, äh, Band mit dem blauen, ähm, // **INT:**

Davidstern /// Davidstern. Und dann, jeder wer, äh, den haben die genommen. Äh=oder wenn das religiöse Juden mit Bart oder so waren. Und=äh, wie gesagt, ein großer Teil, so wie mein Vater [Dov Berger], wurden einfach, äh=äh_. Die Nachbarn oder die Bekannten gekommen, um die zu holen.

INT: Haben Sie im Nachhinein erfahren, auf welche Art und

0:18:00

Weise die Juden dort umgekommen || sind?

JBG: Ja. ||| Ja, ähm, erschossen wurden die nur noch durch Deutsche. Da haben überhaupt keine äh=Ukrainer dabei teilgenommen. Die haben nicht zugelassen die Deutschen. Die Ukrainer durften die Leute nur bis zum Grab bringen. Und darauf mussten die nicht. Äh=die haben einen äh=großen Graben selber, äh, graben müssen, die Juden, die dort äh=hingebracht waren. Und=ähm, äh=die haben, ähm, der größte Teil wu-, wurde, äh=musste knien, oben. Äh, wurde ins Genick geschossen und runtergeschmissen. Ähm, und=äh das=die Technik ging so, soweit wir das erfahren haben. Dass, wenn eine gewisse Schicht schon, äh, da lag, äh, ha-, haben die, äh=ähm, äh, Kalk

0:19:00

äh=darüber gestreut. Äh, und dann eine weitere, ähm, Schicht. Und dann hat man Granaten reingeschmissen. Äh=einige, nach jeder Schicht einige Handgranaten. Und wieder. Und=äh später dann=äh den Graben zugemacht. Äh, tatsächlich, ich war dort zweimal. Wenn ich das zweite Mal war_. Äh, durfte=man schon überhaupt nicht, das war schon vom Ghetto [Ghetto Horochow] aus. Äh, da war, äh=äh, d=äh, äh, Teil der Erde einge-, äh=äh, -senkt (ingesunken). Und man sah genau die Konturen, äh, des Grabes.

INT: Sie sprachen davon, dass im Ghetto ungefähr dreitausend, vielleicht etwas mehr, etwas weniger // **JBG:** Ja, es so etwa /// lebten. Wie lief denn dort das tägliche Leben ab? S=sie waren in einer chemischen Fabrik tätig?

JBG: Ja, es war so. Äh, sofort nachdem=ähm_. Äh, das war auch so=eine, eine Sache. Die ist schon mehr bekannt wie=äh,

0:20:00

was ich vorher sagte, dass das nicht erforscht wurde. Äh, da sofort nach dem Ghetto [Ghetto Horochow], sogar den drei-, dritten oder vierten Tag, **sofort**. Äh, wurde=äh eine jüdische Polizei, äh, gegründet, die innerhalb des Ghettos, äh=die Aufsicht hatte. Äh, an den Toren, äh, des Ghettos, äh, standen Ukrainer äh=und Deutsche. Äh=und patroullierten=äh ab und zu. Aber es standen nicht immer=ähm deutsche, äh, Polizisten. Ähm, im Ghetto selbst, nach einigen Tagen, äh, hat der Judenrat aufgerufen, weil man denen gesagt hat, der Gebietskommissar, äh, dass die Juden müssen arbeiten. Und wer arbeitet, wird verschont von, äh, Repressionen. Da hat man nicht vom Tode gesprochen. Und da haben sofort sich organisiert solche, äh, Kleinfabriken oder Kooperativen

0:21:00

oder Ateliers. Wie sie's nennen wollen. Ähm, beispielsweise, als Wichtigste, war in Horochow, äh, das sehr, relativ groß war. Und zwar die Juden haben da, glaub ich,

den größten Anteil daran gehabt, waren Gerbereien, Ledergerbereien. Sehr viele in der Stadt. Das war bekannt von dieser Seite. Und sehr viele eben=solche Gerbereien waren in jüdischen Händen. Und die Deutschen waren interessiert selbstverständlich an Leder. **Äh**, und das war so das Erste. Und haben erstmal die Fachleute und dann hat man_. Und da eben diese, äh=äh, Nachricht, dass man, wer arbeitet, **äh**, der wird keine Repressionen_. Äh, noch eines. Es ging nicht nur um Repressionen. Es ging darum, äh, dass, ähm, 150 Gramm Brot bekam jeder Jude. Ein Arbeiter bekam (bekam) aber 300. Äh, so dass, äh, es war schon wichtig

0:22:00

äh=zu arbeiten. Aus dies- diesem Grund alleine. Äh, und=ähm, da haben sich **verschiedene**, verschiedene Art, äh, Nähereien jeder Art, äh, Strohflechter. Weil die pol-, die Deutschen brauchten äh=Strohschuhe auf den Stiefeln für den Winter, für die Soldaten. Äh, so=die haben vorgeschrieben, was die brauchen und was die_. Und solche haben sich sofort organisiert. Meistens waren die, (-) teils im Ghetto [Ghetto Horochow], größtenteils u=um das Ghetto herum. Und manchmal äh=weit weg, weil es nicht anders geht. Die Gerbereien müssen eben dort sein, wo die waren früher. Und=äh da haben, zu der Zeit hat man schon wieder diesen gelben äh=Davidstern getragen im Ghetto. Äh=haben diese Arbeiter, die von dem Ghetto raus mussten jeden Tag zu **dieser** Arbeit, noch eine grüne, äh=**ähm**, äh, Ban-, grünes Band auf den

0:23:00

Arm bekommen.

INT: Sozusagen als Legitimation, || um raus und rein zu dürfen? Hmhm.

JBG: Als Legitimation, m=mit dem Stempel |||, dass=er=äh, dass=er darf außerhalb des Ghetto [Ghetto Horochow]. Nur in den Stunden, äh, von 7 Uhr morgens bis=äh 7 Uhr abends, wo man=äh außerhalb des Ghetto arbeitete. Und=ähm, äh, die=die **Schwarzarbeiter**, die wieder wurden nur im Konvoi rausge-, vom Ghetto jeden Morgen rausgeführt. Und=ins Ghetto wieder reingeführt. Äh=in Begleitung von=äh Polizei. Äh, äh=wir dagegen konnten, äh, selbst raus ohne Begleitung zu diesem, äh_. Und dann eben hat=**ähm**, haben die Brüder_. Oder blieb noch nur ein Bruder, weil der eine wurde ermordet. Äh, von meiner Mutter, dieser Chemiker, **ähm**, seine Fabrik, äh, aktiviert. Und=äh machte für die Deutschen, hm=äh, Anilinfarben [Teerfarbstoffe] zum

0:24:00

Färben von Uniformen. Äh, machte Paste, äh=Schuhpaste. Aber nicht, äh, nur Schuhpaste, sondern diese Fettpaste für die Stiefel, für Soldaten. Und solche Sachen, die eben ein=äh Gebrauchs-_. Äh, die die Armee oder die Deutschen brauchten. Und da, selbstverständlich als Erste haben dort gearbeitet die=äh Familienangehörigen. U=und=äh ich war einer eben dieser Mitarbeiter. Und das war im Hause, äh, meiner Großeltern, wo eben diese chemische Fabrik **da** war. Äh=das war, apropos, nicht sehr weit vom Ghetto [Ghetto Horochow]. Äh=es war auf der anderen Seite der Hauptstraße. Und auf der anderen wieder hat das Ghetto angefangen. Äh, und=ähm dort arbeitete ich, äh, bis mir=hm_. Aber=äh, das war nur, hab=ich nur ein Tag ge-, zwei Tage aufgehört, äh, mich dann ein deutscher Offizier ins Bein schoss. Ähm, er kam_.

0:25:00

Äh, wir hatten keine äh=Masken. Äh, und=äh Anilin ist ein=äh, äh, Gift, n starkes Gift sogar. Aber auch andere Gifte waren dort. Und=äh wir konnten im besten Fall nur mit dem Tuch, äh, sich da_. Es war zwar eine Maske drin, aber das, äh, hatte dann nur mein Onkel, wenn er tatsächlich gemischt hat oder wo es nicht anders ging. Und=ähm wir mussten jede halbe Stunde oder noch mehr, äh=äh=äh, Luft schnappen. Äh, da war von einem, ähm, einige Räume, äh=wo gepackt w=wird und so weiter, hat n großen Balkon. Und da bin ich auf den Balkon raus, um **Luft** zu schnappen. Das hat man immer wieder_. Und da sah mich ein=äh Offizier, äh, der Polizei. Ähm=ich weiß bis heute nicht, ich hab=es auch für Zwecke meines Buches gesucht,

0:26:00

äh, man nannte ihn Koch. Ich weiß es aber nicht, war er der Koch der Polizei oder heißt er Koch. Das kann ich jetzt nicht mit hundertprozentiger_. Der hatte so k=krumme Beine, das weiß ich noch, so X-Beine. Und er kam und sah mich auf dem=ähm || // **INT:** Balkon /// auf dieser Terrasse ||| stehen, auf diesem Balkon stehen. Und da kam er rauf (-) und schrie: "Wer war dort." Er kannte (konnte) mich nicht erkennen (erkennen) so von der Weite. Und da hab ich gesagt eben: "Ich." Und da hat er aber kein Wort gesagt, sondern=die Pistole gezogen und mir ins Bein geschossen. <zuckt mit den Achseln> || War die Sache erledigt.

INT: War das ein, ein gezielter Schuss? ||| Oder=äh hatte=er auch ganz woanders treffen können?

JBG: Ich glaube nicht, dass er mich=äh töten wollte, sonst hätte=er es getan. (-) Ich=ich nehme an, er wollte, umgekehrt, er wollte mich eben verletzen und das hat er auch geschafft. Und=ähm da hat er noch angeschrien die Leute, die mir helfen wollten. Äh, wir hatten dort so ein Verbandkasten und=äh später

0:27:00

ke-, komm der A-, kam der Arzt. Krankenhaus war im Ghetto [Ghetto Horochow] nicht da. Die Kugel st-, äh, steckte im Knochen. **Ähm**, und da meint der Arzt, es ist nichts zu tun. Und dann hat=es so verheilt und bis heute steckt diese deutsche (-) Kugel bei mir im Bein.

INT: Wo war eigentlich Ihr Bruder Schmuel [Schmuel Berger]?

JBG: Er war drei Jahre jünger. Und insofern, äh, war es für ihn noch nicht notwendig zu arbeiten. Und=ähm ich war zu der Zeit, äh, äh, 15 wahrscheinlich. Oder 16. So zwischen 15 und 16. Äh, und er war 12, 13. So dass=äh für ihn war noch diese Arbeit nicht notwendig. Äh, und er war im Ghetto, war im Ghetto. Ähm, er war, auch so ging, obwohl er nur 13 war, ging mit mir zu

0:28:00

solchen illegalen Treffen, die wir im *Betar* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation] in=im Ghetto [Ghetto Horochow] organisiert haben. Wir haben auch überlegt, obwohl wir noch Kinder waren, äh_. Was heißt Kinder, es waren aber auch ältere schon, so bis 18, äh, 20 Jahre. Unsere früheren Instrukteure und so. Äh, wo man, äh, sich bewaffnen kann. Äh, wir haben's geschafft, ich weiß nicht, von wo.

Und=ähm, eine Pistole, äh, zu bekommen. Die hatten wir im Ghetto. Äh, und die wurde erst später äh=mitgenommen, äh, durch diese zweihundert Leute, die über den Fluss in die Wälder, äh, wegliefen. Ähm, und unsere Arbeit in dieser äh=chemischen Fabrik, **äh**, war so_. Was ich bis heute nicht weiß, warum_? Wahrscheinlich wegen den äh=chemischen Produkten, warum meine Mutter [Mirjam Berger] nicht in der chemischen

0:29:00

Fabrik arbeitete. Und sie wurde jeden Morgen geführt zu Bauarbeiten in=äh der Stadt.

(12)

<Schnitt>

(---)

<Tape 3, Ende>

Tape: 004

0:00:00

(25)

<Schnitt, Klappe>

INT: Klappe 4, Datum: 2. März 1997. Jacob Bar-Gera. Interviewer: Michael Kühntopf-Gentz. Ort: Köln. Land: Deutschland. Sprache: Deutsch.

<Schnitt, Einstellung auf **JBG**>

KAM: Es läuft.

INT: Herr Bar-Gera, Sie sprachen über das tägliche Leben im Ghetto in Horochow [auch: Horochov, Horochiw, Ukraine]. Möchten Sie dazu noch etwas nachtragen? Noch etwas berichten?

JBG: Ja, hm=äh, <atmet aus> d=der Ablauf des Tageslebens war, **ähm**, äh=in, äh,

0:01:00

nur dass man nicht gleich, äh, dieses Wort missversteht, äh, hatte seinen normalen Ablauf. Seinen "normalen" mein ich, dass man morgens aufsteht und tagsüber tut, was man tut. Und nachts wieder schlafen geht. Dass in der Zwischenzeit das oder das andere unter Zwang gemacht w=wird, äh=das ist n Teil dieses normalen Lebens. Ähm, im Ghetto=o [Ghetto Horochow] waren trotz allem ab und zu, äh, Unterbrechungen. Äh, die Deutschen haben dafür gesorgt, dass man, äh, nicht vergisst, wo man ist. Äh, dass man sich nicht auf einmal frei fühlt. Äh, so

beispielsweise, hm, äh=wurden=äh zwei Kinder erschossen am, ähm, Stacheldraht des Ghettos, äh, auf dem Wege, wo die zurück ins Ghetto wollen. Äh, weil die Kartoffeln irgendwo, äh, beim Bauern äh=gekauft haben. Und das ins Ghetto reinbringen wollten.

0:02:00

Ähm, n anderes Mal, ähm, hat eine Frau, ähm, ich weiß nicht aus welchem Grund, äh, irgend Deutsche ins Ghetto [Ghetto Horochow] reinkamen und zu=diesem Haus kamen. Das war öfters. Wahrscheinlich war es Kon-, Konfiskations-, äh, -aktion. Die war öfters. Äh, Gold, Pelze, obwohl das alles schon weggenommen war. Aber immer wieder hat sich's wiederholt. Äh, jedenfalls sah ein=äh Huhn im Topf äh=kochen. Und=ähm da kein Huhn im Ghetto sein durfte oder k=konnte. Der=hat einfach an Ort und Stelle die Frau erschossen. Äh=solche Kleinigkeiten haben das normale Leben im=Ghetto ab und zu unterbrochen. Äh, so dass äh=im Rahmen dieser=ähm Normalität, ähm, gingen wir eben zu=der

0:03:00

Arbeit. Ähm, wie ich schon sagte, wir trafen uns, ähm, ab und zu. Obwohl, das darf nicht überschätzt werden. Aber es=ist sehr wichtig, sehr wichtig, dass dieser Geist war. Äh, ich beispielsweise, war schon etwas älter dann, äh, ging zu Treffen, die wir äh=einige Male in der Woche haben, eben mit anderen *Betar*-Gru-, äh, -mitgliedern [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation]. Ähm, es war keine organisierte Sache, die=ähm Sinne. Aber or-, örtlich organisiert. Ähm=äh, wir träumten über Waffen, wir träumten über, äh=über Leben. Wir träumten rauszukommen vom Ghetto [Ghetto Horochow]. Und wir träumten immer wieder über äh=Israel, über den israelischen Staat. Äh, das hat nicht für eine Minute aufgehört, trotz Schmerz, trotz Vaters [Dov Berger] Tod. Trotz Nachrichten, die kamen. Und trotz eben dieses äh=normalen Lebens im Ghetto.

INT: Welche Vorstellung hatten Sie zu dem Zeitpunkt eigentlich über Ihre

0:04:00

eigene persönliche Zukunft? Wie, dachten Sie, würde es weitergehen? Hatten Sie eher optimistische Hoffnung, dass=es nicht mehr viel schlimmer kommen könnte? Oder=oder was dachten Sie sich?

JBG: Nein, äh_, schwer=schwer, diese Frage zu beantworten. Äh, nicht, weil ich mich nicht erinnern kann. Ich hab das alles. Äh, nur das=ist=äh verwirrend. Es=war da verwirrend, es=ist noch heute verwirrend geblieben. Äh, sicherlich, ähm, hatten wir=hm eine Hoffnung. Äh, ich kann mir nicht, ähm, einen Moment erinnern, ich kann mich solchen Moment nicht erinnern, äh, wo ich oder meine Umgebung, die Hoffnung aufgegeben hat. Haben gesagt, wir sitzen und warten auf unseren Tod. **Aber** wir hatten Nachrichten. Wir wussten, dass=es noch schlimmer kommen **kann**. Das war nicht so, wie wenn das Ghetto [Ghetto Horochow]_, wie bis zum Ghetto oder bis die Deutschen kamen, dass man noch in

0:05:00

Illusionen lebte. Da waren schon alle Illusionen weg. Wir wussten schon auch von größeren Liquidationen als_. Außerdem hatten wir die eigene Erfahrung äh=schon bei uns mit einem An-, äh, Einsatz-, äh, -kommandos. Wir wurden, wussten aber auch, äh, dass kleine Ghettos liquidiert wurden. **Zwar** nicht durch erschießen, aber es war klar, was die Folge ist. In kleineren Dörfern, in=kleineren Städtchen, wurden

die äh=f-, äh, die Leute in Ghettos in den größeren Städten, gesammelt. Äh, das allein war schon ein In=Indiz, dass man versuchte ji-, die Juden äh=so weit wie nur möglich zusammenzutreiben. Ähm, dafür waren wir schon, ähm, genug reif. Oder nicht mehr so=äh, äh, naiv, zu glauben, dass eben, äh, nichts Schlimmeres auf uns zukommt. Aber=äh Hoffnung hatten wir. Äh, **Wege**, nein. Wir hatten

0:06:00

uns=äh_. **Ich** kann mir jedenfalls zu der Zeit, als=als junger Mann, als Kind, als halber Erwachsener, äh, nicht er=ähm, erinnern, äh, dass ich klare Vorstellungen von irgendeinem Weg, wie ich aus dieser Situation rauskomme. Äh, daran kann ich mich schlecht erinnern. Aber die **Hoffnungen**, ähm, Phantasie planen, Träume, wie_. **Ja**. Wir haben geträumt, **ähm**, genug Waffen zu bekommen. Ich hab Ihnen erzählt, dass da ein armseliger Revolver_, von dem **ich** wusste. Das heißt nicht, dass nicht auch andere waren. Aber von unserer Gruppe her, äh, im Ghetto [Ghetto Horochow] war. Ähm, wir wussten zwar nicht von den Aufständen, äh, wie <INT hustet> es in Warschau [Aufstand im Warschauer Ghetto, 19. April 1943 bis 16. Mai 1943] oder an anderen Plätzen war. Aber geträumt über solche Möglichkeiten haben wir. Geträumt gegen die Deutschen zu kämpfen. **Äh**, auch zu sterben. Aber, äh, sich nicht=äh umbringen zu lassen. Nur war die

0:07:00

deutsche Klugheit, **ähm**, Geschicktheit, ähm, Übelegenheit viel größer und die haben uns überlistet. Äh, dass jeder Schritt, den wir auch_, es war praktisch nicht ausführen konnten. **Aber**, wenn wir ausgeträumt haben, der wurde unterbrochen, noch bevor=er, äh, der Traum zu Ende war. Ähm, und das war eben, äh, diese=diese Generalstabsplanung, in der eben, nach meiner Meinung, äh, mindestens hunderte, tausende Leute teilnehmen **müssten**, äh, wenn man heute zu dieser Frage, gewusst oder nicht gewusst, äh, steht. Ähm, **ja**, gut. Das war unser Leben in=im, im Ghetto [Ghetto Horochow].

INT: Wie lange haben Sie insgesamt im Ghetto gelebt?

JBG: Im Ghetto haben wir gelebt von November 1940. Äh, das Ghetto haben wir verlassen (-)

0:08:00

(5), hm, ich weiß es nicht mehr. Ich glaube, irgendwo im (-) Sommer, Sommer war es sicher, äh, 1941. Ja, irgendwo im Sommer. Welcher Monat genau es war, weiß ich nicht mehr. // **INT:** 42 [1942]. /// (---) Äh=1942, ja. Nein, Verzeihung. Ja, sicher, 1942. (-) Ja. Und=äh das war eben_, dieser Schritt, der dazu geführt hat, war, äh_. Ich muss sagen, ab und zu, wo ich sage, diese Unterbrechungen des normalen Lebens, äh, da waren diese effektiven, äh, Aktionen, die wir erlebt haben. Aber es=waren noch Unterbrechungen durch verschiedene Nachrichten, die wir von anderen Städten oder Ghettos bekommen haben. Äh, teils waren's Nachrichten,

0:09:00

die=äh von=ähm hören, äh=äh, sehen, von fremden Leuten kamen. Und wir wussten sie nicht wie einzuschätzen. Äh, waren aber Fälle, Ausnahmefälle, wo einfach geschriebene Briefe von Verwandten kamen. Und so ein Brief kam vom Ghetto Lutzk [auch: Lutzk, Ukraine]. Äh, die Großstadt, die ich schon erwähnt habe. Äh, und dort war noch zwar ein kleiner Teil der Juden geblieben. Das waren so Ghettos, wo nicht in einem Mal a=alles ausgerottet wu=wurde. Aber die wurden später so in'n

Arbeitslager, Ghetto-Arbeitslager, zusammen. Aber das Ghetto insgesamt war schon liquidiert. So=ein Brief kam aus so einem Arbeitslager von Luzk her. Wo er genau gesagt hat, das erwartet hi=äh euch, äh, und_. Und dieser Brief ging sehr schnell, wie ein Feuer, **äh**, von Mund zu Ohr. Und jeder wusste davon.

0:10:00

Nur haben wir solche Warnungen schon gehabt. Nicht, dass wir nicht mehr daran geglaubt haben. Diese Phase war schon, scho-, äh, weg. Wir glaubten schon, äh, voll daran. Nur wussten wir nicht, wann das **kommt**. Oder **wieso** es kommt. Und=äh da kamen einige Male solche Dinge. Und dann kamen=äh, rufte (rief) der Gebietskommissar äh=den Judenrat oder den=äh, **ähm**, Vorsitzenden? || // <aus dem Hintergrund> **KBG**: Den Ältesten. Ältesten. /// Ne, der hatte nen anderen Namen. Den Ältesten ||| de=des Judenrats, äh, zu sich und beruhigte. Und sagte: "Bei euch wird nicht passieren. Die haben nicht gearbeitet und deswegen. Ihr_". Äh=er hat nicht mal geleugnet. Nur, "Ihr seid alle Arbeiter und da nicht." Bis eines Tages, und das war eben in diesem Sommer des=**ähm** 1942, ähm, ein Gerücht kam, dass nächsten Tag (-) kommt ein Sonderkommando der

0:11:00

SS, um das Ghetto [Ghetto Horochow] zu liquidieren. (---) Es war wieder die glei-, das gleiche Problem. Wie schätzt man das ein? Nicht, dass das nicht war ist. Sondern, wie versucht man=äh_. Hätte=ich die Erfahrungen von heute gehabt, äh, und wusste, wie Geheimdienste arbeiten und wie man solche Puzzle zusammenstellt, wahrscheinlich hätten wir auch dann schnell, äh, zu einem Ergebnis gekommen. Ähm, wir=**ähm**, glaubten nicht, aber wir wollten nicht äh=dem Zufall überlassen. Und=ähm, äh, nicht nur **wir**. Es wurde im Ghetto [Ghetto Horochow]_. Aber wir waren wahrscheinlich die Ersten. Was ich heute in keinem Fall feststellen will. Es=ist niemand da, der das bezeugen kann. Aber es sieht danach aus, dass wir die Ersten waren. (-) Äh, wir trafen uns abends zu Hause. Meine Mutter [Mirjam Berger] kam von

0:12:00

ihrer Schwarzarbeit, von ihrer Baustelle zurück. Ich kam, äh, von meiner Fabrikarbeit zurück. Mein Bruder [Schmuel Berger] war schon da. Und=äh wir beredeten eben dieses Thema, was war eigentlich Thema des Ghettos [Ghetto Horochow] an diesem Abend. Und wir beschlossen, den nächsten Tag zu versuchen, das Ghetto zu verlassen. (--) Und dann erinnerte sich meine Mutter [Mirjam Berger], die hatte zwei Dinge, zwei Sachen, die zu dieser, äh=diesem Komplex Fragen gehören, äh, erlebt während ihrer Schwarzarbeit auf den Straßen. Ähm, oder auf den Baustellen. Äh, einmal=äh traf sie dort, oder einige Male traf sie dort, einen Ingenieur, äh, der für meinen Vater [Dov Berger] viel arbeitete. Ich glaube, mein Vater war wahrscheinlich sein wichtigster Arbeitgeber. Er=war ein Pole.

0:13:00

Und der meinte, äh, wenn es schlimm wird, wenn es_. Da sollen wir, äh, doch zu ihm kommen und versuchen diese_. Jeder hat sich vorgestellt, dass hier die Rede ist von zwei bis drei Tagen wär die physische Ausrottung der Juden. Dass danach werden sich schon dann äh=die Probleme von alleine lösen. Ähm, und das hat=er **hm**=ihr zwei- oder dreimal gesagt. Und **einmal**, unter anderem, hat er gesagt: "Aber bitte nehmen=Sie doch Wertsachen und Gold und solche Sachen mit sich mit, weil das werden Sie brauchen." Und so=eine Aussage zu der Zeit hatte zu Recht oder zu Unrecht, ich will niemanden, äh, zu Unrecht beschuldigen, äh, aber zu einer

Überlegung geführt, aha, dann nimm doch deine Wertsachen mit. Was das heißt. Und das war auch der Grund, warum wir uns entschlossen haben zu diesem Ingenieur nicht zu gehen. Der zweite Fall war,

0:14:00

dass meine Mutter [Mirjam Berger] traf auch ein- oder zweimal oder **einige** Mal, ähm, (-) einen Mann, äh, das war ein Tischler. Der während der sowjetischen Zeit in einer Tischlerwer-, Leiter, eine Tischlerwerkstatt leitete. Die=äh einer Arbeits-, äh=äh, -gruppe unterlag, die mein V=Vater [Dov Berger] geleitet hat, hat. Ich habe zwar gesagt, er durfte nicht arbeiten, er hat da auch nicht gearbeitet bei den Sowjets. Aber es war später eine kurze Zeit, wo sich das geändert hat. Äh, und=äh dieser Mann, dieser Pole, äh, sagte mei-, behauptete meine Mutter jedes Mal, hm, er=hat sie mit großem Mitleid, ähm, begrüßt, äh=angesehen. Was **auch** nicht normal war für die Zeit. Und wahrscheinlich auch einige Male angesprochen. Ich=ich weiß es heute nicht mehr. Ich glaube, ja.

0:15:00

Aber **nicht**, keine Vorschläge gemacht in diese Richtung. Äh, wir kannten (kannten) diesen Mann etwas besser, weil er war ein großer Trinker. Und mein Vater [Dov Berger] hat=ihn während der sowjetischen Zeit ab und zu nach Hause eingeladen, mit ihm n paar Wokda ge=äh, -trunken. Und wir haben sich irgendwo entschlossen diesen Abend, dass wir am nächsten Tag versuchen, mit ihm Kontakt aufzunehmen, -zunehmen. Und den nächsten Tag, äh, so um die Mittagsstunden, (-) äh, ging ich, (-) äh, zu seinem Arbeitsplatz. Und sagte ihm, dass meine Mutter [Mirjam Berger] ihn gern (-) gesprochen hätte. Und wir verabredeten ein Treffen wieder in dieser chemischen Fabrik, wo ich arbeitete. Weil=dahin kannte (konnte) er, das war außerhalb des Ghettos [Ghetto Horochow].

0:16:00

Und er kam dorthin. Und meine M=Mutter [Mirjam Berger] sagte ihm, worum es geht. Dass wir Angst haben, dass in den nächsten Tagen_. Und eb-, ob er nicht willig wäre, uns für einige Tage aufzunehmen. Und dann meinte er <atmet aus>, er hätte nichts dagegen. Aber er musste mit seiner Frau sprechen. So=eine Entscheidung kann er nicht selber treffen. Und=äh wir sollen doch warten s=äh, die Frau wird kommen, er geht nach Hause. Und wir warten einige Stunden, die kamen nicht, die kamen nicht, die kamen nicht. Und=dann mussten wir ins Ghetto [Ghetto Horochow] zurück. Aber auf einmal war sie da. Und meine Mutter sagte ihr, worum es geht. Und da hat sie gesagt: "Gut, dann machen wir sofort." (4) Und=dann (4) gingen wir (-) ihr nach.

0:17:00

Wir haben schnell runtergenommen_, das war schon so'n bisschen so_, aber es war noch nicht dunkel. Trotz allem. Es war so=so abends so. Äh, runtergenommen die gelbe=ähm_. Eigentlich anders. Wir haben uns folgende- vorbereitet. Dass wir tragen so Jacken, wo die, ähm, äh, *Magen David* [hebr.: Schild Davids, auch: Davidstern], das gelbe, darauf waren. Und man durfte es so runternehmen, so dass man nicht=äh_. Oder wenn man schnell auf_. Und da haben wir n gewissen, äh, so'n bisschen a=außerhalb der Stadt, weil die lebten ganz außerhalb der Stadt. Ähm, haben wir eben runtergenommen diese. Und sie ging vor uns, äh, so vielleicht 30 Meter. Und=äh meine Mutter [Mirjam Berger] ging so etwas alleine. Und ich ging mit=meinem Bruder [Schmuel Berger]. So dass, es war schwer n Verdacht zu erwecken, dass wir Juden_. Nur wenn uns jemand tatsächlich erkannt hätte.

0:18:00

Und dort, wo die wohnten, ähm, das war in=äh, am Rande eines Parks. Und da war so eine Schlucht. Und das Haus **stand** oben äh=über der Schlucht, ein Haus. Und neben dem, ein zweites Haus. Dort wohnte aber der Bruder dieser Frau. Sie war Ukrainin (Ukrainerin). Er war Pole, sie war Ukrainin (Ukrainerin). Und **etwas** weiter noch ein drittes Haus, dort wa-, äh=war ein Gärtner, lebte dort. Und wir kamen dort an und=äh wir hatten Glück. Gott sei Dank hat=uns niemand bemerkt. Auch ohne den, wäre=es schon ne Frage, wer kommt zu denen. Und wir gingen auch auf diese Weise rein. Früher meine Mutter [Mirjam Berger] und dann, äh, wir beide. Und äh=wir_, das hat sich auch später rausgestellt, niemand, äh_. Diese zwei Nachbarn waren nur da und niemand hat bemerkt, wir kamen dorthin rein. Und da waren wir auf einmal schon außer (außerhalb) des Ghetto [Ghetto Horochow].

0:19:00

Und=äh in relativer Sicherheit, soweit es um diese momentane Sache geht. <hustet, greift zu einem Wasserglas und trinkt, stellt das Glas ab, 14 Sek.> Ja, und von diesem Moment an, fing ein neues Kapitel in unserem Leben an.

INT: Nun waren Sie versteckt.

JBG: Da waren wir 18 Monate versteckt. Nicht so einfach, (-) nicht so glatt. (-) Mit verschiedenen Erlebnissen, äh, von denen vielleicht zwei, drei besonders interessant wären. Äh, ich sagte schon, dass dieses Haus äh=so, äh, überhalb einer Schlucht st-, stand. Ähm, die ersten

0:20:00

drei Tage waren wir im Keller. (---) Nu war es im Keller sehr schwer, ähm, sich zu verstecken. Wenn jemand käme, den Keller runtergeht, hätte=er uns sofort_. War kein großer Keller, das war überhaupt das Haus sehr klein, also=hm_.

INT: Gab es Licht?

JBG: Äh=es gab Licht? Nein, es gab kein Licht.

INT: Kein natürliches || Licht.

JBG: Nein, ||| nein. Man musste, wenn man ins Keller runter, da hat man=äh_. Und nachdem haben wir=äh beschlossen mit unseren äh=Rettern, ähm, dass wir lieber auf Dachboden gehen. Und der Dachboden war so, äh=das war keine Treppe zum Dachboden. Es war eine **Leiter**. Und da war eine **Öffnung** und musste öffnen eben eine Tür, die sich nach innen_, ne Klappe. Und dann den=die Leiter hinstellen und auf den Dachboden rauf. Und der Dachboden w=war, äh, sehr viel Heu, weil die zwei

0:21:00

Ziegen hatten. Und für diese Ziegen war für den ganzen Winter eben das Heu vorbereitet. Und da haben wir uns dort in eine Ecke_. Ja, war **noch** ein Problem. (-) Es war kein Doppelboden. Das war=äh nur die, die Decke. Darif, darauf, äh, darauf darf man nicht treten. Nur zwischen den Bälk- (Balken) lagen so Bretter und nur über diese Bretter. Und dann hat eine-, ei-, ei-, einige Bretter raufgebracht. Und im=ganz

am Ende des Daches, des Dachbodens, an dem Giebel. Äh=paar Bretter draufgelegt, so dass wir uns dort hinlegen konnten. Und=ähm solange Sommer war, waren keine großen Probleme. Das große Problem war nur, dass, wenn man isst, niest oder hustet oder irgendwas. Wenn ein-,

0:22:00

einer vorbeigeht, dann bekommt=er=es mit. Da muss man sehr, sehr vorsichtig sein. Und dann hatten wir ihn gebeten, ob er nicht da eine Doppelwand machen kann. Einen zweiten Giebel. So wie das, wie=der_. Und da hat=er "ja" gesagt. Er war selbst Tischler, er hatte auch das Haus selbst gebaut. Aber er war meistens betrunken nach der Arbeit und hatte nie Zeit dafür=äh, wo er genug nüchtern war, um das zu machen. Aber irgendwann eines Tages kam=er und machte diese Wand. Und=diese Wand hatte zwar zwei B=Bretter, die man rausnehmen kann. Weil sonst war=es ne abgeschlossene Wand. Wenn sie raufkamen, haben sie das Ende gesehen. **Nu**, in dem Original-Giebel war ein Loch. Ein kleines Loch für Licht. (--) Und in dem anderen war nichts. Aber das wusste niemand.

0:23:00

(---) Das war eine Glückssache, weil er hat sich (-) einmal betrunken (--), nein, das hatte mit seiner Betrunkenheit nichts zu tun. Das hat ein-, einen anderen Grund gehabt. Äh, da wurden, ähm, (-) äh, deutsche Offiziere bestohlen. Äh, dieses Haus stand in einem Gebiet, wei-, weit weg, aber doch, im Gebiet der deut-, der deutsch-, des deutschen Ghettos. Wo die Deutschen sich da in den Villen ei=eingemischt haben. Und äh=da wurde was gestohlen und die haben dann gesucht bei den Nachbarn. Und auch dort. Und=dann haben die das ganze Haus durchwühlt und gingen auf den Leiter, Leiter rauf. Und guckten. Und da lag ein Sack mit Stroh, mit diesen_, **an** unserer Wand. Und dann fragte der Polizist, und das haben wir mitgehört.

0:24:00

Ja, die Entfernung war genau wie un-, zwischen uns jetzt. Da fragt er: "Was haben Sie denn in diesem Sack?" (--) Und da war er wahrscheinlich erschrocken, aber dann hat=er sich wieder gefasst. Ging selbst rauf, holte den Sack und <macht Bewegung wie zum Ausschütten eines Sackes> m- so in_. Dann war alles klar. Da ging er nicht mal rauf, wieder runter. Und gi-, so ging weg. Das war die, der eine Fall, der_. Dann erlebten wir einen zweiten Fall. Der war schon viel schlimmer. Da war=er betrunken, ging in den Straßen und schrie: "Ich hab zu Hause eine Maschinenpistole. Ich werde alle Deutschen ausrotten. Dazu hab ich noch Juden, die bei mir leben." <nickt> (--) Sie können sich vorstellen, wie lange das dauerte, bis die=äh Gestapo da war. (4) Und da,

0:25:00

eines Tages, auf einmal, hören wir, hm_. Bis heute habe ich nur eine Sache, die ich noch nicht verstehe. Warum haben die_? Waren die alle taub? Die haben alle geschrien. Weil normalerweise Leute, die selbst taub oder mit Tauben zu tun haben, schreien. Ich kann mich an keinen Deutschen erinnern zu der Zeit, der gesprochen hat. Das war **alles** in=in=in=in Schreien. Tone eines Schreis. Immer Befehle, immer_. Äh, nicht normal. Und da hörten wir so: "Aufmachen! Zumachen!", ja? Und=da waren drei Leute gekommen. Und=da hörten wir, wie man mit Hammern klappt (klopf). Später hat sich herausgestellt, die haben die Wände abgeklappt (abgeklopft), ob keine Doppelwände da sind. Im Keller **gegraben**. Den Dachboden

rauf. Und einer davon ist schon **rauf**. Nicht, so. **Musste** aber nu, um_, über diese Bretter gehen. Äh, da sah er_, (---) stand vor

0:26:00

unserer Wand. (---) Und fragte irgendwas. Weil er wollte was an der Wand noch tun. Und ich weiß nicht, was ihm aufgefallen war oder_. **Ah**, nein, ich weiß schon. Ein anderer ruft von unten und fragt ihn irgendwas. Und da hat er sich umgedreht, um zu der Öffnung zu gehen und dem zu beantworten (antworten). Und so gingen die weg. Äh, diese Bretter hatten wahrscheinlich, <zeigt Dicke mit Daumen und Zeigefinger> äh, waren so drei Zentimeter, äh. Das war der Abstand zwischen dem Gestapomann und mir. Weil ich war der Letzte, der, äh, da lag, zu dieser Wand. Und da haben wir das auch überstanden. Und dann kam ein drittes Mal. Abgesehen von hunderten Nuancen, die nicht=äh_. Aber diese drei, so. Eines Tages kamen Deutsche. Wieder hört man nur: "Woah, woah, woah, woah." Das Geschreie, äh, Geschrie. Und da wurde diese ganze, ähm, äh, na,

0:27:00

(-) hab ich doch gerade gesagt. Wie heißt das? // **INT**: Heu? /// Nein, nein. Diese=diese, wo wir lebten. An dem Rand des=ähm_. // <aus dem Hintergrund> **KBG**: Der Giebel. /// Nu, dieser Graben, diese_. // <aus dem Hintergrund> **KBG**: Wassergraben. /// Es war kein Wassergraben. Ich_, vorher, vorher hab ich gesagt, wie er heißt. Äh, (-) am Rande dieser Schlucht, dieser_. Oben, auf der Höhe unseres Hauses, wurde Stacheldraht **um** rum dieses, äh, Gebietes, **ähm**, äh, rumgezäunt (umzäunt). Das ganze=ähm_. Das war wahrscheinlich irgendein trockengelegter, **ähm**, Fluss von früher oder was. (-) Und ein großes Tor, auch mit Stacheldraht, mit dem. Und zwei Tage später hat man dorthin Häftlinge gebracht. Und das

0:28:00

waren ukrainische Häftlinge. Ukrainische Nationalisten, die gegen die Deutschen gekämpft haben. <nickt> Und, ähm, die hat man=äh interniert in=solchen Lagern. Und wurden bewacht von Deutschen. Und die Wachleute waren gleicher Höhe mit unserem Haus. (4) Und das war selbstverständlich eine (-) traumatische Sache. Äh, das dauerte lange. Das dauerte drei bis vier Wochen. Da haben wir nicht **atmen** können, äh, ohne Angst zu haben. Leider wurde=ich dann mit einer Lungenentzündung krank. Aber wir haben das auch irgendwie überstanden. Und, ähm, (-) nach einigen Wochen äh=wurde das abgebaut und abgenommen.

0:29:00

Aber, während des Baus, wo man diesen Stacheldraht_. Da war irgendein Offizier. Den haben wir gesehen, weil wir haben durch die Spalten durch alles sehen können. Es war keine Gefahr, die die uns sehen, weil bei uns war dunkel. Äh, irgendein Offizier guckte da rauf und sagt doch zu unserem Retter: "Was ist da_?" Nein, nicht zu=unserem Retter. Sagt er zu einem der anderen: "Guck mal dieses Guckloch. Von hier aus kann man gut beobachten." Dieses Guckloch unter dem wir saßen. <grinst> (5) Äh=wir wollten schon nach dem Nachbar-, äh, -hof. Aber niemand war zu Hause. Äh=dass man uns schnell von hier_. Weil wir Angst hatten, dass er kommt und guckt. Aber wir_, wahrscheinlich hat=er dieses Guckloch verzichtet. Und kam nicht. Ähm, **so**, das waren so die=die, äh=äh, Erlebnisse (Erlebnisse) bis_. Später kam noch die Zeit, aber das war schon kurz_. (-)

0:30:00

(5)

INT: Band ist schon wieder zu Ende.

JBG: Ja.

(4)

<Schnitt>

(---)

<Tape 4, Ende>

Tape: 005
0:00:00

(12)

JBG: <Ton ohne Bild> Ja, ich wollte gerade meine Frau_. Wir hatten=ja_.

(12)

<Schnitt, Einstellung auf JBG>

KAM: Gut. Wenn Sie das nochmal kurz sagen können.

INT: Ohne, dass er=es hält.

KAM: Ja, genau.

INT: Klappe 5, Überlebender: Jacob Bar-Gera. (6) Ja, wir waren bei der Zeit des Verstecks. In=in welchem Jahr befinden wir uns etwa? || 42 [1942], 43 [1943]?

JBG: Ja, wir befinden uns ||| erstmal 42 [1942], wo wir ins Versteck kommen. Äh, die schlimmsten Tage im Versteck waren die=äh drei Tage der Liquidation des Ghettos [Ghetto Horochow]. Äh, da lagen wir auf diesem,

0:01:00

äh, Dachboden und die Autos, die die, äh, unglücklichen Menschen, die Juden vom Ghetto zu dem Erschießungsplatz führten, äh, gingen auf einer Straße. Das war gerade eine Straße, die nach oben, so eine am=Berg, nicht vollkommen Berg, aber, äh, eine sehr starke Neigung nach oben war. Äh, war nicht sehr weit hinter dem Haus und wir hörten diese Autos. Das werd ich nie im Leben vergessen. Das hör ich im Moment auch. Dieses <macht Auto-Geräusche, 1 Sek.>, dieses Krächzen der Autos. Das ging so drei Tage lang. Eines hinter dem anderen, eines hinter dem anderen. Als wussten wir danach sowieso, äh=was passiert hat und das niemand da ist. Obwohl, äh, man wieder diese alte Geschichte mit diesen Hoffnungen nicht

aufgegeben, dass vielleicht jemand in Verstecken oder weggelaufen oder was immer. Äh, das wurde uns erst klar neunzehnhundert-, im Januar 44 [1944], wenn wir

0:02:00

befreit wurden. Aber so verbleiben, äh=verblieben wir eigentlich 18 Monate lang. Wir haben, äh, zwei Sommer und zwei Winter überlebt, äh=äh, miterlebt, ähm, auf diesem Dachboden. Tja, einfach war es nicht. Äh, die Leute waren arme Leute, die hatten auch nicht sehr viel. Und=äh wir haben keine Wintersachen mitgenommen. || Äh_.

INT: Durch ||| die Familie, die Sie aufgenommen hat, wurden Sie auch mit Nahrungsmitteln versorgt?

JBG: Äh=die haben uns täglich mit Nahrungsmitteln versorgt. Einmal täglich haben wir zu Essen bekommen. Das war immer abends, wenn=äh die aus, von der Arbeit zurückkommen. Ähm, und=äh diese Frau hat mit nem Deutschen gearbeitet. Die hat Wäsche, äh, ge-, für die Deutschen gewaschen. Und er war Tischler. Ähm, und=äh die haben immerhin so eine Suppe oder irgendwas_.

0:03:00

Äh, jedenfalls, einmal war so eine Geschichte, das klingt zwar, äh, wie ein Witz, aber, ähm_. Äh, es ist vielleicht heute zu erzählen, wie ein Witz. Äh, die=ähm, äh=er kam von der Arbeit und sie war noch nicht da. Es=dauerte länger. Und er s=sah diesen großen Gusstopf, da waren so diese Gusstöpfе. Äh, und da hat=er den abgefüllt in diesen kleineren, den er uns raufgegeben war. Und haben's selbstverständlich sehr schnell äh=aufgegessen. Äh, weil das eben das eine Mal, was wir täglich gegessen haben, und=äh, ähm, das werde ich nie vergessen. Wir sagten noch, äh, dass diesmal ist eine ganz andere Suppe, wie normalerweise, wenn sie kocht. Und eine Stunde, zweite St- später kam sie rauf. Und fragte, ob wir schon gegessen haben. Und da sagten wir: "Ja, das ist leer." Da=sagt sie: "Um Gottes Willen." "Ja, was ist passiert?"

0:04:00

"Oj, um Gottes Willen. (-) Ja", äh, "ich hab", äh=äh, "die Abfälle", äh, "für die Ziege <lachend> dort vorbereitet. Und mein Mann wusste nicht." Und das war unser, die besondere Suppe, die wir noch nicht kannten. <lachend, Ende> Aber das war=ist eine Tatsache. So war es eben. Äh, tja, es klingt wie ein Witz. Man kann lachen heute darüber. Äh, wir haben **wahrscheinlich** zu der Zeit auch **gelacht**. Äh, weil=uns, viel ist uns nicht geblieben in, und=äh_. Oder weinen, oder manchmal n bisschen lachen. Aber gut, äh, das waren eben diese Erlebnisse. Eine sehr schlimme Zeit war die Zeit, die Monate, äh, relativ kurz, ähm, so die letzten vier Monate vor der Befreiung. Äh, ukrainische Banden_. Äh, wie Sie=äh schon wissen, hab ich gesagt, Horochow [auch Horochov, Horochiw] war ein, die westliche Ukraine. Äh, das war ein Land, das immer wieder, seit

0:05:00

dem 18. Jahrhundert, äh, dem 17. Jahrhundert, äh, gewechselt hat von den Russen zu den Polen, von den Polen zu den Russen. Äh, s=war_. Oder Niemandsland sogar. Die=äh, **ähm**, äh, kaiserliche, königlich-kaiserliche=äh, wie heißt das? Die k-k, österreichische // **INT:** Ja. ///, ähm=äh, ähm, Herrschaft [k.u.k., kaiserlich und königlich, Bezeichnung zur Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie] hat auch

uns nicht verschont. War auch über diese Gebiete äh=da. Und=ähm, äh, insofern, äh, aber die größte Anzahl, äh, waren eben Juden, Ukrainer und Polen. Und nachdem die Juden nicht da waren, waren's eben äh=Ukrainer. Und die Ukrainer waren Nationalisten. Die glaubten, dass Hitler, äh, denen eine freie Ukraine_. Und da war so ein bekannter, der später in München, apropos, ermordet wurde, ähm, Terrorist, Bandera [Stepan Bandera]. Und=äh

0:06:00

nachdem er sich von den Deutschen abgekoppelt hat, weil er verstand, dass die Deutschen nicht die Absicht haben. Äh, da haben die angefangen, die Polen **auszu**rotten. Aber effektiv auszurotten. Äh, u-, die haben es gut gekannt die Ukrainer. Außerdem, was die nicht gekannt haben, haben die von ihren deutschen Lehrern schnell gelernt. Und die haben einfach die Polen nachts, äh, lebendigen Leibes, in ihren Häusern äh=verbrannt oder verstümmelt, mit Hacken und mit dem. Und das geschah auch bei uns ab und zu. Die Deutschen haben zwar versucht, das zu vermeiden. Aber nicht sehr ernsthaft. Äh, so stark lag es denen auch nicht dran. Zwar, äh, wollten die die Ukrainer dann umbringen, das schon. Aber, äh, die Polen waren nicht so ein wichtiges Objekt für die, um die zu schützen. Und da wir in einer altpolnischen Familie_, er war Pole. Dann haben wir Angst gehabt, dass eines Nachts das uns auch passieren wird. Und=ähm die Deutschen haben sich einfach nachts nicht

0:07:00

mehr getraut. Die saßen in ihren Ghettos tagsüber. Aber nachts haben=sie sich nicht rausgetraut. Und da haben=die äh=Ukrainer gefeiert. Und=äh tatsächlich die Häuser, polnischen Häuser, um unser Haus, äh=wo wir versteckt waren, wurden=äh_. Möglicherweise war es so, dass weil sie Ukrainin (Ukrainerin) war und weil ihr Bruder Ukrainer war, es war bekannt, dass die eben das als ukrainische Häuser gesehen haben. Aber das war eine traumatische Zeit, wo=äh_. Dann war auch eine Zeit, wo die Polen uns verlassen haben. Weil die eben Angst hatten, von=äh, umgebracht zu werden äh=von den_. Und wir blieben alleine. Da sind wir jede Nacht in der Dunkelheit raus. Und=äh, ich sagte schon, dass ein Pole dort lebte, der ein Gärtner war. Der hatte auch Schweine. Und da stand ein leerer Schwei-, Schweine-, äh, -stall. So=ein sehr niedriger. Und da haben wir uns immer verkrochen in diesem Schweinestall und die Nacht übernachtet. || Und=äh_.

INT: Was war ||| jetzt der

0:08:00

unmittelbare Anlass, dass Sie Ihr Versteck verlassen haben?

JBG: Diese, diese Bre-_, äh=dass die Ukrainer nachts die polnischen Häuser verbrannt haben. (-) Äh, w=wir haben nicht Angst gehabt, dass die uns finden. Weil so nachts noch=äh_. Aber die hätten einfach das Haus, äh, angezündet. Und dann standen die und lassen niemanden raus.

INT: Wo haben Sie sich tagsüber aufgehalten? Was || hat Ihre Mutter [Mirjam Berger]_?

JBG: Tagsüber war noch ||| immer in diesem Versteck. // **INT:** Ah ja. /// Obwohl die nicht waren, äh, die Polen nicht waren. Äh=weil, die sind weg. Dann kam er zurück. (--) Er kam zurück, um uns trotz äh=allem nicht alleine zu lassen. Und war noch mit uns so drei-, zweieinhalb Monate. Und dann war es so schlimm geworden, dass er **musste** tatsächlich weg. Und dann hat er bei seinem Schwager_. Wir haben lange überlegt, ob er das_, aber es war kein anderer Ausweg. Und dann hat er=äh seinem Schwager erzählt, dass er Juden hat. Und der hat versprochen, nichts zu tun, aber uns

0:09:00

auch nicht zu verraten. (--) Äh, und nichts zu tun war genug. Weil war, etwas Essen hat er dagelassen. Da sind wir nachts runter, wenn niemand sah. Und da etwas gekocht oder sonstwas vorbereitet. Oder Kartoffeln oder was immer. Und eines Tages kam der Bruder und sagte: "Jetzt müsst ihr verlassen. Ich will nicht mehr. Wenn ihr es nicht tut", äh, "verrate=ich euch. Weil es, sonst", äh, "bezahl ich=und meine Familie mit dem Tode." Und da haben wir bei ihm gebettelt, dass der noch zwei Tage wartet. Und tatsächlich in einer Nacht haben wir Russisch sprechen hören. (--) Und wir gingen runter, da waren drei Russen auf Pferden. Und da haben wir gesagt, wer wir sind und was wir sind. Und die haben uns gesagt, äh, wo der, äh, Stab, äh, des, dieser Abteilung,

0:10:00

des Bataillons oder was immer, steht. Und da haben wir alte Klamotten von den (unverständlich, ein Wort, Familienname?), von unseren Rettern, angezogen. Weil, wie schon gesagt, nichts passte. Äh, ich wurde größer geworden, mein Bruder [Schmuel Berger] wurde größer geworden. Nicht Schuhe, nicht Anzüge, nichts. Und=äh meine Mutter [Mirjam Berger] nahm einen Mantel von ihr. Und wir gingen dann zu Fuß, äh, es war sehr weit. Ähm, und dann haben wir unterwegs noch einen Offizier getroffen. Den haben wir angesprochen. Und der hat uns mitgenommen und uns zum Stab_. Und da war ne Abteilung, eine=äh, eine Division, die eben die Stadt erobert hat. Aber die Front stand direkt vor der Stadt. Und dieser, äh, Kommandeur, dieser=hm_, meinte, das hat keinen Sinn,

0:11:00

äh, das wir da bla-, blieben. Er will uns nach Kiew [Ukraine] schicken. Aber erstmal wird er uns nach Rowno [auch: Riwne] schicken. Dort ist schon mehr oder weniger die Front stabilisiert. Obwohl stand auch nicht sehr weit weg. Und tatsächlich, zwei Tage später haben die Deutschen wieder die Stadt eingenommen. Und blieben noch zwei Monate lang. Bis zur nächsten russischen Offensive.

INT: Und da haben Sie dann sozusagen im Untergrund gelebt die zwei Monate?

JBG: Nein, die zwei Monate haben wir nicht im Untergrund gelebt. Die zwei Monate haben wir_. Nein, wir=wir sind **weg**. De-, dieser russische Kommandeur hat uns (-)_. Eineinhalb Tage blieben wir dort. Die haben uns gepflegt, die haben uns, für uns gesorgt. Äh, und=äh dann hat er uns einen=äh militärischen Transport, äh, einen Lastwagen, der sowieso nach Rowno musste_. Äh, hat uns entsprechende Papiere ausgestellt. Und diesem Soldat befohlen, uns nach Rowno zu bringen.

0:12:00

Und das hat=er auch. Und Rowno [auch: Riwne, Ukraine] war schon einige Wochen von den Deutschen, äh, durch die Russen befreit. Und die Front hat sich zwar dort

äh=für eine längere Zeit noch da, für drei, dreieinhalb Monate, äh, **etabliert**. Aber Rowno blieb in den Händen der Russen. Und das war äh=eben unsere erste Befreiung. Äh, unsere erste tatsächliche Befreiung. Ähm, und dort blieben wir, in Rowno, äh, (--) bis 44 [1944], äh=fast das ganze Jahr.

INT: Wo haben Sie da gelebt?

JBG: Ja, wir haben dort eine Wohnung gefunden. Eine=eine_. Die Stadt wurde zu der Zeit **un**unterbrochen bombardiert von den Deutschen. Die Stukas [Sturzkampfflugzeuge] sind Nacht bei (für) Nacht geflogen.

0:13:00

Äh, es blieb nicht sehr wenig von dieser Stadt übrig. Ähm, ich wurde auch mit_. Äh, ein Glück, dass ich da äh=nicht unter eine Bombe getötet wurde. Hm=äh, Zu der Zeit hab ich schon für die Russen gearbeitet. Und äh=hatte Nachtdienst. Äh, und da wurde dieser Platz getroffen mit ner direkten Stuka-Bombe [Sturzkampfflugzeug]. Und=äh fiel alles zusammen. Hat aber nicht gebrannt, das war unser Glück. Und=äh ich befand mich, ähm, unter einer Tür, die auf den Tisch gefallen war. Und so lag. Und der ganze Schut kam rauf. Und mir ist nichts, absolut nichts passiert. // **INT:** Ja. /// Da kam ich raus und in Rowno [auch: Riwne, Ukraine] in dieser Zeit, **ähm**, hatten wir, äh, langsam erste wieder Juden getroffen. Äh=das waren

0:14:00

Juden, die aus den baltischen Ländern stammen. Meistens aus Wilna [auch: Vilnius, Litauen]. Und die, ähm, überlebt haben bei den russischen Partisanen, in den Wäldern. Und da=äh Rowno [auch: Riwne, Ukraine] auch eine, äh, Einheit der Partisanen äh=sich beteiligt hat=an der Befreiung, äh, da auch eine jüdische, äh, auch jüdische Partisanen da waren. Äh, diese blieben da in Rowno. Und das waren so die ersten Juden, äh=die wir, **ähm**, äh=die eben die Deutschen, ähm, überlebt haben. Äh, aber nicht in Konzentrationslagern. Äh=teils haben Ghettos miterlebt. Wilna-Ghetto [Ghetto Vilnius] und=äh Rigaer Ghetto [Ghetto Riga, Lettland]. **Ähm**, und dann=äh sind wir so'n dreiviertel Jahr, glaub ich, geblieben. Äh=dann war eben

0:15:00

dieses, äh, Abkommen zwischen den, Stalin und der polnischen Regierung [Polnisches Komitee der Nationalen Befreiung, auch: Lubliner Komitee], dass die polnische Selbstständigkeit, äh, aber durch eine äh=Regierung, die in Moskau da war. Und diese Regierung wurde sofort nach Lublin [Polen] gebracht. Lublin war die erste polnische Stadt, die befreit wurde [23. Juli 1944]. Ähm, äh, nachdem, äh, der Bug [Fluss in der Ukraine, Polen und Weißrussland] überquert wurde. Und=ähm, äh, wir sind sofort, **ähm**, wollte=ich von den_. Trotz, muss ich sagen, zu der Zeit waren das unsere Befreier. Weil sonst hab ich es, äh, dieses Wort russische Befreier nicht unbedingt wörtlich gemeint. Aber das waren wörtlich unsere Befreier. Aber, trotz allem, war die Liebe nicht so groß. Und=da sind wir sofort, ich hatte die Möglichkeit, aber das ist eine Geschichte für sich, die nicht gerade für hier interessant ist. Ähm,

0:16:00

mein Vorgesetzter, russischer Vorgesetzter, einen Colonel [Oberst] zu überzeugen, äh, dass er mir, ähm, auf halb legaler Weise, ich war=äh, äh, wenn sie wollen, Deserteur. Aber ein Deserteur, äh=der beweisen konnte, dass es=ich dorthin nach Polen geschickt wurde. Äh, mit vollen Papieren. Hab ich meine Mutter [Mirjam Berger] mitgenommen. Mein Bruder [Schmuel Berger] starb leider, äh, in Rowno

[auch: Riwne, Ukraine] während dieser Bombardierungszeit. Da war eine, äh, Typhusepe-, -epedemie ausgebrochen. Und daran starb er auch. So dass wir nur zu zweit schon geblieben sind. Und so kamen wir nach Lublin [Polen]. Und dann hat schon eine mehr oder weniger ganz andere Art des Lebens angefangen, äh, das eigentlich noch in Rowno anfang. Äh, eine Suche auf dem Wege, wie man nach Palästina kommt. <lautes Geräusch im Hintergrund> (5)

0:17:00

(---)

INT: Ja, Sie haben dann, äh, mit den Partisanen zusammen gekämpft in dieser Zeit?

JBG: Bis wir nach Rowno [auch: Riwne, Ukraine] kommen. In Rowno nicht unbedingt mit Partisanen. Das waren Mitglieder von=den Partisanen. Aber das war so eine Sondereinheit, die die Russen geschafft (geschaffen) haben. Äh, die gegen die, äh, noch verbliebenen, versteckten Deutschen, äh, die, die ukrainische Untergrundorganisation unterstützt haben. Es waren sehr viel SS-Leute, äh, die=ähm, ich weiß nicht, nach Befehl oder nach eigenem, äh=äh, Wunsch sich eben diese ukrainischen Banden angeschlossen haben. Und diesen Kampf äh=führten, äh, Sondereinheiten. äh, der russischen, äh, Geheimdienste, Militär und_. Aber das waren auch So-, Sondereinheiten. Und solchen einer hab ich mich freiwillig angeschlossen in Rowno.

INT: Als der Krieg zu Ende war, befanden Sie sich in Lodz [Polen].

0:18:00

Wie kamen Sie dort hin?

JBG: **Ne**, das ist, wenn der **Krieg-**, äh, zu Ende, ja. **Ne**, das ist schon ein ganz neues Kapitel meines, // **KBG:** <aus dem Hintergrund> Das ist schon 46 [1946]. /// äh, das=ist ein neues Kapitel meines Lebens. **Ähm**, wie gesagt, schon=in Rowno [auch: Riwne, Ukraine] hab ich einerseits eben diese, **ähm**, Bekämpfung noch der Ukrainer und=den verbliebenen Deutschen mitgemacht. Aber das war so, wenn Sie so wollen, ein, ähm, Sp-, Sprung auf einem Fuß. Auf dem anderen Fuß hab ich schon geguckt nach Möglichkeiten und gesucht nach Kontakten, äh, die mich wieder, ähm, an den Zionismus, oder jedenfalls an den, äh, ans Endziel, äh, Palästina bringt. Und da bin ich schon beispielsweise von Rowno aus, ähm, offiziell nach Tschernowitz, [auch: Czernowitz, Ukraine] nach Rumänien gefahren, äh, sofort nach der

0:19:00

Befreiung. Eine Tage, einige Tage danach. Äh, weil ich meinen Kommandeur überredet habe, dass dort guter Wein ist und=äh, äh, dass ich dort zu tun. Dass ich nach=äh Verbliebenen suche. Und er hat mir eben erlaubt, mir den, diesen Urlaub gegeben. Und ich bin hingefahren, weil ich wusste, dass dort, durch das Schwarze Meer, Möglichkeiten bestehen. Was ich später tatsächlich als richtig herausgestellt hat. Und dort hab ich auch Kontakte mit **Juden**, die schon dort waren, äh, hergestellt. Äh, das war so der erste Schritt. Und der zweite Schritt, äh, war tatsächlich in Lublin [Polen]. Äh, dort, Anfang hab ich mich or-, äh, war ich einer der Ersten, oder vielleicht der Erste sogar, der Partner gesucht hat zur revisionistischen oder zu *Betar-* [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation], äh, -Überlebenden.

Und solche hab ich auch gefunden. Dort waren schon Leute, die aus den, äh, Lagern rumkamen, ähm,

0:20:00

äh, die durch die Russen befreit äh=wurden. Und=äh, ich glaube, Treblinka [Vernichtungslager Treblinka] und=äh diese Lager, die dort in dieser Gegend waren. Äh, dann waren auch einige, die schon mit der polnischen Armee, äh, als polnische Soldaten, aber auch mit den Familien dorthin kamen. Aus Russland, aus tief Russland. Die nicht gerade mit den Deutschen, äh, miterlebt haben. Äh, jedenfalls=äh hab ich angefangen äh=die erste revisionistische und *Betar*-Leute [auch: Beitar, zionistische Jugendorganisation]_. Da war schon dieser Unterschied nicht mehr zu machen. Äh, weil da eben so wenige waren. Aber alles, was eben zu diesem, unter diesen Rahmen "Revisionismus" gehörten. Und ich fand diese ersten Leute. Und, äh=äh, ich war der Erste, der denen sagte: "Kommt Leute, suchen wir doch Wege, wie können wir", äh, "von hier aus", äh, "alleine, aber wie können wir auch andere", äh, "bringen äh=dazu,

0:21:00

dass die=ähm eben irgendwie nach Palästina kommen." Äh, am=meisten waren's Leute, äh, abgesehen von die die aus Russland kamen, ohne Familien. Äh=Familien haben nicht gerade in den Lagern oder bei den Partisanen überlebt, sondern Einzel-Leute. Und=ähm, äh, wir, das war eben schon eine, würde=ich fast sagen, organisierte, **bewusste** Arbeit. Aber die Wege waren noch nicht da. Äh, von Lublin [Polen] nach Palästina waren noch paar Kilometer, äh, die man irgendwo schaffen musste. Und=ähm, aber die, sowohl praktische, wie auch ideologische, äh, Seite, der Anfang dieser, war, äh, gelegt. Und=ähm im Moment, wenn Polen weiter befreit wurde_. Sie wissen doch wahrscheinlich, das ist so=eine geschichtliche Sache,

0:22:00

äh, dass, äh=eben nach der Befreiung von Lodz [Polen], **ähm**, s-, sind eigentlich, obwohl das alleine vom, äh, Geographischen her, hätte Warschau noch früher befreit werden sollen. Nur ist das nicht so gewesen, weil, äh, die Polen haben nen Austand, äh=ähm, gegen die Deutschen in=in=in Warschau. Und das war nicht gerade, ähm, was die S-, Russen, die Sowjets wollten. Äh, weil das die National-, das nationale Polen gemacht und nicht dieses Polen, das Stalin sich da aufgebaut hat. Und dann ist die Rote Armee an den, äh, Wisla, äh, der Weichsel [Fluss in Polen] stehengeblieben. Und hat gesagt, sollen sich die Polen mit den Deutschen ausbluten. Und drei Monate später erst kam die große Offensive. Aber Lodz war schon befreit. Und dann haben, hab ich mir gesagt, auch mit meinen Freunden, gut, wir haben in

0:23:00

Lublin [Polen] nichts mehr zu suchen. Wir wollen immer **westlicher**, immer weiter. Und da bin ich das erste Mal gefahren, zu sehen, was tut sich in Lodz? Und so kam ich zu meinem ersten Besuch nach Lodz. Äh, der mich auch, äh, zu der Bekanntschaft mit meiner Frau [Kenda Bar-Gera] geführt hat. // **INT**: Danach hätte=ich jetzt gefragt <lacht> /// <lacht> Ach=so. Ja, äh, aber nach Lodz bin ich eben gekommen. Und ich hab dort nen Kontaktmann, ich wusste schon vorher. Auch einer von den baltischen Ländern, der schnell dorthin kam. Auch einer von den Partisanen. Und=äh haben wir beide überlegt, wie fängt man in Lodz an, die=äh_. Und in Lodz haben wir tats**ächlich** gefunden, äh, viel alte Revisionisten, ältere Leute. Äh=Leute, die eigentlich meine Väter sein=äh könnten. Äh, die waren nur

noch nicht organisiert. Äh, und wir haben eben diesen Slogan der Organisation gebracht. Und

0:24:00

bis **ich** das zweite Mal nach Lodz [Polen] kam, um schon, äh=nicht dort zu leben, aber scho-, schon, nachdem ich Lublin ganz verlassen habe. Äh=war schon eine revisionistische Gruppe, äh, alleine organisiert. Und=äh meine Rolle war schon dann, äh, nu die Leute zu überzeugen, äh, das hat keinen Sinn, eine revisionistische Partei noch in Polen wieder zu pflegen. Dass man muss_. Und dann=haben die gesagt: "Ja, das ist richtig." Und dann: "Übernimm das." Und dann sofern (insofern) bin ich auch offiziell geworden der **Cheforganisator**, äh, der, äh, des=äh, ähm **Transfers**. Äh, ein Wort, was man nicht so liebt heute wegen den israelisch-arabischen Beziehungen. Aber ich sage es trotz allem. Weil ich hatte nichts gegen einen eigenen Transfer. Ähm, äh, wegen des Transfers der Juden, äh, irgendwie nach Rumänien oder nach Italien.

0:25:00

Das waren unsere zwei Ziele. Weil wir uns gesagt haben, nur von dort aus, äh, kann man weiter nach Palästina kommen. Und **um** eben dorthin zu kommen, musste=man erstmal durch das besiegte Deutschland, äh=durch Österreich oder die=Tschechoslowakei. Um eben nach Deutschland zu kommen. Äh=warum nur im Süden? Weil an Zentraldeutschland und Norddeutschland müssten wir die sowjetische Besatzung, Polen vorbei. Und das war unmöglich. Und=dann hat's alles eben Richtung Süden, über **Süddeutschland**. Und=ähm dann blieb ich in Lodz nur, um die ersten organisatorischen Dinge_. Und=dann bin ich tatsächlich nach, äh, Süd-, hm, -polen oder Süddeutschland_. Oder, um klarzustellen, was ich meine, nach Schlesien gefahren. Weil dort eben die Grenzen mit der Tschechoslowakei,

0:26:00

äh, und mit Österreich_. Äh, und von dort aus war, äh, war die Möglichkeit gegeben. Das heißt, einfach die, äh, äh=Geographie oder der Atlas hat mich dorthin gebracht. Äh, und dort haben wir angefangen eben dies zu organisieren. Äh, das war eben das Jahr 45 [1945]. Äh, und=äh zu der Zeit hat sich schnell rausgestellt, da wenn ich in Lodz [Polen] war, wusste ich's noch nicht, aber sofort danach, dass in der Zwischenzeit in Teilen der Jüdischen Brigade in der englischen Armee_. Da war eine Brigade von, äh, zwischen zwanzig und dreißigtausend Leuten, in verschiedenen Fronten eingeteilt. Äh=die in=ähm, äh, die apropos, sehr wichtig, die Engländer nicht nach Deutschland mitgebracht haben, weil die Angst haben. Vielleicht zurecht. Insofern will ich das nicht als Vorwurf

0:27:00

machen. Dass die Juden eben, äh, äh, die Deutschen massakrieren können. Oder als Besatzungstruppen, äh_. Das war eine Überlegung, die man akzeptieren soll oder vielleicht sogar vernünftig war. Obwohl ich glaube nicht, dass das geschehen wäre. Aber es war eine Überlegung. Äh, und deswegen waren die in Italien stationiert und in Holland. Der größte Teil aber in Italien. Der, die, äh, das heißte (hieß) *the Jewish Brigade*, die jüdische Brigade. Äh, die waren uniformiert wie die Engländer, aber hatten nu hier den Davidstern, ähm, auf dem, äh, Ärmel. Und=ähm diese, ähm, jüdische Brigade war später der, **hm**, Kern, der offiziell organisierte, aber im=Untergrund. Offiziell mei=mein ich, äh, gegenüber den Juden. Offiziell organisierte die äh=*Alija* [Einwanderung nach Palästina bzw. Israel], das ist

0:28:00

die Emigration, der Transfer, äh, der nach Palästina_. Die hatten die Möglichkeit nur, die in Italien, äh, hunderte von Lastwagen zur Verfügung hatten. Weil die eben das Recht hatten, äh, in Europa sich frei zu bewegen und so weiter.

(45)

0:29:00

(---)

<Schnitt>

(4)

<Tape 5, Ende>

Tape: 006

0:00:00

(48)

<Schnitt, Einstellung auf JBG>

KAM: Und läuft.

INT: Klappe 6, Interview mit Herrn Jacob Bar-Gera. Herr Bar-Gera, Sie waren aktiv beim *Lechi* [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation]. Sie haben sogar eine eigene Untergrundorganisation,

0:01:00

die *Bricha* [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation] gegründet. Was ist *Bricha*? Was bedeutet das? Was haben Sie da im Einzelnen gemacht?

JBG: Ja, erstmal muss ich nu was korrigieren. Ich hab die *Bricha* nicht gegründet. Die *Bricha*, äh, hm=war schon da. Das=ist eine Organisation, die, vom Namen her, lange in=im Rahmen der hm=palästin-, jüdisch-palästinensischen Organisationen existierte. Was ich gegründet habe, äh=war die=äh_. Und jetzt komm ich erstmal tatsächlich zu der Antwort, was *Bricha* ist. *Bricha* heißt "weglaufen". Äh, "brichov" (nach Gehör) in Hebräisch ist "weglaufen" einfach. "*Bricha*", die Wegläufer, die=äh_. Äh, und=ähm, äh, äh, dieser Name *Bricha* wurde tatsächlich dieser=äh Nachkriegszeit in Europa, ähm, zugeteilt. Äh, früher heißte (hieß) d=_, oder die

0:02:00

Organisation, die, äh, das gemacht hat, war *Mossad Le'Alija* [Mossad LeAliyah Bet]. Der *Mossad* [hebr.: Institut, Einrichtung], was man in Israel gleich, äh, unter diesem Wort *Mossad* versteht oder im Ausland. Äh, aber der *Mossad* zu, äh, Einkehr, zum Wiederkommen nach Israel. Äh, aber was ich organisiert habe, ist eben die eigene *Bricha*, die eigene=äh, äh, im Rahmen der revisionistischen, ähm, Partei, äh, sofort

nach dem Krieg, oder während des Krieges, in Europa. Das stimmt. Das hab ich organisiert. **Ähm**, wobei, ähm, es warscheinlich auch andere Parteien, äh, vielleicht solche ähnliche Dinge hatten, die mir unbekannt sind. Ähm, später aber, und das ist eben der springende Punkt wahrscheinlich. Ich hab=äh früher gesagt, wegen der Brigade [Jüdische Brigade] und=ähm_. **Da** war der Anfang

0:03:00

einer organisierten *Bricha* [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation] durch alle Parteien. Äh, die im Rahmen eines Abkommens, ähm, es war ein sogenanntes Koordinationskomitee. Und im Rahmen dieser Organisation wurde die *Bricha* **insgesamt**, nicht nur von der ich bis jetzt gesprochen habe, äh, organisiert. Äh, das war eine **riesen** Organisation, mit **unvorstellbaren** Möglichkeiten. Ich glaube kaum, dass irgendein Land oder irgendein Geheimdienst solche Möglichkeiten hatte. Äh, da waren äh=Leute, vor allem, das ist das Wichtigste, erstmal zu unterstreichen, dass das alles, alles, ich spreche jetzt von den Leuten, die in Europa waren. Äh=nicht, äh, von denen, obwohl die auch wahrscheinlich_. Aber ich spreche jetzt nicht von denen, die aus Palästina später geschickt wurden. Später hat es schon

0:04:00

Form bekommen. Und=äh hatte schon seine eigene Bürokratie und wie es so ist. Auch im Untergrund. Äh, **aber** bis dahin, bis dahin, äh, waren die Leute, äh, Freiwillige. Äh=niemand hat einen Groschen bekommen. Er musste sich seinen Haushalt oder seinen=seinen Möglichkeiten, seinen Lebensunterhalt **selber** äh=finanzieren. Ähm, da=war niemand äh=bezahlt für seine Arbeit. Das war eine **streng** konspirative Arbeit. Da haben wir gearbeitet nicht gegen eine Regierung, man hat da gegen alle_. Wir haben verstoßen gegen das russische Recht, gegen das polnische Recht, gegen das rumänische, gegen das tschechische, gegen die Besatzungs-, äh=äh, -mächte in Deutschland, gegen das italienische. Äh, weil=äh wir haben nicht mit offiziellen Visa oder Pässen, äh, die Leute, sondern auf Umwegen, auf illegalen, einfach illegalen Wegen,

0:05:00

die Leute geführt. **Nu** war das eine so stramme Organisation, dass mit einem, äh, gut ausgedachten, **ähm**, äh, gut ausgedachter Parole_. Oder mit=äh ein=eineiner, äh, irgendeinem kleinen Briefchen, das groß war, wie eine Postmarke oder noch kleiner. Äh, haben sie **schneller**, äh, von meinestwegen Waldenburg [Wałbrzych] in Schlesien nach Ankara [Türkei] kommen können, wie einer mit Pass und mit Visum und mit=äh_. Äh, **daran** lag die Kraft. Und, ähm, das, was ich organisierte, hab ich deswegen getan, weil es noch keine andere war. Und dass ich dabei **blieb**, auch nachdem schon das alles eine Form bekommen hat, ähm, und trotz allem noch weiter eine illegale eigene, revisionistisch geführte_. Das hat schon ganz andere Gründe. Das waren nicht die Gesamt=äh=gründe der_. Äh, der erste Grund war eben Juden nach

0:06:00

äh=Israel zu bringen. Egal, wer sie sind und von wo sie kommen und was sie tun. Dann später war eben schon diese organisatorische Form, dass jede Partei, wo nach einem Parteischlüssel so und so viel Plätze_. Aber wir waren trotz allem begrenzt, was wir tun konnten. Und=ähm jetzt komme=ich zu Ihrer Frage konkret mit der *Lechi* [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation] und mit dem. Äh=in Zwischenzeit hab=ich mich angeschlossen der Untergrundorga-, der palästinensischen

Untergrundorganisation. Aber hier noch in Europa. Und hier hatte ihre eigenen Probleme. Weil die auch in **Israel**, äh, illegal war. Nicht nur gegenüber der englischen Macht, der englischen Besatzungsmacht, die die **bekämpft** hat. Aber auch über die is-, paläs-, jüdisch-palästinensische Organisation, die **offiziell**, äh=ähm, tätig waren. Äh, eben diese Weizmann- [Chaim Weizmann], Ben-Gurion- [David Ben-Gurion], äh, -politik. Äh, wo man nicht im Untergrund gegen die Engländer kämpfen_. Äh=wir waren

0:07:00

durch den bekämpft. Äh, die haben uns nicht **immer** denunziert. Aber es waren auch solche Fälle. Das heißt, wir waren im offiziellen, tatsächlichen Untergrund, äh, vollkommen. Und deswegen musste ich auf Wunsch diese separate *Alija* [Einwanderung nach Palästina bzw. Israel] noch behalten, um solche Leute, die nicht entdeckt werden sollen, die nach Palästina geschickt werden sollen, ausgebildete, hm, Offiziere der=der Roten Armee oder der polnischen Armee. Oder=**hm** andere, äh, Agenten oder was immer wir brauchten dort. Äh, a-, au-, um eigene Wege zu haben. Um nicht von dieser Gesamtorganisation, die das nicht anerkannt hat, äh, abhängig zu sein. Äh, so war ich einerseits, äh, Koordinator und Mitarbeiter **der** großen offiziellen und, äh, einer der, äh, Vorsteher der revisionistischen Partei dort. Andererseits aber

0:08:00

noch immer Leiter des separatistischen, wenn Sie so wollen, klingt so, nicht unbedingt elegant, aber der separatistischen, äh, *Alija* [Einwanderung nach Palästina bzw. Israel], den, äh=die ich weiter geführt hab.

INT: Wann sind Sie zum ersten Mal in, in Eretz Israel [hebr.: das Land Israel] angekommen? In 46 [1946] in Haifa?

JBG: Angekommen bin ich in Haifa, auf dem Schiff *Providence* (nach Gehör), äh, nach Eretz Israel. Äh, ich hab sogar, ich kam legal illegal. Äh, und legal illegal heißt, ähm, ich=äh wollte nicht_. Sie wissen, zu der Zeit haben die Engländer ab und zu, äh, tropfenweise Zertifikate, das waren die Zertifikate, heißte (hieß), eine Genehmigung nach Israel einzuwandern. Nach Palästina einzuwandern. Äh, sicher haben=äh die offiziellen israelischen oder paläs-, jüdischen Organe äh=solche Zertifikate, äh, uns zur Verfügung gestellt. Dass unsere Leute, die nach einer gewissen_, zwei, drei Jahren Arbeit, totaler Arbeit,

0:09:00

äh=äh, nach Israel auch endlich **selbst** emigrieren konnten. Äh, ich habe aber so ein äh=Zertifikat nicht nur zum Wollen. Das konnte auf meinem Zertifikat jemand anders fahren. Äh=und wir haben folgenden Trick angewandt. Ähm, 1939, äh, zwei Monate vor Ausbruch des Krieges kam meine Tante, ähm, die Frau des Bruders meines Vaters [Dov Berger], äh, aus Palästina uns äh=zu Besuch, zu uns nach Horochow [auch: Horochov, Horochiw, Ukraine] zu=äh Besuch. Und=äh die war bis **kurz** vor dem Kriegsausbruch, die ist eigentlich, sie hat verlassen nur weil es stand schon einige äh=Wochen vor dem Krieg. Äh, ist sie nach, ist sie schnell noch äh=nach Triest [Italien] abgereist und ist mit'm Schiff nach Palästina zurückgefahren. Wir kamen auf die Idee=äh 1945, zu behaupten, dass sie nie zurückgekommen ist nach Palästina. Die ist dort

0:10:00

verblieben. Und die war britisch-palästinensische äh=Staatsbürgerin. Und noch was haben wir uns ausgedacht. Dass sie auch einen Sohn mitgenommen hat. Obwohl die keine Kinder hatte. Mein Onkel hatte keine Kinder. Aber da es Krieg war und=äh man konnte nicht von allen Papieren_, haben wir uns beschafft solche Papiere, die bewiesen haben, dass die nach Polen eingereist hat mit ihrem Sohn Jacob. **Zwar** war sie viel jünger und da musste=ich mich drei Jahre auch jünger machen. Aber das war für mich dann kein Problem. Ich hab n polnischen, n offiziellen, keinen gefälschten, Pass, äh=1929 geboren, äh, ausgestellt bekommen. Und=ähm das haben wir nach äh=Palästina meinem Onkel geschickt. Und der hat eingereicht für ein Zertifikat für seine Frau. Die in, während des Krieges in Europa verblieben war, mit ihrem Sohn. Und so bekam ich, meine Mutter [Mirjam Berger] und

0:11:00

ich, Zertifikate, nach Palästina einzureisen. Das heißt, das waren offizielle Papiere, nur auf falschem Wege, äh, bekommen. Äh, und=ähm ich musste mich tatsächlich auf dem Schiff bei den *Emigration* Offizier, äh=*Officer* eine, äh, Prüfung unterziehen. Äh, hebräisch sprechen. Nu, da hat=ich überhaupt keine Probleme. **Äh**, da hab ich besser wie viele junge Leute in meinem Alter zu der Zeit, neunzehn=äh Jahre, äh=gesprochen. Äh=und, ähm, äh, einige Fragen, wie beispielsweise, äh, wie kommt man von, zwischen Tel Aviv und Herzlia [Israel]? Weil wir wohnten, die Familie wohnte in Herzlia. Aber da hatte=ich mit solchen Sachen keine Probleme. Die hab ich, **ähm**, sehr gut überstanden. Und=äh er hatte **keinen** Zweifel, dass ich nach Hause zurückkehre, äh, nach Palästina zurückkehre. Nachdem ich eben die schlimmen Jahre in

0:12:00

Europa verbracht habe. Äh, so, das war diese Zeit eben, diese_. Sie wollten über die *Bricha* [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation] wissen. Und=ähm, wie gesagt, das war diese später die offizielle *Bricha*, wo schon die *Sochnut*, die *Jewish Agency* und_, die=äh eigentlich darüber, äh, verwaltet haben. Äh, **abgesehen** eben von dieser separatistischen_, die auch mit den Tag meines Aufbruches nach, ähm, äh, Palästina, auch ganz andere äh=Formen und Wege, äh=auch von den separatistischen Organisationen, *Etzel* [Irgun Tzvai Le'umi, rechts-zionistische militärische Untergrundorganisation], *Lechi* [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation], bekommen. Wobei, wenn ich spreche, äh, von der separatistischen *Alija* [Einwanderung nach Palästina bzw. Israel], mein ich dann noch nicht *Lechi*. Das war *Etzel*, *Lechi* zusammen. Da haben wir noch nicht_, **wir** in Europa, hier in, in Palästina selbst, ja, haben wir da keine Unterschiede gemacht. Für uns war=es egal. Ähm, erst,

0:13:00

äh, <räuspert sich> äh, einer, äh, wie man da so schön, die Engländer bezeichneten, ähm, eine Terrorgruppe. Ich sage, eine Befreiungsgruppe. Angeschlossen hab=ich mich erst in äh=Palästina selbst.

INT: Ja. Sie haben 1950 Ihre Frau Kenda geheiratet in Tel Aviv [Israel]. Sie haben in den 50er und 60er Jahren drei Kinder bekommen. Haben Sie eine ganz normale bürgerliche Existenz in der Zwischenzeit dort begonnen? Oder was war Ihr Beruf?

JBG: Ja, ähm, (--) es gibt wahrscheinlich für einen, äh, Überlebenden des Holocausts kein **normale**_. Äh, die=die=äh, äh, Maße und Maßstäbe sind anders. Ähm, wir können uns mit=mit nichts Normalem, äh, vergleichen. Aber es war so: Nachdem ich, äh=äh,

0:14:00

tatsächlich 46 [1946], im Februar 46 [1946], (-) äh=in Palästina ankam. Ähm, dann=äh hab ich mich, trotz allem, noch, ähm_. Vorerst, zuerst hab ich mich selbstverständlich, äh, der *Lechi* [zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation] angeschlossen. Äh, *Lechi* war *Lochamei Cherut Jisrael*, die Kämpfer für Freiheit Israels. Äh, das war eine Gruppierung, die ein Teil des *Etzels* [Irgun Tzvai Le'umi, rechts-zionistische militärische Untergrundorganisation] war und sich irgendwann, hab ich schon erwähnt, äh, vom *Etzel* abgespalten hat. Es ging dann um diese=ähm grundsätzliche Sache, sollen die Juden den Engländern helfen oder nicht helfen. Werden die Engländer ihre Versprechungen halten oder nicht halten. Nu tatsächlich haben die nicht gehalten. Äh=so wie's zu Erwarten war. Dann hat *Lechi* auch ihre Berechtigung, ähm, **moralische**, sagen wir, äh, Berechtigung bekommen. Und=äh

0:15:00

dies=dieser Kampfgruppe habe ich mich angeschlossen. Das heißt schon für sich alleine, eine Begrenzung der Möglichkeiten eines normalen Leben in Palästina. Schon a=auch, wenn ich kein Holocaust-Überlebender wäre, hat das schon, äh, geführt zu einer weitgehenden Begrenzung. So beispielsweise hab=ich meinen Arbeitsplatz, **ähm**, durch denen (die) bekommen. Ich arbeitete in einer Aluminiumfabrik. Zwar gerade in=in=in der Stadt, wo ich wohnte. Es war schon sehr nah. Aber das war nicht der Grund. Dort hab ich beispielsweise 80 Prozent der Zeit nur nachts gearbeitet, Nachtschicht. Äh=weil sonst war es n Dreischichtbetrieb. Äh, Nachtschicht, um tagsüber für die Untergrundorganisation [*Lechi*] frei zu sein. **Ähm**, äh, das können Sie schon sehen, dass eben diese Frage, ob ich mich_, normales Leben das war, sowieso

0:16:00

vorweg schon ausgeschlossen. <räuspert sich> Äh=dann musste=ich mir aber trotz allem eine legale, **ähm**, eine legale, **ähm**, Maske, eine legale, ähm, // **INT:** Identität? /// Identität, äh_. Und wenn man nach Palästina kommt und man 19 Jahre alt ist und man nicht der *Hagana* [zionistische paramilitärische Untergrundorganisation] angehört, kann man sehr schnell rausfinden, **wem** man angehört. Und in=der *Hagana* kannte=ich nicht einen, weil man da_. Es ging nicht. Man kann nicht da und dort, nur um was zu verschleiern. Ähm, dann, ähm, hab ich mich aber der Arbeit der *Bricha* [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation] in Israel gewidmet. (-) Das heißt, ich hab eigentlich kontinuierlich, nachdem ich nach Israel ankam, sich mit dieser Problematik beschäftigt. Es=waren, waren_. Brauchte ich keine Juden

0:17:00

physisch oder, hm_, äh, neue Plätze zu suchen, wie man die nach Israel bringt. **Aber** wir hatten Zwischenzeit **zig**, zig, vielleicht sogar schon zwei-, dreihundert, äh, Untergrundmitarbeiter, ich will das nicht als Kämpfer nennen, der *Bricha* [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation]. Diese Jahre 44 [1944], 45 [1945], 46 [1946]. Die in Zwischenzeit (zwischenzeitlich) langsam nach Israel kamen. Und die=äh brauchten sich um ihre Existenz zu sorgen. Und die brauchten eine Existenz. Und das waren verschiedene Leute. Die waren, hatten keinen gleichen (-)

intellektuellen Durchschnitt, die hatten kein gleiches Alter. Da=waren ältere Leute, die schon vor dem Krieg, äh, akademische, **hm**, äh=äh=äh, Rangs (Ränge) bekommen haben. Äh, die waren schon älter. Es waren meistens aber **junge** Leute. Die kaum über die Volksschule, oder nur die Volksschule beendet haben. Oder später nu

0:18:00

während der Zeit Abitur machten. Der größte Teil tatsächlich von denen. Und, ähm, da hab ich mich da zur Verfügung gestellt. Äh, weil das auch gut für äh=meine Identität war. Und, äh, ich war, wenn Sie so wollen, das ist keine formelle und keine offizielle und sie werden's wahrscheinlich in keinem Buch, oder vielleicht hat jemand darüber geschrieben, aber sonst=äh_, finden. Ich war eigentlich die Anlaufstelle, der Mann, der <gedehnt> für die frühere *Bricha*-Leute [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation] <gedehnt, Ende> gesorgt hat. Ich hab diese Soldaten, wenn sie so wollen, weil die waren alle mobilisiert, im Untergrund mobilisiert, aufgenommen, für Arbeit gesorgt, für_. **Sagen** wir anders. Ich hab einfach, äh, für, äh, (--) die Akklimatisierung, oder

0:19:00

noch besser gesagt, für die Integration dieser Leute, äh, in den Jahren 46 [1946], 47 [1947] gesorgt. Was mir eben so=ein Status gerade auf dieser Seite, auf der Seite der *Hagana* [zionistische paramilitärische Untergrundorganisation] oder der offiziellen *Sochnut* [Jewish Agency for Israel], gab. Und was ich auch ehrlich **ausführte**. Ich hab das nicht **ausgenutzt**, zum Zweck_. Aber=es war sehr gut so für mich. Ich hatte ein wunderbares Schild. Mein Brot hab ich eben in der Fabrik verdient. Und, äh, meine Tätigkeit war eben in der, im Kampf gegen den Israel, äh, gegen die Engländer in=in=im *Lechi* [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation]. Und Sie kamen zurück zu der Bekanntschaft mit meiner Frau [Kenda Bar-Gera]. Die hab ich tatsächlich in 45 [1945] **kurz** gesehen. (---) Äh, ich glaube, dass keiner von uns kann behaupten, dass wir uns in diesen paar Stunden, einer in den anderen verliebt hat.

0:20:00

Weil das wäre_. **Aber** wahrscheinlich sind wir, äh, bei beiden äh=nicht ganz außer (-), hm, außer Sicht, innerlicher Sicht, äh=**verblieben**. Das=äh_, anders wär es wahrscheinlich äh=nicht dazu gekommen, dass sofort, äh, wo neunzehnhundert-, äh, -siebenundvierzig [1947], einen Tag, nachdem meine Frau [Kenda Bar-Gera] in äh=Tel Aviv [Israel] ankam, äh=sie eben diese *Bricha*-Organisation [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation], die offizielle, besuchte. Und beim Eingang zum Direktor dieser Institution, zum_. Der auch früher ein *Bricha*-Mann war, der aus Palästina, äh, nach Europa einige Male kam, um zu organisieren. Und der eigentlich, der mein Chef_. Kein **Chef**, weil ich nicht bei ihm gearbeitet habe für Bezahlung. Aber der mein Vorgesetzter insofern war. Äh, ohne seine Hilfe hätte ich diese Integration nicht durchführen können.

0:21:00

Bei ihm eben traf. (-) Und=ähm es heißte (hieß) sofort, wir kennen uns doch. Und=ähm **das** andere war schon wahrscheinlich mehr Schicksal. Dass sich rausstellt nach zehn Minuten: "Ja, wenn du gestern gekommen bist, wo bist du?" Äh, schon alleine aus dem Bereich meiner **Arbeit** muss-, wollt-, war diese Frage gekommen. Vielleicht braucht sie eine Wohnung, vielleicht braucht sie ein Hotel? <lachend> Vielleicht_? // **INT**: Vielleicht braucht sie || einen Mann? /// Aber ||| wahrscheinlich

war es noch mehr. Aber, ich meine, schon alleine, äh, davon hätte diese Frage gekommen. <lachend, Ende> Und da heißt es: "Ja, ich bin bei meiner Tante. Beim Onkel, bei der Tante. Die leben in Giw'atajim [Israel]." "Was in Giw'atajim? Dort leb ich **auch**." Und dann stellte sich kurz raus, dass sechs Häuser weiter oder sieben Häuser weiter lebt sie, und da lebe ich. Nu ja, alles andere, (-) äh, (--) ist abgelaufen, wie es normalerweise in solchen Fällen abläuft.

0:22:00

Äh=geheiratet haben wir erst zwei, zweieinhalb Jahre später. Aber (--), äh, **so**, das war eben der Weg, wie ich mich=äh selbst in Palästina a=akklimatisiert oder=oder_. Aber ich muss Ihnen was sagen. Das ist wahrscheinlich das Entscheidenste. Und das ist kein einziges Wort, oder keine einzige Silbe, übertrieben. Ich kam runter von dem Schiff [Flüchtlingsschiff] in Haifa [Israel]. Mein Onkel und meine Tante haben uns erwartet. Wir sind mit'm Taxi nach Herzlia gefahren. Und **ab** zweiten Morgen fühlte ich mich, ob wär ich dort geboren. Aber **absolut**. Nicht nur, weil ich die Sprache kann. Sicher es=war das n, ein=einer der=der=der Gründe der=dieser Möglichkeit. Aber es hatte damit **nichts zu tun**. Äh, und ich glaube auch, hätte ich mit Leuten gesprochen, die hätten gesagt: "Das ist'n Ssaba (nach Gehör)."

0:23:00

Und Sie wissen, n Ssaba (nach Gehör) ist einer, der dort gebürtig ist. Und=äh dieses Gefühl, äh, hab ich seit diesem berühmten Tag, ähm, im Februar 1946 bis heute nicht verloren.

INT: Ja. (--) Wir kam Ihr Kontakt zu Deutschland zustande? Ich meine, Sie leben heute in Deutschland. Waren, glaub ich, auch in Deutschland berufstätig?

JBG: Ja. Äh, sicher, dass es=äh ein sehr wichtiger und sehr=hm_. Schon alleine, äh, von=äh, wenn wir das von der Zeit her, kalendermäßig ansehen, ist das ein großer Teil meines Lebens. Und=äh wenn wir noch dazu die, **äh**, moralische und=und=und=äh, äh, Gefühlsexpe-, äh=äh, Es-, Aspekte dazu noch beziehen, ist das sicher ein größter Teil meiner=hm, meines Lebens. Äh, nach Deutschland kamen wir, ähm, mehr per Zufall. Äh=ich=äh,

0:24:00

ähm, wir hatten=äh jemand kranken in der Familie. Er war Asthmakrank. Und=äh es stellte sich schnell raus, nach dem ersten Test, das sub=subtropische K-, äh=Klima, die Blüten von Orangen. Und das heißte (hieß), für eine gewisse Zeit, weil da war er gerade in so=einem Alter, äh, dass wir mit diesem Kind rausmüssen für eine gewisse Zeit. Und da hab ich, ähm, verschiedene Angebote von=**ähm**, äh, Ministerien bekommen, ähm, und ich sollte als Generalkonsul beispielsweise nach Addis Abeba [Äthiopien] gehen. Und da heißte es: "Ja, das ist in bestem Fall gut, weil es sehr hoch ist. Aber schon runter darf man nicht." Und so weiter. Und da war ein, ähm, Platz, den man suchte. Äh, das war eigentlich, äh, mehr das äh=Finanzministerium, äh, für Deutschland. Eine=ähm Stelle, äh, die_. Äh=Deutsch-, äh, zwischen Israel und Deutschland waren noch keine diplomatischen Beziehungen,

0:25:00

keine offiziellen diplomatischen Beziehungen. Äh, und=ähm dieses Angebot wurde mir gemacht. Und ich habe das akzeptiert. Ich habe nur eines nicht berücksichtigt, dass ich noch jemanden fragen muss, ob er das auch akzeptiert. Und das war meine Frau [Kenda Bar-Gera]. Und selbstverständlich, äh, war sie **total** todunglücklich.

Und=ähm ich will zwar nicht sagen, dass sie das mit dem kategorischen "Nein", aber sie hat gesagt: "Wieso Deutschland? Warum Deutschland?" Und: "Das will ich nicht. Das **kann** ich nicht." Und das war ein genügendes Argument. **Äh**, war kein Platz für Diskussionen. Aber bei den allen Überlegungen, was können wir denn tun, hat es geheißen: "Nu ja, dann privat wegfahren." Und privat war ich noch nicht so situiert. Obwohl, ich war schon längst in Israel selbstständig und hatte, äh, schon ne eigenes, äh=eigene Wohnung und eigenes Geschäft. Und=äh gut situiert. Aber nicht, um irgendwie zu emigrieren. Äh=auch_, ins Ausland und sich erst neu, ähm,

0:26:00

anzufangen. Und dann hat meine Frau [Kenda Bar-Gera] gesagt: "Gut, wenn=äh_. Jetzt haben wir gemerkt, es gibt keinen anderen Weg. Komm, versuchen wir das zusammen. Was soll's. Es_." Und=äh es war ne schwere, schwer-, sehr schwere E=äh, Entschluss. Ähm, und dann bin ich eben nach Deutschland gekommen. Das war im Mai [1963]. Äh, und ich hab äh=eine Wohnung gemietet. || // **INT**: Das war 1963? /// Apropos_. ||| 63 [1963]. Apropos, in dem gleichen Haus, wo wir jetzt sitzen. Nur genau einen Stock höher, im fünften Obergeschoss. Und dann im Juli, ähm, hab ich meine Frau erwartet, weil die Kinder in der Schule, äh, raus sind. Und es=war ne **schwere**, schwere, schwere Zeit für uns. Ne sehr schwere Zeit. Ähm, **ich** muss sagen, ich hatte, was die Seele angeht, was der=den_, nicht sehr viele Probleme damit. Nicht, dass ich abgeschaltet habe.

0:27:00

Aber ich hab's einfach hingenommen und versuchte das, äh, zu verarbeiten. Äh, bei meiner Frau [Kenda Bar-Gera] war es nicht einfach. Die ersten Tage, Wochen wollte sie überhaupt nicht raus. Äh, (--) ich kann Ihnen da ne klei-, kurze Episode erzählen. Das ist vielleicht wichtig für andere auch. Äh, jetzt hab ich gerade jetzt beschrieben und deswegen hab ich's noch_. <räuspert sich> D=die Wohnung hatten wir schon. Äh, meine Frau aber lebte noch in einem kleinen Hotel. Die hab ich in, äh, Altenburg [Stadtteil von Jülich, Nordrhein-Westfalen], das ist hier so ein kleiner Vorort von Köln, sehr schön, äh, mit den Kindern erstmal im kleinen Hotel, bis die Wohnung fertig ist. Und da kamen wir, wir haben uns die Wohnung angesehen. Wir gingen mit unserer Maklerin, eine Frau, junge Frau, äh, von dem Büro, wo wir die Verträge unterschrieben haben. Und, äh, es war, äh=äh, Juli [1963], sehr warm draußen, und die Kinder wollten was trinken. Und=da haben wir uns in Köln am Ring [Kölner Altstadttring]

0:28:00

in eine Kneipe hingesezt, draußen. Und=äh der Kellner, ich kann mich noch genau erinnern, so mit ner grünen Schürze, heute sieht man sowas nicht, nur in den Bierstuben_, äh, kam raus. Und=äh unsere, diese Maklerin fragte, was wo-, jeder und die bestellt und=äh, s=äh, er sagt: <kölsch> "Is jut." (-) Und meine Frau [Kenda Bar-Gera] fasste mich=so an: "Wieso weiß der, dass wir Juden sind?" Sag ich: "Hat der doch nicht **gesagt**." "**Sicher** hat=er Jude gesagt." "Ja," sagte ich, da=hab ich ihr erklärt, dass "gut" und "jut", da muss man, also ausspre-_. Und es dauerte etwas, bis sie sich beruhigt hat und bis sie=äh_. So-, solche, äh, Kleinigkeiten, solche=äh Episoden, äh, sind vielleicht, äh, zeigen, wie schwer es war. Wie fast unmöglich es war. Weil das war fast unvermeidlich. Nu hatten wir Glück, in der anderen=ähm Wohnung, äh,

0:29:00

gleiche Etage. So wie_, äh, wohnte der General=äh, der Schweizer Generalkonsul. Der war schon_, mindestens (zumindest) hatte=sie jemand, um mit seiner Frau und den Kindern n Wort zu sprechen. Und=äh, **ähm**, dann hat meine Arbeit dazu geführt, äh, ich musste mich **da** erstmal einarbeiten. Weil, wie gesagt, keine diplomatischen Beziehungen, keine offiziellen. Ich war kein offizieller Diplomat. Äh, ich war äh=eben=hm_, ich hab eine Dienststelle, ähm, **äh**, Vertreter eines israelischen Ministeriums, einer Dienststelle hier. Und=äh insofern, **ähm**, haben wir, äh=musste=ich Kontakte äh=schließen. Und die hab=ich erstmal gesucht nach Leuten, äh, die **100** Prozent, äh, sauber waren. Die 100 Prozent nichts mit der Vergangenheit zu tun haben. Äh, sehr viel waren's nicht zu der Zeit, in=63 [1963].

0:30:00

Äh=jedenfalls waren=sie sehr schwer zu finden. **Aber** es waren solche. Und=äh ich kann sogar einige Namen nennen. Äh, einer da=davon war der Ministerpräsident Heinz Kühn [Von 1966 bis 1978 Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen]. Äh, der selbst=**ähm** einige Jahre, **ähm**, von Deutschland weg musste. Ähm, das war der erste Landesrats-, äh, des=äh Land-, des Landschaftsverbandes Nordrhein-Westfalen, äh, Will Krönemann (nach Gehör). <räuspert sich> Es waren meistens Sozialdemokraten. Aber nicht **nur**. Nicht nur, aber meistens. Und das waren auch die Leute, mit denen wir den ersten Kontakt hatten.

(14)

<Schnitt>

(--)

0:31:00

(-)

<Tape 6, Ende>

Tape: 007

0:00:00

(11)

<Ton ohne Bild>

JBG: Wie wird das archiviert? Wissen Sie's? Oder nein?

INT: Ich denke, dass=es, äh, fast unverändert gelassen wird. Dass die nur die Einzelbänder zu einer Gesamt-, || // **JBG:** Gesamt=äh_. /// äh, zu ||| einem Master zusammenschneiden, ne? || Oder, noch nicht mal.

KAM: Glaub ich auch das nicht. ||| Das sind die Masters, die werden so archiviert || die Masters.

JBG: Die ||| werden so archiviert?

INT: Die werden so archiviert?

KAM: Na klar. // INT: Aha. /// Das=ähm, das Master_. Was die machen werden, ist=äh, zur Verfügung=äh, hm=Material zur Verfügung zu stellen in VHS-Kopien.

INT: Ja, sie_.

<Tonschnitt>

KAM: Jetzt mach mal die Rolle an.

INT: Ja. (-) Läuft?

(-)

KAM: Ja.

<Ton und Bild, Einstellung auf JBG>

INT: Klappe 7, Interview mit Jacob Bar-Gera. Herr Bar-Gera, wir sind jetzt schon in den 60er, 70er Jahren in Deutschland. Sie haben gerade eine Episode mit Ihrer Frau [Kenda Bar-Gera] im Lokal erzählt. Wollen Sie da nochmal ansetzen?

JBG: Ja, ich meine, ähm, zu Ihrer Frage davor, war doch, wie wir sich, wie=wie kamen wir

0:01:00

überhaupt nach Deutschland? Und dann, wie wir hier, äh, uns akklimatisiert haben. Wie haben wir da_, warum eigentlich sind wir noch heute in Deutschland? Das haben Sie zwar nicht gefragt, aber das frag ich mich selbst. Und=äh deswegen, äh, werd ich die F=F-, ohne gefragt zu werden, beantworten. Ähm, es ist äh=eben so, wie ich schon sagte. Der Anfang war sehr schwer. Vor allem, wie gesagt, für meine Frau [Kenda Bar-Gera]. Und, **ähm**, äh, das, äh, diese Bekanntschaft mit diesen ersten Deutschen, äh, mit denen ich Kontakt hatte, meistens waren=es Politiker. Weil ich eben im=äh Rahmen meiner Arbeit, äh, mit diesen Leuten in Kontakt war. **Ähm**, hat auch zu gewissen Freundschaften mit deren Familien geführt. So beispielsweise, und das war einer, äh, wichtiger, äh, Mahlstein in unserem Deutschland-Dasein, oder Deutschland-Akklimatisierung.

0:02:00

Ein sehr wichtiger Mahlstein war, ähm, dass wir zu Weihnachten, äh, 1963/64 zu der Familie Krönemann (nach Gehör), die ich schon erwähnt habe, nach Penzberg [Bayern] eingeladen waren. Die lebten in wunderschöner Villa, leben noch bis heute. Leider ist Herr Krönemann (nach Gehör) verstorben. Aber mit der Frau Krönemann

(nach Gehör) sind wir bis heute noch sehr, in sehr tiefer Freundschaft. Ähm, waren_. Und das war das erste Mal, dass wir, äh, in, bei einer deutschen Familie äh=da waren. Und privat Deutsche besucht haben. Äh=die Kinder sahen das erste Mal Schnee, apropos. Weil den, äh, die sind auf den Bergen in=Penzberg, dort war schon Schnee. Und auch das erste Mal einen Weihnachtsbaum. Einen geschmückten Weihnachtsbaum. Ähm, da waren auch Gäste den Abend eingeladen. Und=äh das war

0:03:00

das erste Mal, dass meine Frau [Kenda Bar-Gera] wagte, rauszugehen. Äh, das äh=war ein wichtiger Schritt. Er hat nicht zwar gleich, äh, die Gefühle meiner Frau geändert. Aber äh=es war irgendwo ein sehr wichtiges Glied. Äh=der, der, diesen ersten Schritt. Und_, der immer im Leben so wichtig ist, äh, war erst dann gemacht. Das heißt, äh, von Juli, äh, bis Dezember äh=kann ich sagen, äh, lebte meine Frau in einem eigenen Ghetto. In=in Köln. Und erst dann das gab so'n bisschen, sprengte n **kleines** bisschen, äh, diesen engen Rahmen. Ähm, das brachte (führte) aber dazu, dass wir die Krönemanns (nach Gehör) schon=wieder zu uns eingeladen haben. Und dann, dass wir bei denen wieder andere Leute, äh=äh, kennenlernten. Und=äh das erweiterte gewissermaßen den=äh_. Äh=das heißt nicht, dass wir auf einmal oder in einem Jahr, hunderte von Freunden haben. Aber das hat man auch nicht im normalen

0:04:00

Land, oder im normalen, äh_. Äh=aber wir bekamen Freunde, wir bekamen Freunde. Ähm, und, äh, dann kam ein zweiter Schritt, der schon ein entscheidender Schritt war. Sowohl für meine Frau, wie auch für mich. Dass Ende, äh, 1964, äh, oder im Herbst 1964, ähm, da=eine (--) Familie, ähm, von unseren Freunden aus Israel, die gerade in Köln waren, uns eine Frau und ihre Tochter vorgestellt haben, die auch=äh Juden waren. Obwohl die mit einem, äh, Polen, Nichtjuden, verheiratet war. Ähm, spielt aber keine Rolle. Das hab ich nur=äh um das Judentum der Frau zu unterstreichen. Ähm, kennengelernt. Die in einer furchtbaren

0:05:00

Situation waren. Die sind, äh, von Polen weg, haben Asyl in Frankreich beantragt. Haben's auch bekommen. Äh, kannten (konnten) aber in Frankreich nicht=äh bleiben, weil der Mann Arzt war. Und um dort zu arbeiten, musste er eigentlich seine Diplom, sein Diplom (unverständlich, ein Wort). Das heißt, eigentlich von Anfang anfangen. Was in Deutschland nicht notwendig, **äh**, war. Auch heute noch nicht ist. Äh, und=äh die kamen nach Deutschland, um in=Deutschland Asyl zu be-, zu beten (bitten). Das war unmöglich, weil, wenn man in einem Land Asyl bekommt, kann man nicht noch im Zweiten bekommen. War einfach ausgeschlossen. Und diese **Bekannte** (-), äh, diese Israelis, die diese Dame zu uns gebracht hat. Ähm, die waren mit dieser polnischen Frau aus einer Stadt. Aus, apropos, einer Stadt, wo die viel mit dem äh=Film, äh, oder mit, äh, den *Schindler's Liste* zu tun hat, aus

0:06:00

Drohobytsch [Ukraine], ähm, äh, war. Und so die trafen sich und dann sagte eben diese israelische Freundin von uns, äh: "Komm, ich habe hier Bekannte. Ein Israeli, er ist Diplomat. Äh=er kann euch wahrscheinlich äh=helfen." Ich kannte (konnte) eigentlich nicht helfen. Äh, weil eigentlich, äh, hatte ich zwar nen diplomatischen Pass, war=aber keine offizieller Diplomat. Äh=zweitens, auch, wenn ich das wäre, war ich ein israelischer Diplomat und kein Deutscher. Und hab keinen Einfluss auf

die deutschen, ähm, Behörden. Ähm, und drittens, es war auch gesetzlich **fast** unmöglich. Aber die Frau war da mit'm kleinen Kind und weinten und=äh wir waren so gerührt, dass wir versprochen, alles zu tun, äh, was in unserer Macht ist. Und tatsächlich am nächsten Tag habe ich mich bemüht. Und nach zwei, drei Tagen gelang es mir, äh, dazu äh=zu überreden, dass die Auslandsbehörde war bereit,

0:07:00

ähm, dass die den französischen Pass zurückgibt und neuen deutschen Antrag, äh, A=Antrag in Deutschland stellt. Und, und tatsächlich so war=es. Nach einer Woche hatte die Familie, **ähm**, staatenlose, aber deutsche staatenlose Pässe. Äh=mit Asylrecht in Deutschland, mit Aufenthaltsgenehmigung und allem, was dazu gehört. Und selbstverständlich hat sich diese Frau, die=die auch Polin war und aus Polen stammte_. Äh, meine Frau [Kenda Bar-Gera], wie Sie wissen, ist aus Lodz. Und stammt auch aus Polen. Äh, schon die sch=polnische Sprache alleine auch die, äh, Möglichkeit, sich schnell zu befreunden. Und diese Dame war in Polen Komus-, Kostumologin. Arbeitete=äh als Kostümbildnerin im=äh Theater oder Schule, ich weiß nicht genau. Aber als Kostümbildnerin. Meine Frau wieder <hustet> hat sich in Israel, äh=zwangsläufig, aber sehr viel mit Kunst beschäftigt, noch als junges, äh, junge Frau. Und **irgendwann**,

0:08:00

irgendwann, äh, kam eine Idee, doch eine Galerie aufzumachen. Und meine Frau [Kenda Bar-Gera] kam zu mir mit dieser Idee und ich war begeistert. Ich war begeistert aus zwei Gründen. Meine Frau musste von zu Hause raus, sonst wär eine Katastrophe. Äh, arbeiten durfte sie nicht, weil als Frau eines=Diplomaten darf sie nicht arbeiten. Äh, das heißt, arbeiten, sagen wir, im Museum oder im=äh_. Äh, und=da hab ich mir gedacht, Galerie ist der Ausweg. Und da hab ich gesagt: "Gut, mach doch es." Und da=sie **auch** was wollte und gerade in ihrem Bereich, und da hat sie sich gesagt_. Und da haben die zwei Damen e-, eben gesagt, die machen zusammen ne Galerie. Das heißt, mit anderen Worten, dass ich ha-, hatte eine Galerie zu beschaffen, zu organisieren, zu machen. Und=das **tat** ich auch=so. Und diese Galerie wurde nach zwei Jahren

0:09:00

so bekannt und so berühmt, dass die nicht nur in Köln und nicht nur in Deutschland, eine der bedeutendsten Galerien, sondern weltweit eine der bedeutendsten Galerien für die 20er Jahre wurde. (4) Und=äh **das** hatte zwangsläufig mit sich mitgebracht_. Ich spreche von zwei **Jahren**, aber innerhalb dieser zwei Jahre ist was passiert. Dass die Bekanntschaften nicht nur im Kreise meiner Arbeit, sondern im=Kreise der Arbeit meiner Frau [Kenda Bar-Gera], das heißt, Kunsthistoriker, äh=Kunstinteressenten, äh, Kritiker und so weiter und so weiter. Und nicht nur Politiker oder politische=äh äh=tätige Leute äh=meinerseits. Der Kreis der Bekanntschaften in Deutschland wurde größer. Meine Frau hat sich langsam, langsam an diese neue Situation gewöhnt. Und der **Erfolg**

0:10:00

verdeckte **sehr** viel von der_. Dazu muss ich eines sagen. Das wird wahrscheinlich meine Frau [Kenda Bar-Gera] von sich aus sagen, aber_. Dass wir uns, ob das wirklich war ist oder nicht. Ich glaube, es war richtig. Jetzt sag_, ich meinte, es war richtig. Heute sag=ich, es=ist unrichtig. Ich habe ei-, eigentlich den Fehler gemacht, dass (den) die deutschen Politiker in der deutschen Politik bis heute macht (machen). Wir versuchten gegenüber unseren Kindern die Vergangenheit zu

verschweigen. Und das war **falsch**. Die kamen von **alleine**, die ist ausgebrochen. Nur mit mehr (-) Intensität. Und auf eine schlechtere Weise. Weil, wei=weil äh=die standen vor einem großen Fragezeichen und vor einer Finsternis, die wir erst helfen mussten durchzubrechen. Und sonst hätten die vorbereitet werden_. Aber, jedenfalls war es so. Wir haben's_. Und da wir zu Hause, das kein Thema war (--) und meine Frau schon ein großes und immer größeres Interesse, ähm, in Deutschland fand_.

0:11:00

Und auch diese Kontakte wurden international. Und die Künstler, die ausgestellt waren, waren Russen und Ungarn und Franzosen und Amerikaner und alles, was=es da gibt. Ähm, hat sich trotz allem nach zwei, drei Jahren, äh=diese emotionale, **ähm**, Gegenstreben zu Deutschland gelegt. Gelegt, und die hat angefangen mit den Deutschen und, äh, zwischen den Deutschen, äh, mehr oder weniger normal zu leben. Was bei mir, wie gesagt, schon von Anfang an kein Problem war. Bei mir war=es umgekehrt. Ich hatte mich vom ersten Tage, das hatte ich mir apropos vorgenommen, bevor ich noch nach Deutschland komm-, nachdem ich akzeptiert habe, herzugehen. Mit den Deutschen **offen** immer über meine Gefühle, über meine Meinungen, ist nicht nur Gefühle, nicht nur emotional, zu sprechen. Das tat ich auch. Ich muss sagen, dass bei unseren Freuden hab ich dadurch sehr viel Sympathie,

0:12:00

sehr viel Anerkennung bekommen. Bei Anderen wahrscheinlich nicht immer. Aber das hat mich nicht gestört. Und ich hab versucht immer zu sagen, was ich meine. Ich kann Ihnen_, vielleicht ist hier kein Platz für, äh=ähm, Witze. Aber das ist vielleicht, äh, ein=ein symptomatischer Witz. Äh, neunzehnhundert-, (--) -siebenundvierzig [1947, aber eher 1967] waren wir eingeladen zu Heinz Kühn [Von 1966 bis 1978 Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen], zum Ministerpräsidenten, zu seinem Geburtstag. Und wir waren dort, wir kannten sehr, sehr wenig Leute von denen. Einige schon, aber sehr wenig. Meistens waren's entweder Politiker oder WDR [Westdeutscher Rundfunk Köln]. Weil zu der Zeit war er ja auch Vorsitzender des Aufsichtsrates des WDR. Und=äh meine Frau [Kenda Bar-Gera] saß mit=äh Frau, Kindern oder ich weiß nicht mehr, mit=äh oben_. Und ich hab so rumspaziert, äh, wie es so ist. Äh, und ging runter **im** Erdgeschoss, im Kellergeschoss oder

0:13:00

halb Kellergeschoss, Souterrain. Und dort war=eine Bar. Und da saßen und standen einige Leute, junge Leute. Alles Männer. Und auf einmal wurde=es still. (--) Und da fragte ich=äh: "Stör ich denn?" Und dann sagt einer, der mich kannte, ich hab ihn im ersten Moment nicht bemerkt, sagt er: "Nein, Herr Bar-Gera, Sie stören selbstverständlich nicht. Aber, wissen Sie, hier werden jüdische Witze erzählt. Und wenn Sie ankamen, hab ich gesagt, das ist der Herr Bar-Gera. Nu, sicher hört man auf." Sag ich: "Hören Sie mal zu, nen Witz versteh ich auch. Und höre so gerne vor allem jüdische Witze. Machen's doch weiter." Und da fängt, fing er an von Anfang. Wahrscheinlich war=er Mitte des Witzes, wo ich kam. Und erzählte wieder, äh, dass in Israel am Befreiungstag [Unabhängigkeitstag], *Jom haAtzma'ut*, äh, Tag der, äh, Selbstständigkeit, äh=immer eine Militärparade, ist schon längst nicht mehr, aber es war tatsächlich so. Eine große Militärparade=ähm_. Und da werden Bühnen in Tel Aviv [Israel]

0:14:00

aufgestellt. Und äh=da es gerade Mai ist, sind auch sehr viele Touristen in Israel da. Und da werden die Touristen eingeladen und wichtige Leute auf diesen Bühnen. So, wie am Karneval. Und=äh das Militär paradiert dann. Und=äh da das isch-, israelische Militär, zu der Zeit noch mindestens (zumindest), sehr guten Ruf im Ausland hatte und vor allem in Deutschland. Das heißt, diese Burschen marschierten wunderbar. Äh, und auf der Tribüne saßen Amerikaner und_. Und da saß so tatsächlich ein Amerikaner und neben ihm ein deutscher Jude. Und Andere. Und auf einmal marschierte nicht nur normale Einheiten, sondern Fallschirmjäger. Mit diesen roten Baretts. Und die gingen wie **einer**. Und da sagt der Amerikaner: "Oh, wow, die marschieren noch besser wie unsere *Marines*." Und

0:15:00

daraufhin sagt der deutsche Jude: "Was heißt "Wie unsere *Marines*"? Die marschieren noch besser wie unsere **SS**." <INT und JBG lachen, 2 Sek.> Gut, das war'n Witz. Ich lächelte wie alle. Und dachte mir, nu gut, jetzt muss ich da mich irgendwie revanchieren. Oder mindestens (zumindest) was klarstellen. Da sagte=ich: "Darf ich jetzt nen Witz erzählen?" "Ja." (unverständlich, 1 Sek.) in den 30er Jahren, so 35 [1935], äh=war in Hamburg ein Reeder, eine der größten Reedereien war in jüdischen Händen. Und dieser Jude, dieser Reeder verstand 1935 oder 36 [1936], dass er da bei Hitler nichts mehr zu suchen hat. Da hat=er alles liegen und stehen lassen. Und emigrierte nach Amerika. Aber auf dem Wege nach Amerika sagt er sich, ich will mal den jüdischen Staat, den zukünftigen jüdischen Staat sehen, Palästina. Er fährt rein nach Palästina. In Tel Aviv [Israel], sie war gerade ne neue Stadt, gerade neu gebaut,

0:16:00

Anfang nu. War n Oberbürgermeister, der war so bekannt wie=wie=wie, ähm, Adenauer als Oberbürgermeister oder so. Dizengoff [Meir Dizengoff]. Der fuhr jeden Ta-, das ist tatsächlich wahr, jeden Morgen auf einem weißen Pferd, äh, die ganze Stadt herum. So groß war die nicht, aber_. Zu sehen, ob alles sauber ist und so. Und da sagt sich dieser Dizengoff, ich muss diesen großen Millionär, Reeder, doch selbst begrüßen. Und=er empfängt ihn im=im Hafen von Jaffa [Tel Aviv-Jaffa, Israel], wo der ankam. Und sagt: "Sie sind wahrscheinlich interessiert unseren Hafen zu sehen. Da haben wir erst angefangen vor zwei Jahren zu bauen. Aber kommen Sie, sehen Sie's sich an." Und er bringt den zum Strand von Tel Aviv. Ein **langer**, schöner, sandiger Strand. Stehen zwei hölzerne kleine Baracken <hustet> und ein hölzerner Kran. (--) Der guckt,

0:17:00

Dizengoff [Meir Dizengoff] bleibt stehen, der bleibt auch stehen. (--) Meint, vielleicht ist Dizengoff, **ähm**, will Luft schnappen bis die weitergehen zum Hafen, aber <schüttelt den Kopf>. Und=auf einmal dreht sich der Dizengoff, äh, zu diesem Reeder um und sagt: "Nu, wie gefällt Ihnen unser Hafen?" Darauf guckt ihn der <hustet> Jude aus Hamburg an und sagt: "Hoffentlich Hamburg in n paar Jahren so." <INT und JBG lachen, 4 Sek.> **So**, jetzt wollt ich nur Ihnen, wie ich eingestellt war, sofort nach meinem Kommen. Und so hab ich mich auch geführt bis, äh, bei Diskussionen. Äh, aber sicherlich hat es ein, ähm, Mensch nicht leicht, vor allem ein Mensch, der **innerlich** politisch engagiert ist, hat überhaupt mit dem Beruf oder nicht Beruf zu tun. Sie haben zwar zu meinem Beruf gefragt. Ich wollte da sagen. Eigentlich

0:18:00

äh=war ich in Israel eine gewisse Zeit selbstständig. Da hab ich, äh, eigentlich so, wenn Sie wollen, kaufmännische oder=hm Berufe gehabt. Ich hab Tankstellen gebaut, ich hab=äh_. War berufstätlich, äh, -tätig nicht im Bereich, der=den ich, ähm, entsprechend gelernt oder studiert habe. Äh, das hat sich aber später geändert. Äh, nach meinem, diesem diplomatischen Dienst, wenn sie so wollen, oder **Staatsdienst**, was=es tatsächlich ist, ähm=äh, wurde ich zum Manager. Im vollen Sinne dieses Wortes. Äh, Konzerne und so weiter. Äh, so_, **aber**, ich hab trotz allem eine akademische Ausbildung. Und=äh irgendwo kam ich mit dem Gedanken in Israel, ähm, weil ich **erfuhr**, dass man=äh, **ähm**, auf der=hm äh=Universität Tel Aviv, der Akademie äh=für Geschichte, ähm, einen=äh Bereich äh=Militärgeschichte

0:19:00

einführte. Und da war ich einer der ersten Studenten, äh, dieser Fakultät. Äh=was auch mit einer sehr interessanten Geschichte verbunden ist. Später hat sich herausgestellt, dass P-, der Professor, den ich sein Lieblings-, -äh, -student war, ein sowjetischer Spion war. Aber das war ich schon in Deutschland, wenn er, ähm, **äh**, entdeckt wurde. D-, ein bekannter Name, Professor hm=Ber [Israel Ber], n bekannter Historiker. Ähm, jedenfalls, zu dem zurückzukommen. Später bekam es wahrscheinlich meine Frau [Kenda Bar-Gera] leichter wie ich. Da hat sich alles geändert. Äh, da die Galerie **so** weitgehend erfolgreich rei-, war, war es für mich schwer sich zu entscheiden, nachdem ich meinen Dienst beendet hatte,

0:20:00

eigentlich meiner Frau [Kenda Bar-Gera] zu sagen, jetzt unterbrechen wir alles und gehen wieder zu Hause. Es war, es=ist sofort **getan**. Aber das war wahrscheinlich unverantwortlich und=und, ähm, erbarmungslos von ihr das zu verlangen. Nach **allem** dem, was geschehen ist. Nach allem dem. Und die schon so nen Ruf, fast n Weltruf bekommen hat, ihr zu sagen. Und da hab ich im Stillen, ohne das zu bereden mit jemandem, auch mit ihr nicht, äh, versucht, äh, erstmal auch Fuß zu fassen. Weil **ich** musste erst Fuß fassen als Selbstständiger in Deutschland. Nu ja, gut, dann kam mir=äh der Zufall zu=ähm_. Ich hab beim israelischen, äh, Militär, ähm, bei der Luftwaffe gedient eine gewisse Zeit. Äh, in Israel waren Dinge, was Militär und andere, die man hier vielleicht nicht versteht,

0:21:00

wieso ist ein, äh, Luftwaffenoffizier einmal bei den Panzern oder umgekehrt. Das ist normal in Israel. Das musste so sein, um erst eine Armee aufzubauen und eine, äh, Psychologie und ein Verständnis zu haben. Aber, gut, das ist nur, um zu verstehen, äh, wenn ich einmal sage das und das andere=andere und dann heißt es, wieso_? Sie haben was anderes gesagt. Äh, es ist eben so. Ähm, äh=ich war bei der Luftwaffe. Und=äh wenn ich von der Luftwaffe weg war, äh, war ich Major. **Ähm**, und=**ähm**, äh, später, äh, war ich noch im Sinai-Krieg [auch: Suezkrise, 29. Oktober 1956-März 1957] und=ähm, **ähm**, andere Kriege, die in Israel verwickelt_. Nicht in alle, aber jedenfalls den Sinai-Krieg hab ich noch voll-, äh, -ständig als=äh Bataillonskommandeur äh=mit=äh=gemacht. Ähm, und jedenfalls kam ich in den 70er, Anfang der 70er Jahre

0:22:00

nach=äh Tel Aviv [Israel]. Ich war sehr oft in Tel Aviv. Mehr in Tel Aviv wie hier. Und=ähm traf meinen früher-, nicht meinen. Er war noch nicht, äh, ich war schon nicht bei der Luftwaffe. Aber den früheren Chef der Luftwaffe. Äh, das=ist ein

General Hod [Mordechai Hod], der eben der Sieger des Sechstagekrieges [5. Juni-10. Juni 1967] war. Und er freute sich, mich zu treffen. Zu der Zeit, wo ich=äh Major war, war er, glaub ich, nur noch Kap-, Kapitän [Oberst?] oder auch Major. Aber, jedenfalls so. Und=ähm wir haben uns selbstverständlich sehr_. Und wir haben vereinbart ein **Treffen**. Und hier komm ich zu einem Punkt zurück, <lachend> der vielleicht interessant ist. <lachend, Ende> Ähm, (--) der *Lechi* [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation], im Gegenteil zum *Etzel* [Irgun Tzvai Le'umi, rechts-zionistische militärische Untergrundorganisation], hat sich am Tag nach der Erklärung der Selbstständigkeit des Staates Israel aufgelöst, alleine. **Und** wurde in die israelische Armee eingegliedert. Es war zwar eine

0:23:00

Brigade, wo ihre Bataillone aus *Lechi*-Leuten [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation], äh=ähm, rekrutiert waren. Und auch die Offiziere waren *Lechi*-Leute. Aber es hat nur wegen diesem Sentimentalen, äh, wegen den Bekanntschaften, wegen den besseren_. Aber nicht mit politischen, äh, zu tun. Es war in der Armee. Und=äh einer der=ähm Bataillonschefs war Mosche Dajan [ehem. israelischer General und Außenminister] zu der Zeit. Von dieser Brigade, die wir, der *Lechi* hingeht_. Aber das erwähn ich aus ei-, aus einem anderen Grund. *Lechi* hat sich ganz aufgelöst. Äh, außer in Jerusalem [Israel]. Dort verblieb sie alleine, weil, ähm_. Äh, gut, lassen wir das jetzt. Außer Jerusalem. Und, ähm, nachdem *Lechi* aufgelöst, es=waren trotz allem **Freunde**. Alle die, die's in dieser Brigade ge-, gekämpft haben. Zwar in=im Rahmen schon des israelischen Mili-,

0:24:00

aber alle, die=diesen ganzen Jahre, äh, sich nicht mal gekannt haben. Weil die Konspiration, bei dem *Lechi* war die **tiefste** Konspiration, die die Welt kannte, bis **heute**. Das schreiben alle Historiker und=äh_. Mehr wie drei Leute kannten sich **nie**. Man kannte (konnte) nie verraten, man kannte (konnte) nie_, weil man sich nicht kannte einfach. Und erst nach der Befreiung (Unabhängigkeit), wo sich die alle kannten. Und=äh_, so ist verblieben_, und da waren die Leute, (-) waren Rechtsanwälte und Ärzte und=und=und=und=äh Tischler und=und=und Polizisten und **was** sie wollen. Was sie später wurden. **Einer** von denen, das ist bis heute das größte Werbebüro Israels, *Dachav* (nach Gehör). Und der hat eingeführt eine Tradition. Jeden Freitag um 12 Uhr, weil um 2 schließt man die Büros und die Geschäfte am Freitag in Israel, wer in der

0:25:00

Stadt war, kam zu ihm. Und da hat man einen *LeChaim*, zum Leben, getrunken. (--) Wer es war, wer ein *Lechi*-Mitglied [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation] früher war, kam, äh, zu, äh, Fischke (nach Gehör), um=äh da was zu trinken. Ich hab=es auch getan, immer wenn ich in der Stadt war. Bis wir nach Deutschland kamen. Wenn ich **zufällig** einen Freitag in Israel war, und das war sehr oft, bin ich wieder hingegangen. (--) Dort war auch ein *Lechi*-Mitglied, auch später mein Rechtsanwalt, Cohen (nach Gehör). (-) Der eben ein sehr guter Freund war mit diesem Chef der Luftwaffe, mit dem Mottie Hod [Mordechai Hod]. (--) Und, wo ich nach Israel kam, in den Anfang 70er Jahren, und ging zu diesem Rechtsanwalt, weil es=es war mein

0:26:00

Freund, um mit ihm eben zu diesem_. Es war ein **Freitag**, um 12 Uhr, um ein Glas zu heben, war auch dieser Hod [Mordechai Hod], dieser General Hod, schon Zivilist, schon_. Und der kam **mit**, er war auch ein Freund von den Anderen. Er war zwar nie im Lechi [Lochamei Cherut Jisrael, dt: Kämpfer für die Freiheit Israels, zionistische, paramilitärische Untergrundorganisation], aber_. (-) Und dort erzählt er mir eine Geschichte, dass er eine Idee hat, eine Fluggesellschaft zu_. Er hat nur Probleme, er bekommt nicht die Genehmigungen. In Israel, meint er, kann er das durchboxen, wenn erstmal wir in Europa eine Landegenehmigung in=einem der Länder bekämen. Und meint: "Was hältst du davon? Was tust du?" Sag ich: "Ich bin gerade am um-, im Moment tu ich noch nichts Konkretes, nichts Wichtiges." Sagt er: "Komm, sei einer von uns." Da war noch einer, der wieder eine Ahnung in, äh, Schwertransporten hatte.

0:27:00

Äh, "Da machen wir zu dritt diese Geschichte." (--) Und da hab ich gesagt_. "Ja," sagt er, "in der Luftwaffe warst du auch. Und Flugzeuge weißt du, was das ist. Und verstehst viel davon und_." Kurz und gut, diese Geschichte hat=äh nicht so viel zu tun. Nur, um Ihre Frage endgültig zu beantworten. Ich kam zurück nach Deutschland, hab mich für interessiert. Hab erstmal meine Freunde, äh, **aktiviert**. Äh, da will ich keine Na=Namen nennen. Aber politische Freunde, mit Einfluss, Minister, äh, Staatssekretäre. Und ich war **tatsächlich** überzeugt, dass das gut ist. Und ich bekam die Genehmigung. Und es ging hier um eine Fluggesellschaft, keine *passengers*, keine Passagiere, sondern ne Frachtfluggesellschaft. Und es ging hier um=ein Weltnovum. Wir wollten Frischfrüchte und Frischgemüse, das man nicht mit Schiffen, oder nur mit Kühlschiffen und das sind lange Wege,

0:28:00

bringen kann. Frisch auf die europäischen Märkte bringen mit Flugzeugen. Das Problem war nur, gedacht haben schon viele daran, (-) dass das nicht ging, weil es zu teuer würde. Ein=ein, zu=zu fliegen ein Kilo Tomaten und die zu verkaufen, musste das vierfache kosten. Das war_. Und da kamen wir eben auf diese Idee, der General Hod [Mordechai Hod] mit der Grundidee. Dann später haben wir das zusammen bearbeitet. Und dieser zweite Mann, ich war der dritte, äh, im Bunde, äh, dass=es sich das lohnen wird. Dass das Wege gibt. Und, äh, ich kam mit dieser Idee äh=nach Deutschland und sag, Frischgemüse, frisch da, Deutschland hat alle Sachen importiert. Gerade in dieser Richtung. Und dann haben die mir gesagt: "Gut, wir machen mit." Zwar hat die Lufthansa ein Veto eingelegt, aber das hat schon, sch-, gehört schon nicht zur **Sache**. Und **so** gründeten wir diese_, äh, die später die Gemüsebomber über Deutschland

0:29:00

so genannt waren. Äh, diese Gesell-, wo ich, äh, stellvertretender Präsident und Generaldirektor für Europa wurde. Und das ist, äh=war meine Berufstätigkeit schon später, in der ganzen Zeit. Und die ganze weitere Entwicklung, die nicht so interessant ist. Nur, zurückzukommen zum **politischen** Thema, ich bekam meine Probleme erst danach. Weil ich musste mich (--) politisch, innerpolitisch, wie gesagt. Nicht aus politischer Tätigkeit, sondern=aus politischer Überzeugung, mit Deutschland, mit der Deutschland-Politik (-) überhaupt und selbstverständlich der deutschen Politik gegenüber den Juden und Israel vor allem, auseinandersetzen. Und das war, und ist bis heute, für mich nicht sehr leicht.

(12)

0:30:00

(5)

<Schnitt>

(---)

<Tape 7, Ende>

Tape: 008

0:00:00

(30)

<Schnitt, Einstellung auf JBG>

KAM: Läuft.

KBG: <aus dem Hintergrund> Und wir haben viele reiche Leute gekannt. (nach Gehör)

INT: Klappe 8, Interview mit Herrn Jacob Bar-Gera. Herr Bar-Gera, wir sind jetzt fast schon am Ende des Interviews angekommen. Sie haben jetzt die Nachkriegszeit und Ihr Leben in Deutschland beschrieben. Ihre beruflichen Tätigkeiten. Nach mehr als 50 Jahren, die jetzt mittlerweile vergangen sind=äh, welche Mitteilung oder Mahnung haben Sie uns noch mit auf den Weg zu geben? Gibt es etwas, was Sie noch hinzufügen

0:01:00

möchten oder wonach ich nicht gefragt habe? Was ist in Ihrem Leben, in der Rückschau, besonders wichtig gewesen? Was möchten Sie uns noch sagen?

JBG: Ja, ich glaube nicht, dass, was Details angeht, äh=auch wenn **sehr** viele da nicht gesagt habe oder vergessen habe oder_, äh, wichtig sind. Äh, auf die Einzeldetails kommt=es nicht an. Das ganze Bild, äh, **meines** Lebens, äh, wurde geschildert. Äh, (-) was ich, äh, welche Konsequenzen für mich und für Andere und was ich den Anderen, und in diesem Fall will ich einfach effektiv sagen, den Deutschen, auf den Weg mit-, m=mitgeben will, ähm, ist schon eine ganze Menge. Äh, ich muss sagen, ich kam nach Deutschland und nach einer gewissen Zeit Deutschland, ich spreche jetzt in etwas so breiterem Rahmen. Nicht genau

0:02:00

bezeichnet wann, von wann bis wann oder was. Ähm, hab ich mir, **ähm**, angewöhnt, äh, zu äh=leben mit dem Gedanken, dass der größte Teil der Deutschen, der alten Generation, die Vergangenheit so schnell wie möglich verdrängen wollen. Und alleine aus, äh=äh, Gründen der Psychologie ist es auch verständlich. (-) Ich kann

niemandem übel nehmen, äh=nicht mal einen=einem Mörder, der jemanden, äh, aus Absicht oder zufällig oder ohne Absicht, getötet hat, äh=das zuzugeben. Was soll's. Und deswegen war für mich eines klar. Die alte Generation muss erstmal aussterben und zi-, zu ihr, äh=mit ihr will ich wenig, äh=w-, wenig zu tun haben.

0:03:00

Das die Deutschen selbst die Täter nicht genug verfolgt hat, <zuckt mit den Schultern> ist zwar mir als Jude und als Überlebender, äh, traurig daran zu denken. Aber ich habe eine ganz andere Philosophie. Ich glaube, es=ist ne deutsche Frage. Und die Deutschen, die sich dieser Frage nicht bewusst sind, äh, die Geschichte wird sie da noch zwingen. Und ich weiß nicht, wann. Äh, aber das wird, kön-, können wir nachsehen. Das war so, das ist so und das wird auch s=später so sein. Ähm, ich hatte aber sehr große, sehr große Hoffnung auf die neue deutsche junge Generation. Und es=scheinte (schien) mir am Anfang, in den ersten Jahren, und auch spät genug, bis in die 70er Jahre hinein, so zu sein.

0:04:00

Die junge Generation wollte wissen, die hat Fragen gestellt. (--) Und es hat ihr auch nicht geschadet. Nicht ihre **Psyche** verletzt, sondern umgekehrt. Es dauerte nur ziemlich leider sehr lange, bis mir bewusst wurde, dass die deutsche Politik (-) schon lange her, wahrscheinlich noch von den Zeiten Adenauers, (--) ihre Politik, ihre historische Verantwortung und vor allem die Technik, die Ausführung der Pol-, Politik, fest und genau festgelegt hat. (--) Und dadurch, und das wusste ich nicht und das glaubte ich nicht..Nur leider ist es das heute so, auch dazu geführt, dass diese offene Generation der jungen De-, Deutschen, die heute

0:05:00

schon ein Alter von zwischen 30 und 50 erreicht hätte, richtige Demokraten und richtige Antifaschisten geworden wären. Heute das=ist leider nicht so. Ein großer Teil der Jugend ist noch **instinktiv** antifaschistisch. (---) Ist teils demokratisch, (--) wobei die deutsche go-, äh=Demokratie_. Es ist eine Demokratie, eine offene Demokratie. Aber hat **sehr** strenge Grenzen, die endet an den Toren der eigenen Vergangenheit. Und wollen nicht zugeben, dass die eigene Vergangenheit=heit noch vor der Nase steht. (--) Wir haben erlebt hier, meine Frau [Kenda Bar-Gera] hat's erlebt und sie wird's wahrscheinlich erzählen, deswegen kann ich in,

0:06:00

will ich da hier nicht in Details eingehen. **Wie** Jugend reagiert, wenn man ihr die Wahrheit sagt. Wenn man ihr die Wahrheit erzählt. Das die Großeltern die Wahrheit nicht erzählen wollten, ist schon klar. (-) Dafür hab ich **sogar** Verständnis. (-) Dass die Eltern das nicht wollten, obwohl die selbst, persönlich nichts zu verleugnen hatten. Daran ist Schuld diese Technik der deutschen Politik, von der ich schon sprach. (-) Und, um hier nicht in politischen Disput hineinzugehen, aber zu, nur hinzuweisen, worauf ich mich berufe, wenn ich diese Anschuldigungen vorbringe. (---) <atmet aus> (--) Schon alleine der Anfang, Adenauer [Konrad Adenauer] und der

0:07:00

Fall, Fall Globke [Hans Globke]. Und=es spielt hier überhaupt keine Rolle, inwiefern Globke_. Hat er selber gemo-, gemordet oder nicht. Er war ein Teil dieses nationalsozialistischen Regimes und nicht gerade ein sehr, sehr kleines Schraubchen. Sondern eine ganz schöne Mittelschraube. Und das Adenauer [Konrad Adenauer] sich von ihm nicht trennen konnte und mir ist egal warum und **wieso**, ist doch ein Beweis, dass er ihn brauchte. Und da es nicht anzunehmen, wie

es beim französischen Präsidenten [François Mitterrand, ehem. französischer Staatspräsident] war, dass er vor Globke Angst ha-, hatte, dass sie ihm **selbst** irgendwelchen Affären der Vergangenheit hineinziehen will. Das war bei Adenauer sicher nicht der Fall. Bei Mitterrand war=es der Fall. Dann ist es unverständlich, dann ist es nur deswegen, weil man schon die ersten Schritte zur Verdrängung

0:08:00

gemacht hatte. Und das hat mit Ang-, Adenauer [Konrad Adenauer] angefangen. Der Bundeskanzler Kohl [Helmut Kohl], der sich als Adenauers Enkel selbst erklärt, hat diese bekannte philosophische, tiefe philosophische Erklärung abgegeben, (5) die heißt, die Gnade (--) der (--) neuen Generation || // **INT:** Späten Geburt. /// oder wie das genau_. ||| Der späten Ge-, d-, der späten Geburt. Und wer ist versucht diese Philosophie, in Gänsefüßchen selbstverständlich, als Ausrutscher (-) zu bezeichnen. Und das tut, das, äh, die deutsche Politik. Das Auswärtige Amt, äh, ist, hat mir schon versucht, sogar ein sehr guter Freund und ein,

0:09:00

äh, Judenfreund. Ein früherer Botschafter, äh, zu erklären, dass überhaupt nicht von, äh, Kohl [Helmut Kohl] stammt. Dass das jemand anders_, er hat's nur_. Spielt überhaupt keine Rolle, ob er der Philosoph=äh dieser Erfindung war oder nicht. Der Enkel Adenauers [Kohl] hat mit diesem Ausrutscher vielleicht durchkommen können. Wenn seine weiteren Taten nicht das, uns das andere belehrt haben. Und das war eben dieses bekannte Treffen zwischen *Counselor* <hustet>, Kanzler Kohl und dem österreichischen Präsidenten, ähm, // **INT:** Waldheim? /// Waldheim [Kurt Waldheim]. Und nicht nur das Treffen. (-) Ich muss das erinnern, sonst weiß man wieder nicht, worüber man redet. Man versucht immer nur kleine so_.

0:10:00

Waldheim [Kurt Waldheim] wurde von der ganzen Welt geachtet. Außer dem syrischen Präsidenten Assad [Hafiz al-Assad] und dem König Hussein [Hussein bin Talal, von 1952 bis 1999 König von Jordanien], hat ihn niemand empfangen, **niemand**. (4) Nur der Bundeskanzler. Und das Schlimmste bei dem Bunds-, äh=Bundeskanzler war was anderes. Wenn der jüdische Weltkongress ihn de-, deswegen kritisiert hat, hat er geschimpft, (--) mit welchem Recht hat, **fast** ein Jude, er hat's nicht gesagt, das sage ich. Aber fast, so hat's geklungen. In Amerika das Recht, einen **deutschen** Kanzler (--), stellen Sie=sich mal vor, einen deutschen Kanzler, vorzuschreiben, mit wem er sich treffen will oder nicht. Das ist der Enkel Adenauers [Helmut Kohl]. Und das ist eine Moral. Und was hat der Herr Kohl erwartet, wie

0:11:00

soll die junge Generation seine Erklärung hinnehmen. Wie soll er (sie) dieses Treffen hinnehmen. Seine Generation, nicht wir Juden. Sondern die jungen Deutschen. Die denken doch. Kohl [Helmut Kohl] ist nicht der einzige Denker in Deutschland. Und dann kam danach, wenn sie wollen, diese skandalöse Geschichte [Bitburg-Kontroverse] mit der Einladung des Präsidenten Reagans [Ronald Reagan] || // **INT:** <leise> Bitburg. <leise, Ende> /// und mit ||| dem Schachermacher, aber das war ein Schachermacher. Reagan hat absolut verweigert, den SS-, Waffen-SS, Friedhof (-) in Bitburg [Rheinland-Pfalz] zu besuchen. Kohl schickte Missionäre und übte einen Druck aus. Und **wer** nicht diesen Präsidenten amerikanischen kennt, ein anderer hätte=es sicher nicht getan, hat=er auch diesen Friedhof_. (-) Ja, die einzige Ausrede

0:12:00

von Kohl [Helmut Kohl] war, das sind keine SS, das sind Waffen-SS. Nach dieser Theorie von Kohl kann ich mir so vorstellen. Dass die Wehrmacht, das waren überhaupt **Engel**. Die Waffen-SS, das sind Kavaliersdelikte. Die SS, das war schon ein bisschen schlimmer. Aber auch nicht alle. So ungefähr ist das, nicht **bösartig**, aber Menschen mit normalen Verstand, können **nur so** diese Handlung von Kanzler Kohl sich weiter erklären. (---) Ich komme zurück auf die Jugend. In **dieser** Atmosphäre, mit **diesen** Beispielen, (-) musste die deutsche Jugend sich ihren Weg finden zwischen

0:13:00

irgendwelchen Gerüchten über Ermordung von, von Juden. Zwischen dem Versuch, 80 Prozent davon, und ich stehe schon den Deutschen viel zu, wenn ich sage 20 ja, 80 Prozent zu vertuschen. Oder mindestens (zumindest) zu verschönern. Und dann noch der Bundeskanzler [Helmut Kohl]. Ich wurde mal gefragt, ob der Bundeskanzler ein Antisemit ist. (---) Und darauf hab ich ehrlich g-, geantwortet. Es ist schwer wahrscheinlich ihn **einfach** nur In-, Antisemit, äh, zu beschreiben. Er ist es wahrscheinlich auch nicht. **Aber** er ist schlimmer. Er ist irgendwas, was noch schlimmer wie Antisemit ist. Einer, den man als Antisemit nicht bezeichnen kann, weil er hat nie gesagt "verfluchter Jude". (--) Aber einer der **alles** tut, (-) was sich nie

0:14:00

ein anderer erlaubt hätte. Und bekommt seine Sympathien bei seinem Volk. Weil er auch in anderen Sachen das bekommt. Weil er wi-, weiß, wie man das macht. Nur versteht er eines nicht. Dass das, was man geschichtlich der Jugend antut, das lässt sich nicht so schnell wiedergutmachen. Und das ist nicht Kohl [Helmut Kohl] alleine. Wenn das so wäre. Kohl ist kein Antisemit, aber Kohl hat einen **anti-jüdischen** und anti-, antijüdischen, nur antijüdischen, Virus in sich. Ob dieser Virus Antisemit heißen kann oder man für ihn einen anderen, äh, Latein**namen** (lateinischen Namen) be-, äh, suchen kann, das ist eine andere Sache. (--) Diesen Weg gehen alle anderen, die versuchen mit schönen Worten. (-) Und diese intellektuellen Diskussionen, die machen mich schon absolut verrückt. Wir haben uns nur die letzten Tage

0:15:00

zweimal belehrt (belehrt). Der eine Fall hat nicht direkt mit Juden zu tun. Aber kann genau auf Juden so umgemünzt werden. Das ist in New York das Auftreten von, äh, unserem größten Schauspieler, ähm, na, wie heißt der noch? // **KAM**: Harald Juhnke. /// Harald Juhnke. (-) WDR und alle. Nicht WDR, ARD. Haben sich von ihm losgelassen, eine Minute, bevor die noch wussten, tatsächlich, was er sagte. Und dann fing ein **so** mieses Spiel an. Juhnke sagte, nachdem er aufgewacht war, die **Wahrheit**. Ich weiß nicht mehr, was ich gesagt habe. Vielleicht ja, vielleicht nein. Paar Stunden später wurde er von seinem Rechtsanwalt besser belehrt. Und sagte: "**Das** hab ich **sicher** nicht gesagt." Aber da-, dann kam sein **Sohn** [Peer Juhnke].

0:16:00

Und sein Regisseur. Und gaben eine Deklaration ab. Und das heißt mindestens (zumindest), dass das Wort "Hitler" und "Konzentrationslager" oder was immer, ist gefallen. (-) Und dann heißt es: "Ja, mein Sohn hat erstens Mal nicht gelesen, was er unterschrieben hat. Und mein Regisseur ist mir böse." Nu ja, man kann faule Ausreden, alles ist gut. Aber, äh, es kommt darauf an, wer muss die glauben. Aber das Schlimmste war der Auftritt von Juhnke [Harald Juhnke], wenn er schon rehabilitiert war. Im RTL. Ich weiß nicht, ob Sie's gesehen haben. Und da wurde er

gefragt, wie das tatsächlich war. Und da vergisst er zwar selbstverständlich, dass er erstmal eine Frau, äh=äh, b=äh, da, äh, be=be=be=be=äh, || // **INT:** Geohrfeigt? /// beklatscht, ||| betatscht, ich weiß nicht was, getan hat. Und dann sagt=er: "Da kam dieser **Schwarze**", und meine Detonation (Betonung) entspricht genau der seinen. Und dann ha-, wurde=er sich bewusst,

0:17:00

was er gesagt hat. Und sagt: "Ja, aber wie soll ich ihn denn nennen. Er ist doch schwarz." <laut> Aber dieser Schwarze kam genau so heraus, wie der Hitler rausgekommen ist. <laut, Ende> War=er aber nicht betrunken. Aber das genügte dem WDR und allen anderen, oder=oder, äh=hm, PR, Schmä-R (nach Gehör). Die wieder ihn rehabilitiert haben und er ist wieder der große Mann. Das ist die Katastrophe Deutschlands. Nicht den Mut zu haben. Juhnke ist vielleicht tatsächlich kein Rassist. Und er ist tatsächlich kein Antisemit. Antisemit hat ihn ja auch niemand beschuldigt, ich meine nur. Aber der Weg äh=vom Rassisten zum äh=Antisemit ist=äh nicht sehr weit weg. Warum hätt man ihm nicht erstmal drei Monate, fünf Quarantäne geben? Man braucht ihn dafür nicht aufzuhängen. Und nur, wenn er k-, immer wieder wiederholt und kommt und sagt: "Wie kann ich Rassist sein, ich hab doch eine halb-chinesische Frau."

0:18:00

(---) Ich glaube, wenn ich weniger intelligent wäre, hätte ich gesagt, das ist nur zum Lachen oder zum Weinen. Eine halb-chinesische Frau, das ist der Beweis seines, äh_. **So**, das ist, was heute in Deutschland passiert. **Oder**, noch ein letztes Beispiel, die Frankfurter Allgemeine [Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ] mit den_, ei-, eine **junge**, eine **junge** Korrespondentin schreibt über den englischen Außenminister [Sir Malcolm Leslie Rifkind, brit. Außenminister 1995 bis 1997], der zufällig Jude ist, "der Jude // **KBG:** Rifkind. /// Rifkind". Und die Frankfurter Zeitung f-, fand es nicht für notwendig sich zu entschuldigen. Die hat wahrscheinlich nichts gemeint, nichts Böses. (-) Die hat sich **falsch** ausgedrückt. Da kann man doch anders machen. Man muss nicht auf die Knie fallen. Man muss den Herrn Rifkind einen Brief schreiben und sagen: "Sehr geehrter Herr Rifkind,

0:19:00

ich hab dadurch_. Tut mir leid, dass die ganze Welt_", die ganze Welt doch, nicht Herr Rifkind [Sir Malcolm Leslie Rifkind, brit. Außenminister 1995 bis 1997]. Herr Rifkind hat am Wenigsten reagiert. "Mich missverstanden hat. Für mich ist n Jude ein Jude. Ich hab vergessen, dass **der** Jude, eine gewisse Bedeutung hat. Entschuldigen Sie, wenn ich, **wenn** ich Sie dadurch beleidigt hatte." **Nein**, die ganze Frankfurter sch-, äh=äh=äh, Allgemeine [Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ], mit den den Redakteuren, mit allen klugen und in=intelligenten Leuten, **standen** hinter ihr. **Das** ist das heutige Deutschland. Ein katastrophales Deutschland. (-) Danke.

(22)

0:20:00

(4)

<Schnitt, Bild 1>

(53)

JBG: Äh, Sie wollen aussteuern den Ton. Gut. Haben

0:21:00

Sie das? // **KAM:** Ja. /// Eins, zwei, drei. Ist gut? // **KAM:** Ja. ///

(4)

KAM: So ich mach jetzt die Kamera an. Dann, äh, warten Sie vielleicht noch drei Sekunden bis dann die Kamera läuft. (unverständlich, 2 Sek.). Okay, Kamera läuft. <Autosirene im Hintergrund, 26 Sek.>

JBG: Das ist <räuspert sich> ein Familienbild, das wurde, äh, 1933 oder 34 [1934], weiß ich jetzt nicht ganz genau. Das war das Jahr, wo mein Onkel und Tante, der Bruder meines Vaters [Dov Berger], äh, nach Palästina emigriert haben. Äh=dieses Foto wurde gemacht, äh, bei meinem Großvater zu Hause.

KAM: Herr Bar-Gera, können Sie das vielleicht nochmal sagen, weil das war sehr laut im || Hintergrund.

JBG: Ja, mit ||| den_, ja. (-) So, äh, es handelt sich hier um ein=äh Familienfoto,

0:22:00

äh, das wurde gemacht 1934, glaube ich. Ähm, das war das Jahr, wo mein äh=Onkel und meine Tante, äh, sind, äh=äh, emigriert nach Palästina. Ähm, und das Foto selbst wurde im Hause, äh, meines, äh, Großvaters väterlicherseits gemacht.

KAM: Können Sie kurz sagen, wen man darauf sieht, auf dem Foto?

JBG: (6) Da hab ich=äh_.

<Schnitt, Bild 1>

KAM: Läuft.

JBG: Ja, da steht, ähm, links, äh, von links auf rechts stehend mein Onkel, äh, Bruder meines Vaters, der nach Palästina äh=ausgewandert war. Neben ihm seine Frau. Dann=äh mein Vater [Dov Berger], äh, und neben ihm, äh, mein, äh, kleinerer Bruder [Schmuel Berger].

0:23:00

Äh, dann wieder ein Onkel. Äh, ein Bruder meines Vaters [Dov Berger]. Äh, seine Kinder. Sitzend, äh, der Vater, äh, meiner äh=Tante, die nach Israel emigriert war. Äh, dann ich pe=äh und, äh, nach mir mein Großvater väterlicherseits. Dann eine Schwester äh=meines Vaters. Meine Mutter [Mirjam Berger] und, äh, die Frau meines Onkels, ähm, auch ein Bruder meines Vaters.

(--)

<Schnitt, Bild 2>

KAM: Läuft, die Kamera.

JBG: So, hier sehen von=äh links äh=auf rechts, stehend, mein Vater, mein kleinerer Bruder. Äh, dann, noch stehend, die Tante, äh=die aus Palästina zu Besuch

0:24:00

kam. Nach ihr meine Mutter [Mirjam Berger]. Dann sitzend, von links auf rechts, ähm, die Schwester meines Vaters [Dov Berger], ich und, äh, meines Vaters, Onkel von mir. Dieses Bild wurde, dieses Foto wurde gemacht im Sommer 1939.

(---)

<Schnitt, Bild 3>

KAM: Läuft.

JBG: So, das ist ein Foto meiner Mutter. Äh, von 1947.

(7)

<Schnitt, Bild 4>

KAM: Es läuft.

JBG: (--) Ja, dieses Foto ist, äh, 1944 in Rowno [auch: Riwne, Ukraine]. Da bin ich noch mit, äh, russischer Uniform.

(5)

0:25:00

(-)

<Schnitt, Bild 5>

KAM: So, läuft.

JBG: (-) So, dieses Foto wurde 1946 in der polnischen Stadt, Grenzstadt, äh, Kłodzko [dt.: Glatz, Polen] gemacht. Da bin ich in der Mitte, äh, mit zwei äh=Kollegen. Äh, Mitarbeiter der *Bricha* [hebr.: Flucht, geheime

Fluchthilfeorganisation]. Über diese Grenze äh=sind, äh, tausende von Juden, äh, aus Polen weitergebracht worden.

(5)

<Schnitt, Bild 6>

JBG: Äh, das=Foto muss Ende 1949 sein. Hm, es ist in Haifa [Israel]. Ich sitzend in der Mitte, mit zwei Offizieren, äh, des Stabes in Haifa. (-) Stabes der Luftwaffe in Haifa.

(8)

0:26:00

(4)

<Schnitt, Bild 7>

KAM: Okay, es läuft.

JBG: (-) Äh, diese Foto wurde 1947 im Monat Juli in Tel Aviv [Israel] gemacht. Das ist eine erste Zusammenkunft der äh=Mitarbeiter, äh, der Untergrund=äh-, *Bricha* [hebr.: Flucht, geheime Fluchthilfeorganisation], ähm, aus ganz Europa. Aber, äh, das sind Mitarbeiter, die schon, äh, nach Palästina endgültig emigriert haben.

(26)

0:27:00

<Schnitt, Bild 8>

KAM: <leise> Läuft. <leise, Ende>

JBG: Äh, das ist meine britische Identitätskarte. Die wir=mir durch den Palästina (unverständlich, 1 Sek.) 1947 ausgestellt wurde.

(40)

<Bildschnitt, Ton läuft weiter>

INT: Wenn sie es macht, ich denke schon.

(5)

0:28:00

(---)

<Schnitt>

(4)

<Interview, Ende>